

## EVALUATION DER BISHERIGEN PROGRAMMUMSETZUNG UND FORTSCHREIBUNG DES INTEGRIERTEN HANDLUNGSKONZEPTEES FÜR DAS SOZIALE STADT-PROGRAMMGEBIET GELSENKIRCHEN-SCHALKE



## Auftraggeber

Stadt Gelsenkirchen, Referat 61 – Stadtplanung, Koordinierungsstelle Stadterneuerung,  
Goldbergstraße 12, 45875 Gelsenkirchen

Kontakt:

Cordula Feigs

Tel.: 0209/169-4163; Mail: [cordula.feigs@gelsenkirchen.de](mailto:cordula.feigs@gelsenkirchen.de)

Stefan Rommelfanger, Abteilungsleiter 61/3, Leiter Koordinierungsstelle Stadterneuerung

Tel.: 0209/169-4438; Mail: [stefan.rommelfanger@gelsenkirchen.de](mailto:stefan.rommelfanger@gelsenkirchen.de)

Mitarbeit:

Referat 3 – Verwaltungskoordination, Koordinierungsstelle Kommunale Prävention

Munscheidstr. 14, 45886 Gelsenkirchen

Kontakt:

Silvia Bader

Tel. 0209/163-3032; Mail: [silvia.bader@gelsenkirchen.de](mailto:silvia.bader@gelsenkirchen.de)



## Auftragnehmer



Dipl.-Ing. Jan Fasselt  
M.Sc.-Geogr. Bastian Rinke

Huckarder Straße 12  
44147 Dortmund  
Tel. +49 (0) 231 / 53 23-446  
Fax +49 (0) 231 / 53 23-444  
[info@stadtraumkonzept.de](mailto:info@stadtraumkonzept.de)



Dipl.-Ing. Carsten Schäfer

Huckarder Straße 8-12  
44147 Dortmund  
Tel. +49 (0) 231 / 973 2073  
Fax + 49 (0) 231 / 973 2074  
[info@stadtbuero.com](mailto:info@stadtbuero.com)

Dortmund, im Januar 2015

Foto Titelseite: Eröffnung Quartierspark Münchener Straße 44/46  
(Quelle: Stadt Gelsenkirchen)

## Inhaltsverzeichnis

1	Einführung.....	4
2	Vorgehen und Methodik .....	5
3	Update der Gebietssituation und Ergebnisse einer Bewohnerbefragung.....	7
3.1	Update der Gebietssituation .....	7
3.2	Bewohnerbefragung .....	11
3.3	Kernergebnisse des Updates der Gebietssituation.....	18
4	Bewertung der bisherigen Programmumsetzung .....	20
4.1	Zielsystem für die Evaluation.....	21
4.2	Bewertung der Umsetzung auf Ebene der Handlungsfelder.....	21
4.2.1	Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau.....	21
4.2.2	Öffentlicher Raum .....	25
4.2.3	Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie.....	28
4.2.4	Soziale Integration und Infrastruktur .....	31
4.2.5	Querschnittsaufgaben, Gremien und Steuerungsstrukturen .....	33
4.2.6	Übersicht der bisher erfolgten Maßnahmen .....	36
5	Zusammenfassende Bewertung und Handlungsempfehlungen.....	38
5.1	Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau .....	39
5.2	Öffentlicher Raum.....	40
5.3	Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie .....	41
5.4	Soziale Integration und Infrastruktur.....	41
5.5	Querschnittsaufgaben, Gremien und Steuerungsstrukturen.....	43
6	Handlungsfelder und Ziele für die Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes Schalke .....	44
7	Projekte für die zweite Umsetzungsphase .....	46
7.1	Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau .....	46
7.2	Öffentlicher Raum.....	53
7.3	Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie .....	62
7.4	Soziale Integration und Infrastruktur.....	71
7.5	Querschnittsthemen und Steuerungsstrukturen .....	88
7.6	Übersicht der zukünftigen Maßnahmen und Projekte.....	93
8	Kosten- und Maßnahmenplan für die zweite Förderphase.....	94
9	Fazit & Ausblick.....	98
	Anhang .....	99
	Anhang 1: Fragebogen der Bewohnerbefragung.....	99

## 1 Einführung

Der Gelsenkirchener Stadtteil Schalke ist seit dem Jahr 2008 Programmgebiet im Bund-Länder-Programm Soziale Stadt. Das Programmgebiet mit seinen etwa 20.000 Einwohnern liegt nördlich der Gelsenkirchener Innenstadt. Das ca. 300 ha große Quartier ist der am dichtesten bebaute Siedlungsbereich in Gelsenkirchen. Kennzeichnend sind die überwiegende Nachkriegsbebauung mit oft engen, baumlosen Straßen sowie ein Mangel an Naherholungs- und Grünflächen.

Neben den städtebaulichen Mängeln weist der Stadtteil Schalke soziale Bedarfslagen auf. Ein hoher Anteil an Personen und Haushalten im Transferleistungsbezug, ein hoher Anteil an Einwohnern mit Migrationsgeschichte sowie Interventionsbedarf im Bildungsbereich sind einige der sozialstrukturellen Ausgangsbedingungen, die den Stadtteil und das Außenimage belasten.

Nach bisher etwa fünf Jahren der Programmumsetzung wurden die Dortmunder Büros STADTRAUMKONZEPT GMBH und Planungsgruppe STADTBÜRO vom Referat für Stadtplanung der Stadt Gelsenkirchen mit der Evaluation der bisherigen Programmumsetzung und der Fortschreibung des integrierten Handlungskonzeptes für die zweite Förderphase beauftragt. Ziel der Evaluation ist es Wirkungen, Erfolge, Misserfolge der bisherigen Programmumsetzung sowie mögliche Änderungsbedarfe der Stadterneuerungsaktivitäten in Schalke aufzuzeigen und diese in die Fortschreibung des integrierten Handlungskonzeptes einfließen zu lassen. Dabei geht es der Stadt Gelsenkirchen auch darum, neue, außerhalb der Städtebauförderung bestehende Förderzugänge zu prüfen, wie beispielsweise im Rahmen des Europäischen Sozialfonds (ESF). Hierzu soll das fortgeschriebene Handlungskonzept als Grundlage für die Bewerbung um Fördergelder dienen.

Der vorliegende Bericht stellt die Ergebnisse dieser beiden Arbeitsschritte von Evaluation und Fortschreibung integriert dar: Nach einer kurzen Erläuterung des Vorgehens und der angewandten Untersuchungsmethoden (s. Kap. 2) wird zunächst auf die sich seit der Erstellung des Stadtteilentwicklungsplans von 2008 veränderten Rahmenbedingungen im Stadtteil eingegangen (s. Kap. 3), bevor die bisherigen Programmumsetzung evaluiert wird (s. Kap. 4). Basierend auf den Erkenntnissen aus diesen beiden Analyseschritten folgt zunächst ein Zwischenfazit mit sich aus der Evaluation ergebenden Handlungsempfehlungen (s. Kap. 5). Anschließend folgt die Fortschreibung des integrierten Handlungskonzeptes (s. Kap. 6 bis 8). Diese wurde dialogorientiert mit den Akteuren vor Ort erarbeitet.

## 2 Vorgehen und Methodik

Zu Beginn der Evaluation stand die Analyse vorliegender Materialien (u.a. Integriertes Handlungskonzept, Projektberichte, Presseartikel). Anschließend fand in enger Zusammenarbeit mit der programmzuständigen Leitung des Referates Stadtplanung der Stadt Gelsenkirchen und dem Stadtteilbüro eine Anpassung und Überarbeitung der definierten Ziele statt. Zu diesem Zweck wurde der Stadtteilentwicklungsplan von 2008 im Hinblick auf die darin enthaltenen Zielformulierungen ausgewertet. Die dort definierten Ziele und Querschnittsaufgaben wurden in einem Zielsystem zusammengefasst (siehe Kapitel 4.1).

Das komprimierte Zielsystem bildet die Grundlage für die darauf folgende Bewertung der Programmumsetzung auf Ebene der insgesamt vier Handlungsfelder (siehe Kapitel 4.2). Hierzu wurden zunächst die vorliegenden Materialien zu den Handlungsfeldern ausgewertet und die umgesetzten, in Umsetzung befindlichen sowie geplanten Projekte in Abstimmung mit der städtischen Programmleitung und dem Stadtteilbüro vollständig erfasst.

Anschließend folgte als zentraler Arbeitsschritt der Evaluation die Bewertung der Umsetzung des Programms in vier jeweils dreistündigen Workshops mit 4 bis 9 Expert/innen für die Handlungsfelder A (Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau), B (Öffentlicher Raum), C (Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie) sowie D (Soziale Integration und Infrastruktur). Die Workshops wurden mit Hilfe von Plakaten durchgeführt. In der moderierten Diskussion wurde der Grad der Zielerreichung für alle definierten Ziele, der Beitrag der durchgeführten Projekte zur Zielerreichung sowie wichtige Steuerungsstrukturen durch die Expertinnen und Experten bewertet. Darüber hinaus wurden im Hinblick auf die Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes auch neue Problemlagen, sich daraus ergebende mögliche neue Ziele sowie erste Projektideen abgefragt und mit den Expertinnen und Experten diskutiert.

Die Auswahl der Teilnehmenden in den Workshops erfolgte in Abstimmung mit der städtischen Programmleitung und dem Stadtteilbüro. Sie repräsentierte das Spektrum der Träger sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wichtiger Projekte und relevanter Einzelpersonen aus der Bürgerschaft, dem Kreis der Hauseigentümerinnen und -eigentümer, Mitgliedern des Gebietsbeirates sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Verwaltung und dem Gebietsteam Schalke. An allen Workshops nahmen ebenso die für Schalke zuständige Programmleitung des Referats Stadtplanung sowie mindestens eine Mitarbeiterin/ein Mitarbeiter aus dem Stadtteilbüro Schalke teil.

Da einige Schlüsselakteure aufgrund von Terminüberschneidungen nicht an den Workshops teilnehmen konnten, wurden im Nachgang drei Expertengespräche zu den Themen „Wohnungswirtschaft“, „Gesundheit, Senioren und Sport“ und „Soziale Angebote“ durchgeführt. Schwerpunkte in den Gesprächen waren die Entwicklung und Konkretisierung neuer Projektideen für die Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes.

Die Ergebnisse des Evaluationsverfahrens inklusive der ersten Ideen und Konzepte für die Fortschreibung des Handlungskonzeptes wurden fortlaufend mit der städtischen Programmleitung sowie dem Stadtteilbüro rückgekoppelt. Darüber hinaus wurden die Ergebnisse dem Gebietsteam der Stadtverwaltung und dem Gebietsbeirat vorgestellt und innerhalb dieser Gremien diskutiert.

Parallel zu den Evaluationsworkshops wurde eine Bewohnerbefragung in Schalke durchgeführt, die zum Ziel hatte, die Wirkungen des Stadterneuerungsprogrammes aus der Sicht der Bewohnerschaft abzubilden und ein Update der Gebietssituation zu ermöglichen (siehe Kap. 3). Im Rahmen der Befragung wurden 443 Interviews in Form von Haustürgesprächen geführt, die auf Ebene der Wohnblöcke den gesamten Stadtteil abdeckten. Als weiterer Baustein der Bewohnerbeteiligung wurde am 29.08.2014 ein Aktionstag in Schalke durchgeführt, in dessen Rahmen Mitarbeiter der beiden beauftragten Büros an verschiedenen Standorten im Stadtteil anzutreffen waren, um sich mit interessierten Bewohnerinnen und Bewohnern über kleinräumige Problemlagen und ihren Alltagserfahrungen in Schalke zu unterhalten. Diese Problemlagen wurden auf Übersichtskarten des Stadtteils verortet und dokumentiert. Darüber hinaus konnten die Bewohnerinnen und Bewohner Hinweise geben, wo sie im Stadtteil kleinräumige Handlungsbedarfe sehen, um ihr Alltagsleben zu verbessern.

Für die Konkretisierung der Projekte und Maßnahmen für die Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes fanden mehrere Abstimmungsgespräche mit der städtischen Programmleitung, dem Stadtteilbüro sowie anderen relevanten Akteuren der Stadtverwaltung Gelsenkirchen bzw. freier Träger statt.

Diese Mischung verschiedener Methoden und die ständige Rückkopplung der Ergebnisse mit den Akteuren vor Ort und in der Stadtverwaltung sind zentral für valide Evaluationsergebnisse sowie fundierte Ideen und Konzepte als Grundlage für die Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes für Schalke.

### **3 Update der Gebietssituation und Ergebnisse einer Bewohnerbefragung**

Grundlage für die im Folgenden beschriebene Gebietssituation ist eine Datenauswahl aus dem Indikatorenkatalog, den die Stadt Gelsenkirchen für das regelmäßig durchgeführte Sozialraummonitoring erarbeitet hat. Für die Beschreibung der für die Gebietssituation relevante statistische Daten aus den Themenfeldern Bevölkerung, Arbeit und Soziales, Gesundheit, Erziehung und Bildung sowie Wohnen und Umwelt werden von der Stadt Gelsenkirchen auf Ebene der REGE-Bezirke regelmäßig seit 2003 zusammengestellt. Der Stadtteil Schalke wird in die REGE-Bezirke Schalke-Ost und Schalke-West eingeteilt. Die Daten werden nachfolgend aufgeführt, zum Teil werden die jährliche Entwicklung und ein Vergleich zur Gesamtstadt aufgezeigt und erläutert. Da für diese Evaluation der Stadtteilentwicklungsplan von 2008 herangezogen wird, dienen die Daten von 2008 bis 2013 zur Beschreibung der Gebietssituation und seiner Veränderung.

#### **3.1 Update der Gebietssituation**

##### **Bevölkerungszahl nach Rückgang wieder auf dem Ausgangsniveau von 2008**

Heute (Stichtag 31.12.2013) leben 19.722 Menschen in Schalke, das sind in etwa genauso viele wie im Jahr 2008. Dahinter steht aber trotzdem eine deutliche Bevölkerungsveränderung, denn bis 2010 sank die Einwohnerzahl, blieb dann ein Jahr konstant und steigt seit 2011 wieder an. Diese Entwicklung zeigt sich in der Gesamtstadt ähnlich: Die Einwohnerzahl Gelsenkirchens sank von 2008 bis 2012 konsequent, weist danach aber eine steigende Tendenz auf. Dies ist auch stark durch die Zuwanderung aus dem südosteuropäischen Ausland bedingt.

In Schalke leben knapp acht Prozent der Einwohner Gelsenkirchens. Schalke gehört somit zu den bevölkerungsreichsten Stadtteilen und ist nach der Neustadt der am dichtesten besiedelte Stadtteil Gelsenkirchens.

##### **Schalke ist von Migration geprägt**

Der Stadtteil Schalke weist einen vergleichsweise hohen Anteil an Einwohnerinnen und Einwohnern mit Migrationshintergrund, also Personen mit nichtdeutscher oder doppelter Staatsbürgerschaft, auf. Seit dem Jahr 2008 ist ein Anstieg zu verzeichnen. Zum Stichtag 31.12.2008 hatten 32 Prozent der Bevölkerung im Stadtteil einen Migrationshintergrund, bis 2013 ist dieser Anteil auf 37 Prozent gewachsen. Dieser Anstieg erklärt sich nicht unbedingt durch Zuzug sondern ist auch Ausdruck einer jüngeren migrantischen Bevölkerung mit einem anderen generativen Verhalten. Insgesamt hat unter den Kinder und Jugendlichen in Schalke weit über die Hälfte einen Migrationshintergrund. Betrachtet man die Zahlen auf REGE-Ebene, fällt auf, dass sich der Anteil der Minderjährigen mit Migrationshintergrund zwischen Schalke-Ost und Schalke-West stark unterscheidet: In West liegt dieser Anteil bei 57 Prozent während er in Ost bei 66 Prozent liegt. Diese Unterschiede finden sich auch bei der Gesamtbevölkerung mit Migrationshintergrund: Schalke Ost hat mit 40 Prozent einen

deutlich höheren Anteil als Schalke-West mit 34 Prozent. Zudem nimmt diese Differenz seit 2008 zu.

### **Demografische Entwicklung in Schalke**

Der Anteil von Kindern und Jugendlichen liegt in Schalke etwa im städtischen Mittel und ist von 2008 bis 2013 leicht von 16,5 auf gut 17 Prozent gestiegen. Ein kontinuierlicher Rückgang hat sich hingegen bei dem Anteil der 65-Jährigen und Älteren vollzogen, welcher sich von 20 Prozent (2008) auf 18 Prozent (2013) verringert hat. Gesamtstädtisch ist jedoch mehr oder weniger eine Stagnation bei einem Anteil zwischen 20 und 21 Prozent feststellbar. Im städtischen Vergleich leben in Schalke also verhältnismäßig weniger ältere Menschen, nur in der Neustadt, Schalke-Nord und Scholven ist dieser Anteil geringer. Auf REGE-Ebene zeigt sich allerdings, dass der Anteil der 65-Jährigen und Älteren in Schalke-West und Schalke-Ost zwar seit 2008 sinkt, in West aber immer über und in Ost unter dem städtischen Durchschnitt bleibt.

### **Hoher Anteil an Single- und Alleinerziehenden-Haushalten**

Mit 54 Prozent gibt es in Schalke deutlich mehr Single-Haushalte als in der gesamten Stadt Gelsenkirchen. Höhere Werte finden sich nur in der Altstadt, der Resser Mark und in Schalke-Nord. Dieser Wert ist seit 2010 konstant. Der Anteil der Familienhaushalte liegt bei 19 Prozent und somit leicht unter dem städtischen Durchschnitt.

Der Anteil der kinderreichen Familien an allen Familienhaushalten liegt in Schalke bei knapp 15 Prozent und hat sich in den vergangenen fünf Jahren um einen Prozentpunkt erhöht. Jeder dritte Familienhaushalt wird in Schalke von einer Alleinerziehenden (bzw. einem Alleinerziehenden) organisiert. Stadtweit sind nur gut ein Viertel der Familienhaushalte alleinerziehend. Im Stadtteilvergleich sind nach Schalke-Nord anteilig in Schalke die meisten Familienhaushalte alleinerziehend. Schalke ist zwar nur durchschnittlich familiengeprägt, aber auf Grund der Familienformen besteht ein besonderer Unterstützungsbedarf. Unterschiede zeigen sich auch bei der Betrachtung auf REGE-Ebene: In Schalke-West sinkt der Anteil von Alleinerziehenden seit 2008 von 31 Prozent auf 29 Prozent in 2013, in Schalke-Ost hingegen ist der Anteil im selben Zeitraum von 32 auf 35 Prozent gestiegen. Diese Werte auf REGE-Ebene lassen sich mit dem Zuzug von Paarfamilien in dem Neubaugebiet am Schalker Güterbahnhof erklären.

### **Auffällige Armutssituation in allen Altersgruppen**

Die Armutssituation kann über die SGB-II-Quoten und SGB-XII-Quoten beschrieben werden. Schalke ist über alle Altersklassen auffällig. Die SGB-II-Quote liegt bei 30 Prozent, d.h. jeder Dritte unter 65 Jahren erhält Leistungen nach dem SGB-II. Schalke hat im Stadtteilvergleich die vierthöchste SGB-II-Quote. Diese stagniert seit 2008. Kinder sind noch stärker von Armut betroffen, 44 Prozent erhalten Sozialgeld. Die Armutsbetroffenheit von Älteren über 65 Jahren ist mit acht Prozent im Vergleich zu den anderen Altersgruppen gering, steigt aber in den vergangenen Jahren deutlich an.

Die Unterschiede zwischen den REGE-Bezirken zeigen sich bei den Armutsindikatoren ebenfalls deutlich. Die Differenz zwischen den beiden REGE-Bezirken beträgt bei der SGB-II-Quote rund 6 Prozentpunkte (27 Prozent in West/ 33 Prozent in Ost). Noch auffälliger aber unterscheiden sich Schalke-Ost und Schalke-West bei der Sozialgeldquote: In West beträgt sie 40 Prozent während in Ost mit 48 Prozent fast die Hälfte der Kinder unter 15 Jahren Sozialleistungen empfängt.

### **Integration in den Arbeitsmarkt**

Die Zahlen zur Integration und Exklusion auf dem Arbeitsmarkt sind ebenso wie die Armutssituation problematisch. 15 Prozent der Schalker Bewohnerinnen und Bewohner zwischen 15 und 65 Jahren sind arbeitslos (Gesamtstadt 11 Prozent). Damit hat Schalke gesamtstädtisch den zweithöchsten Anteil an Arbeitslosen im erwerbsfähigen Alter, der im Jahr 2013 in einem Jahr um 1,5 Prozentpunkte angestiegen ist und somit in den kommenden Jahren weiterhin zu beobachten ist. Der Anteil der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten liegt in Schalke bei 39 Prozent und somit deutlich unter dem gesamtstädtischen Mittel von 46 Prozent. Im Zeitverlauf zeigt sich auch hier eine Stagnation seit 2008 und ein plötzlicher Abfall zu 2013. Ob sich diese Veränderung als Trend entwickelt, bleibt abzuwarten.

### **Deutliche Zuwanderungstendenzen**

Innerhalb der Stadtgrenzen ziehen mehr Personen in den Stadtteil, als dass Gelsenkirchener Schalke verlassen; die Binnenwanderung ist also positiv. Dies gilt allerdings nur für Schalke-West und lässt sich mit dem Neubaugebiet am Schalker Güterbahnhof begründen.

Die Zuwanderung aus anderen Kommunen und aus dem Ausland ist grundsätzlich in den letzten Jahren gestiegen und das Außenwanderungssaldo ist erstmals seit langem wieder positiv. Dieser Anstieg ist durch die Zuwanderung aus Südosteuropa zu erklären. Vor allem in die südlichen Stadtteile Gelsenkirchens ziehen vermehrt Rumänen und Bulgaren. Der Außenwanderungssaldo in Prozent der Bevölkerung ist neben Schalke nur in Rotthausen, der Altstadt und Schalke-Nord höher. Insgesamt 2,5 Prozent der Schalker Bewohnerinnen und Bewohner sind innerhalb des Jahres 2013 aus dem Ausland nach Gelsenkirchen-Schalke gezogen, stadtweit sind es nur 1,5 Prozent.

Der Zuzug insbesondere aus Südost-Europa hält auch in 2014 an. Insgesamt zogen knapp 3.000 rumänische und bulgarische Staatsangehörige im Jahresverlauf nach Gelsenkirchen. Aufgrund der vielen Fortzüge beträgt der Wanderungssaldo noch gut 829 (darunter 742 bei den Rumänen). Weiterhin findet dieser Zuzug nur in wenigen Stadtteilen südlich des Kanals statt.

Die Zuwanderung aus Bulgarien und Rumänien wirft einen besonderen Handlungsbedarf auf, da gut ein Drittel minderjährig ist. Nahezu alle anderen sind in einem erwerbsfähigen Alter.

## **Bildungsunterschiede bei Kindern**

Institutionelle Bildung startet mit dem Kindergarten. Die Bedeutung der frühkindlichen Bildung wird in den letzten Jahren immer wieder betont. Im Bericht „Zur gesundheitlichen und sozialen Lage von Kindern in Gelsenkirchen (2013)“ wird der Zusammenhang von kurzer Kitaverweildauer und unzureichender Kompetenzen zum Schulstart deutlich.

In Schalke besuchten sieben Prozent der Kinder kürzer als zwei Jahre eine Kindertagesstätte. Ein Wert der unter dem Stadtdurchschnitt von acht Prozent liegt. Die Betreuungsquote der Unter-Dreijährigen ist, bedingt durch den bundesweiten Ausbau von U3-Plätzen als Folge des Rechtsanspruches auch in Schalke deutlich gestiegen. Von vormals elf Prozent in 2008 auf 34 Prozent in 2013, was in etwa dem städtischen Durchschnitt von 35 Prozent entspricht. Positiv zeigt sich auch die Entwicklung der Ganztagsplätze in den Schalker Kitas: ein Drittel der Plätze in Schalke sind Ganztagsplätze, 2008 waren dies nicht mal ein Viertel.

Im Dreijahresschnitt 2011 bis 2013 wurden bei gut einem Viertel der Schalker Schulanfängerinnen und -anfänger unzureichende Deutschkenntnisse festgestellt. Die Daten sind seit 2008 konstant. Schalke verzeichnet hier, ebenso wie der gesamte Gelsenkirchener Süden zwar überdurchschnittliche Zahlen, liegt aber in einer Stadtrangfolge eher im Mittelfeld.

Die Schulformempfehlungen der letzten zwei Jahre zeigen im Mittel wenig auffällige Werte. Der Anteil der Gymnasialempfehlungen liegt in Schalke bei 34 Prozent und somit genau im städtischen Mittel. Hauptschuleempfehlungen erhalten 27 Prozent der Grundschüler (26 Prozent in der Gesamtstadt).

Dringender Handlungsbedarf zeigt sich bei den Jugendlichen. Schalke ist der Stadtteil mit der zweithöchsten Jugendarbeitslosigkeit in Gelsenkirchen. 8 Prozent der Jugendlichen zwischen 15 und unter 25 Jahren in Schalke sind arbeitslos.

## **Gesundheitsdefizite bei Kindern**

Gesundheitsdefizite lassen sich vor allem anhand von Daten der Schuleingangsuntersuchung darstellen. Die Schuleingangsuntersuchung ist eine verpflichtende Untersuchung für alle Kinder im Jahr vor dem Schulbeginn. Übergewicht und Adipositas beeinflusst die gesundheitliche Entwicklung im Kindesalter nachhaltig und werden daher als ein Gesundheitsindikator zur Beschreibung der Situation in Schalke herangezogen. 16 Prozent der Schalker Schulanfängerinnen und -anfänger sind übergewichtig und adipös. Gesamtstädtisch liegt dieser Wert bei 14,5 Prozent. Als weiteren Indikator für den Gesundheitszustand Schalker Kinder kann der dmft-Index der 5-Jährigen ausgewählt werden. Der dmft-Index beschreibt die durchschnittliche Anzahl von kariieserfahrenden Zähnen in allen Mündern der Kinder im entsprechenden Alter, er steht für d = decayed/ kariös; m = missing/ fehlend; f = filled/ gefüllt; t= teeth/ Zähne. Dieser Wert liegt in Schalke bei 2,4 Zähnen, d.h. alle Schalker 5-Jährigen haben durchschnittlich 2,4 Zähne, die entweder kariös, gefüllt oder fehlend sind. Gesamtstädtisch liegt dieser Wert bei 1,9.

### 3.2 Bewohnerbefragung

Für die Bewohnerbefragung wurden 443 zufällig ausgewählte Haushalte im Stadtteil Schalke im Zeitraum zwischen dem 19. bis 28. Mai 2014 zwischen 10.00 bis 13.00 Uhr sowie 15.00 bis 19.30 Uhr im Rahmen von Haustürbefragungen persönlich interviewt. Grundlage war ein standardisierter Fragebogen mit einigen offenen Fragen. Die Tageszeiten wurden bewusst gewählt, um besonders viele Bewohnerinnen und Bewohner unterschiedlicher Altersgruppen und mit unterschiedlichen Tagesabläufen zu Hause anzutreffen. Um eine möglichst hohe Teilnehmeranzahl bei der Durchführung der Befragung erzielen zu können, wurde die Befragung vorab in der örtlichen Tagespresse angekündigt.

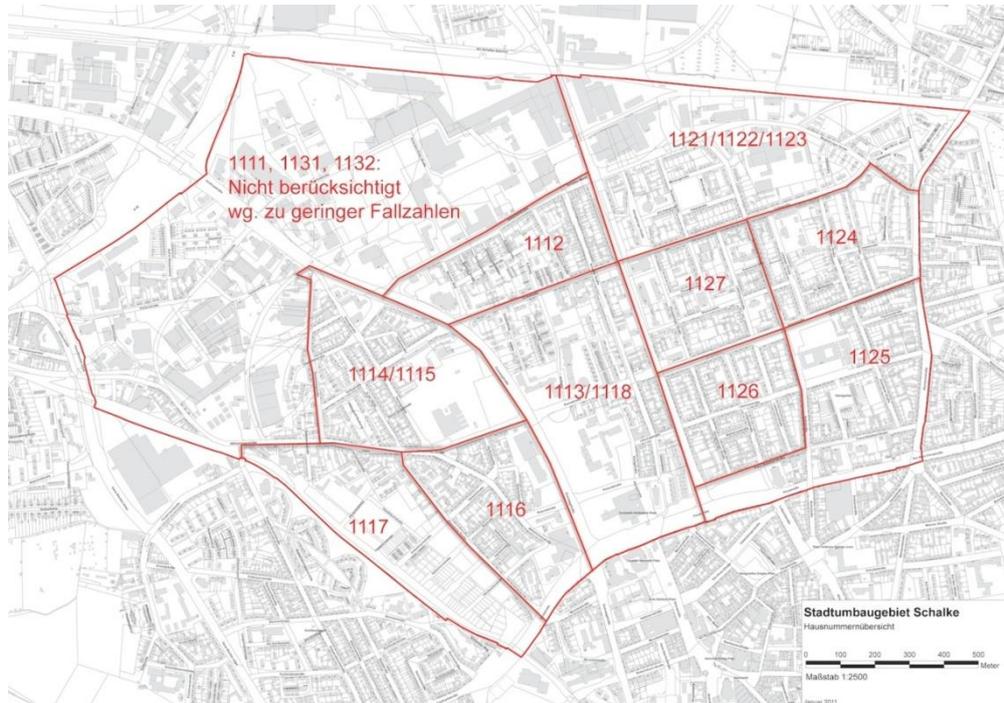
Die Stichprobe besteht zu etwa einem Viertel aus Personen über 65 Jahren. Die Altersgruppen 18 bis unter 45 Jahre sowie 45 bis unter 65 Jahre wurden zu etwa einem Drittel erreicht. Unter 18-Jährige sind in der Stichprobe mit nur sieben Prozent unterrepräsentiert, weil im Rahmen der Haustürbefragung nach dem Zufallsprinzip die Person befragt wurde, welche die Wohnungstür öffnete. Dies waren in der Mehrzahl Personen im Alter über 18 Jahren.

Unter den Befragten hatten 30 Prozent einen Migrationshintergrund, der von den Interviewern auf Grund des Nachnamens und der Sprache angegeben wurde. Laut Einwohnerstatistik haben in Schalke 37 Prozent einen Migrationshintergrund, wobei dort nur Personen gezählt werden, die mindestens eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit haben. Mit 56 Prozent sind etwas mehr Frauen als Männer interviewt worden. Die Mehrzahl der Befragten wohnt zur Miete (83 Prozent) und in Mehrfamilienhäusern (87 Prozent), was auch dem Straßenbild Schalkes entspricht.

	Daten der Bevölkerungs- statistik	Befragungs- daten
	Angaben in Prozent	
<b>Alter</b>		
unter 18 Jahre	17	7
18 bis u. 45 Jahre	38	34
45 bis u. 65 Jahre	27	33
65 Jahre und älter	18	26
mit Migrationshintergrund	37	30
Mieter		83
Eigentümer		17
Einfamilienhaus		13
Mehrfamilienhaus		87
Frauen		56
Männer		44

**Abbildung 1:** Verteilung der Stichprobe; Darstellung Stadt Gelsenkirchen und Berechnung auf Grundlage der Ergebnisse der Bewohnerbefragung und des Indikatorenkataloges der Stadt Gelsenkirchen

Die Verteilung der Interviews im Untersuchungsgebiet erfolgte in Relation der Bevölkerungsverteilung entsprechend der Gliederung des Gebietes in statistische Mittelblöcke (s. Abb. 2), so dass die Befragungsergebnisse zum Teil auch räumlich differenziert ausgewertet werden können. Weil nicht für alle Mittelblöcke ausreichend Fallzahlen für Verteilungsaussagen vorliegen, wurden die Mittelblöcke teilweise zusammengefasst (1121/1122/1123; 1113/1118; 1114/1115) oder bei den räumlichen Auswertungen gar nicht berücksichtigt (1131; 1132; 1111).



**Abbildung 2:** Stadterneuerungsgebiet Schalke, Untergliederung in statistische Mittelblöcke; eigene Darstellung auf Grundlage Stadt Gelsenkirchen, Stadtumbaugebiet Schalke, Hausnummernübersicht, 1:2.500, Januar 2011 sowie Stadt Gelsenkirchen, Bevölkerungskarte, 1:15.000, Juni 2013

## Wohnen und Wohnumfeld

Fast 35 Prozent der Einwohner Schalkes wohnen – laut Einwohnerstatistik - kürzer als drei Jahre in ihrer jetzigen Wohnung. Nur in der Altstadt ist die Wohndauer in noch kürzer. In der Befragung sind die Personen mit kurzer Wohndauer deutlich unterrepräsentiert: Weniger als 10 Prozent der Befragten wohnen weniger als drei Jahre in Schalke. Etwa drei Viertel wohnen zehn Jahre und länger in Schalke. Der größte Anteil der Eigentümer (53 Prozent) wohnt seit über 20 Jahren in Schalke. Am häufigsten wohnen die Befragten aus dem Mittelblock des Neubaugebiets am Güterbahnhof unter 5 Jahre in Schalke. Ansonsten haben die Befragten in den Mittelblöcken östlich der Kurt-Schumacher-Str (1126, 1127) eine kurze Wohndauer unter fünf Jahren, was als Indiz für instabile Nachbarschaften gewertet werden kann.

Insgesamt wird die Wohnung deutlich besser bewertet als das Wohnumfeld. 55 Prozent geben für die Qualität der Wohnung die Schulnoten sehr gut/gut an; nur acht Prozent mangelhaft/ ungenügend, während das Wohnumfeld nur 30 Prozent positiv und 27 Prozent entsprechend negativ bewerten.

Der Wohnungszustand wird mit zunehmendem Alter der Befragten insgesamt positiver beurteilt. Nicht nur Eigentümer, die letztlich alleine für den Zustand zuständig sind, bewerten diesen meist mit den Schulnoten sehr gut/gut (84 Prozent), sondern auch die Hälfte der Mieter vergeben diese Noten. Immerhin knapp 10 Prozent der Mieter bezeichnen den Wohnungszustand als mangelhaft oder ungenügend.

Menschen mit Migrationshintergrund hingegen bewerten ihre Wohnung häufiger schlechter als Menschen ohne Migrationshintergrund. Das Wohnumfeld wird allerdings von Migranten anteilig häufiger positiv bewertet.

Sowohl bei der Bewertung der Wohnung als auch des Wohnumfeldes unterscheiden sich die Befragten in den Mittelblöcken erheblich. Im Mittelblock 1127 und 1112 bewertet eine hoher Anteil den Wohnungszustand und das Wohnumfeld mit mangelhaft oder ungenügend. In den Mittelblöcken 1124 und 1125 bewertet zwar knapp die Hälfte das Wohnumfeld äußerst negativ, die Wohnungen aber werden dort vergleichsweise gut bewertet. Sowohl Wohnung als auch Wohnumfeld werden in dem Neubaugebiet am Güterbahnhof am besten bewertet.

Insgesamt bewertet etwa ein Drittel der befragten Mieter den Mietpreis im Verhältnis zur Wohnungsqualität als weniger gut oder schlecht. Das sind in etwa auch die Befragten, die ihren Wohnungszustand mit Fünf bzw. Sechs beurteilen. Das schlechte Verhältnis von Mietpreis und Wohnungsqualität wird anteilig am häufigsten in den Mittelblöcken 1127 und 1112 bemängelt.

### **Nachbarschaft**

Die Mehrzahl der Befragten gibt an, dass man sich innerhalb der Nachbarschaft grüßt, manchmal für einen kurzen Plausch gemeinsam stehen bleibt. Auch würde man sich ab und zu treffen und sich gegenseitig helfen. Etwa jeder zwanzigste der Befragten gibt an, dass es häufig zu Konflikten beim Zusammenleben kommt. Ursache der Streitigkeiten ist meist Lärm, bedingt durch Partys, randalierende Jugendliche oder auch nach Heimspielen des Fußballvereins FC Schalke 04. Auch kulturelle Unterschiede zwischen der Bewohnerschaft spielen eine Rolle bei der Entstehung von Problemen. Als störend empfinden die Befragten zudem fehlende Sauberkeit im Hausflur, nicht ordnungsgemäße Müllentsorgung oder Hundekot auf Gehwegen bzw. Grünflächen. Des Weiteren werden generelle Probleme in der Nachbarschaft, wie die fehlende gegenseitige Rücksichtnahme, erwähnt.

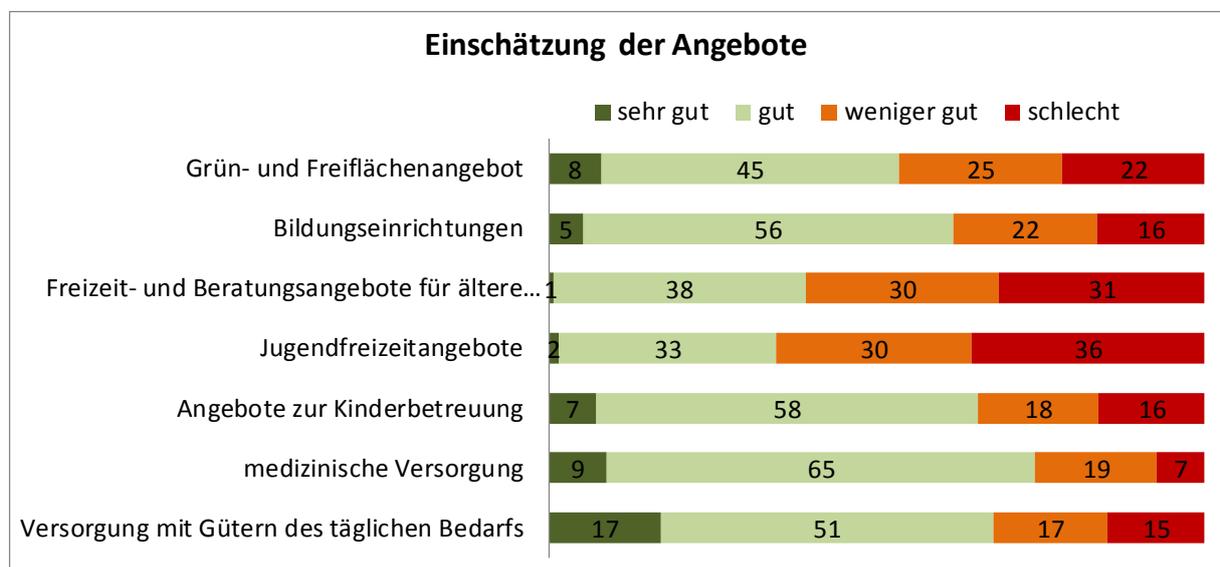
Bei der Beurteilung der Angebote und Gelegenheiten zur Pflege sozialer Kontakte sind die befragten Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner unterschiedlicher Meinung: jeweils ein Viertel hält die Angebote für ausreichend bzw. sagt aus, dass es zu wenig Angebote gibt. Weitere 16 Prozent sagen aus, dass es vereinzelt Angebote gibt. Fast ein Drittel (32,1 %) gibt keine Antwort zu diesem Thema.

Ältere Befragte über 65 Jahren und jüngere unter 18 Jahren sind im Vergleich zu den anderen Altersgruppen deutlich zufriedener mit dem Angebot. Befragte Personen mit Migrationshintergrund sind hingegen unzufriedener als Befragte ohne Migrationshintergrund. Die Zufriedenheit mit dem Angebot steigt mit der Wohndauer der Befragten

an. Bei einer Wohndauer unter fünf Jahren kann aber fast die Hälfte das Angebot zur Kontaktpflege nicht beurteilen.

Vor allem öffentliche Einrichtungen, wie Kindergärten, Altersheime, Jugendzentren und -einrichtungen, AWO, Diakonie oder Caritas, werden als Treffpunkte genannt. Auch Sport- und Freizeitangebote (Vereine, Fitnessstudio, Theater, Schwimmbad), kirchliche Einrichtungen, wie z. B. die Lebenshilfe St. Georg oder das Katharina-von-Bora-Haus, sowie die Gastronomie werden zur Kontaktpflege genutzt. Außerdem bieten die vorhandenen Grün- und Freizeitflächen, Parks und Spielplätze Angebote und Möglichkeiten zur Pflege sozialer Kontakte. Zudem benennen die Befragten Bildungseinrichtungen, wie beispielsweise die Volkshochschule und das Bildungszentrum als Orte zur Pflege sozialer Kontakte.

Bei der Frage nach der Nutzung von Sport-, Freizeit- und Kultureinrichtungen gibt etwa die Hälfte der Befragten eine Einrichtung an. Einrichtungen, die häufiger genannt werden sind im Wesentlichen das Musiktheater, Fitnessstudios, Schwimmbad, Sportplatz und Schalke 04. Auch zu der Frage, welche Einrichtungen diesbezüglich fehlen gibt die Hälfte der Befragten Auskunft. Von diesen geben immerhin wiederum etwa die Hälfte an, dass nichts fehlt. Die verbleibenden gut 100 Antworten sind sehr vielfältig und thematisieren Angebote für verschiedene Zielgruppen wie Kinder, Jugendliche, Ältere, Frauen etc. sowie fehlende Cafés und Kneipen. Diese Angaben aus der Befragung werden im Zuge des Stadterneuerungsprozesses detailliert berücksichtigt.



**Abbildung 3:** Zufriedenheit mit (sozialer) Infrastruktur in Schalke

Anmerkung: die Kategorie „kann ich nicht beurteilen“ wurde hier herausgerechnet, so dass die tatsächlichen Einschätzungen 100 Prozent ergeben.

Die Abbildung 3 zeigt die Zufriedenheit der Befragten mit den verschiedenen Infrastrukturangeboten in Schalke. Da es sich zum Teil um zielgruppenspezifische Angebote handelt, können die Angebote häufig (von bis zu über 60 Prozent der Befragten) nicht beurteilt werden.

Sowohl die Versorgung mit Lebensmitteln und anderen Gütern des täglichen Bedarfs als auch die medizinische Versorgung wird von drei Viertel bis zwei Dritteln der Befragten mit sehr gut oder gut bewertet. Allerdings gibt es auch hier einen erheblichen Anteil, der die Versorgung als unzureichend empfindet. Ältere Befragte, die in der Regel häufiger auf die medizinische Versorgung angewiesen sind, bewerten diese etwas positiver als Befragte in den anderen Altersgruppen. Bei der Versorgung mit Lebensmitteln und anderen Gütern des täglichen Bedarfs bewerten Befragte, die in den Wohnblöcken 1125, 1126 und 1127 wohnen die Situation mehrheitlich als weniger gut oder schlecht. Die medizinische Versorgung wird in den Mittelblöcken 1127 und 1112 zu mehr als der Hälfte negativ eingeschätzt.

Am negativsten werden die Angebote für Jugendliche bewertet. Die positivsten Angaben machen hier die Befragten unter 18 Jahre. Auch Freizeit- und Beratungsangebote für Ältere werden mehrheitlich als weniger gut oder schlecht beurteilt, Ältere Menschen über 65 Jahre bewerten diese Angebote allerdings etwas besser als die Befragten der anderen Altersgruppen.

Die Angebote zur Kinderbetreuung und zu Bildungseinrichtungen im Stadtteil werden zu knapp zwei Dritteln positiv beurteilt.

Bei der Beurteilung des Grün- und Freiflächenangebots sind die Befragten aus Schalke unterschiedlicher Meinung. Die Bewertung hängt deutlich vom Wohnort in Schalke ab. Über 90 Prozent der Befragten, die in dem Mittelblock des Neubaugebiets am Güterbahnhof wohnen, bewerten das Angebot mit sehr gut bzw. gut, während anteilig ebenso viele im Mittelblock 1127 östlich der Kurt-Schumacher-Str. diese Situation negativ beurteilen. Auch im Mittelblock 1112 liegen die Einschätzungen zum Grün- und Erholungsflächenangebot deutlich unter dem Durchschnitt der Befragung.

### **Kenntnisse über Stadterneuerungsprogramm noch eher gering**

Knapp 40 Prozent kennen das Stadtteilbüro Schalke. Von diesen hatte wiederum ein Viertel bereits persönlichen Kontakt zum Beispiel in Form von Eigentümersammlungen oder anderen Veranstaltungen. Mehr als die Hälfte der Befragten ist das Programm „völlig neu“ und weitere neun Prozent interessieren sich auch nicht dafür. Insgesamt 20 Prozent können ein Projekt bzw. eine Maßnahme des Stadterneuerungsprogramms benennen, zum Beispiel Spielplatzerneuerung, Fassadenmodernisierung oder die Umgestaltung des Kußweges.

### **Für viele Befragte hat sich die Situation in Schalke in den letzten fünf Jahren eher verschlechtert**

Für knapp die Hälfte der Befragten haben sich in den letzten fünf Jahren die Bedingungen im Stadtteil Schalke verschlechtert. Die Interviewten verknüpfen diese Wahrnehmung mit der steigenden Zahl von Zugewanderten („Ghettobildung“) und bemängeln deren fehlende Bereitschaft zur Integration. Auch auf die mangelnde Sauberkeit auf den Straßen, in der Nachbarschaft und innerhalb der Grünanlagen wird in der Befragung verwiesen. Des Weiteren wird eine gestiegene Kriminalität wahrgenommen. Auffällig sei auch der zunehmende Leerstand von Wohnungen und Geschäfts-

räumen. Für soziale Konflikte sorgen auch Einrichtungen für Alkohol- und Drogenabhängige („Nasses Café“, „Drogen Café“), die aufgrund ihres Klientels auch als soziale Brennpunkte gesehen werden. Durch den Zuzug neuer bzw. den Wegzug bisheriger Bewohnerinnen und Bewohner verändern sich auch nachbarschaftliche Verhältnisse nicht immer zum Positiven.

Weitere 38 Prozent der Befragten geben an, dass sie keinerlei Veränderungen wahrgenommen haben, wohingegen 16 Prozent eine positive Entwicklung ausmachen. Insbesondere die baulichen Investitionen, wie Gebäudesanierungen bzw. Modernisierungen sowie Straßenerneuerungen, die Entstehung des Neubaugebietes, die zusätzlich ins Leben gerufenen Angebote für Jugendliche sowie aber auch die verbesserte Sauberkeit oder die Neuansiedlung von Einzelhandel zur Reduzierung des Leerstandes, prägen diese Wahrnehmung.

### **Fast zwei Drittel der Befragten wird in Schalke wohnen bleiben**

Fast zwei Drittel der Befragten will in Schalke wohnen bleiben. Ein Viertel denkt manchmal über einen Umzug nach und nur 16 Prozent wollen sobald wie möglich wegziehen. Mit zunehmenden Alter sinkt der Umzugswunsch oder andersherum: Jeweils jeder Dritte der Befragten unter 18-Jährigen will auf jeden Fall in Schalke bleiben bzw. auf jeden Fall wegziehen. Befragte, die bereits 65 Jahre und älter sind, wollen zu 85 Prozent in Schalke bleiben. Auch Befragte mit Migrationshintergrund haben anteilig häufiger den Wunsch wegzuziehen als Befragte ohne Migrationshintergrund.

Ein Umzugswunsch korreliert mit einer hohen Unzufriedenheit mit Wohnumfeld und der Wohnung. Eigentümer und Befragte mit längerer Wohndauer sind etwas stärker an ihre Wohnung gebunden, allerdings sind die Unterschiede bezüglich ihrer Umzugswünsche insgesamt nicht signifikant.

### **Kartographische Übersicht**

Die Methodik der Bewohnerbefragung erlaubt eine räumliche Zuspitzung der Befragungsergebnisse. Dies bietet zudem eine gute Grundlage für räumlich zielgerichtete Interventionen im weiteren Programmverlauf. Entsprechend der Einteilung des Befragungsgebietes analog der Grenzen der statistischen Mittelblöcke wurden die Ergebnisse der einzelnen Fragestellungen übereinander gelagert. In der unten abgebildeten Übersichtskarte (s. Abb. 4) sind die Einzelergebnisse zusammengefasst dargestellt. Als Raster dient eine Zufriedenheitsskala, die zwischen den drei Kategorien sehr zufrieden (grün), zufrieden (gelb) und unzufrieden (rot) unterscheidet. Die Kategorien wurden aus den Ergebnissen der einzelnen Fragestellungen gebildet, indem die Bewertungen jeweils zusammengefasst prozentual zur Gesamtanzahl aller Befragten des entsprechenden Mittelblocks gesetzt wurden.

Erläuternd sind im Überblick die Ergebnisse folgendermaßen zu beschreiben:

*Sehr Zufrieden (grün eingefärbte Bereiche):*

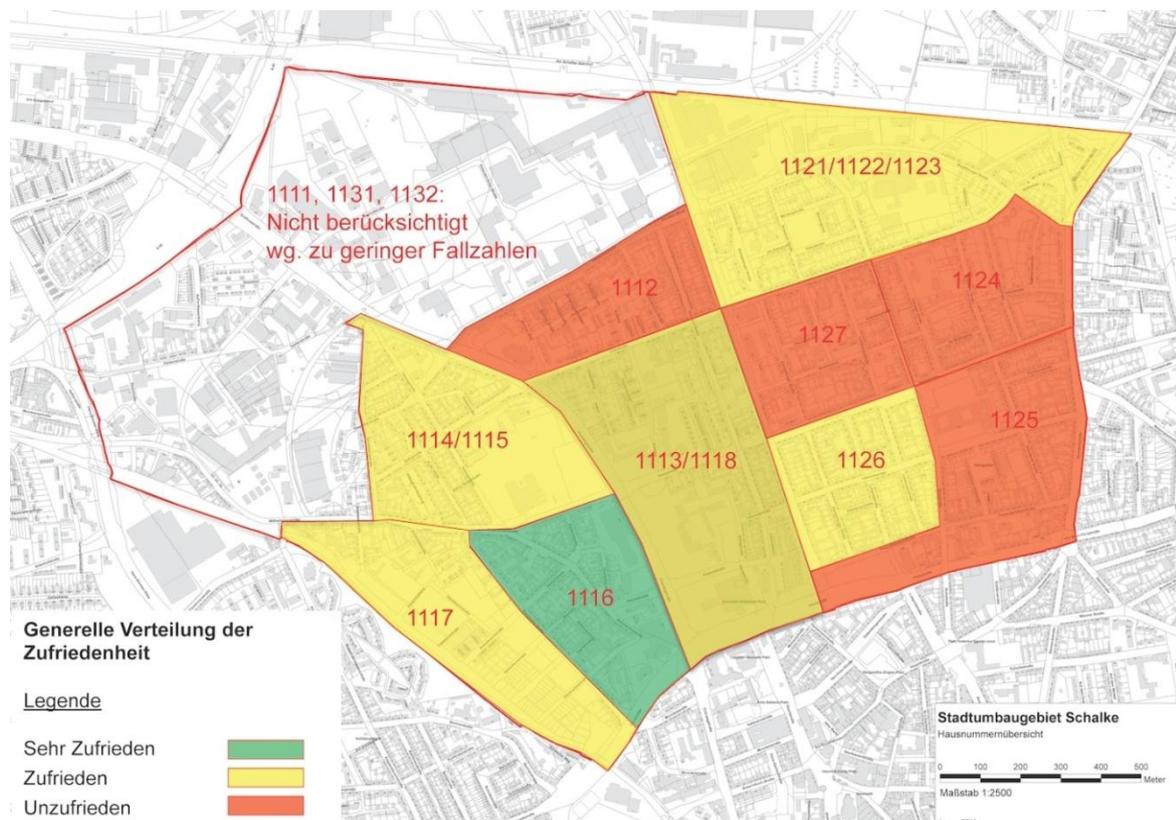
Von den 17 Mittelblöcken ist nur die Bewohnerschaft des Teilbereiches 1116 sehr zufrieden mit ihrem Stadtgebiet.

*Zufrieden (gelb eingefärbte Bereiche):*

Fünf weitere Mittelblöcke (1114/1115, 1113/1118, 1117, 1121/1122/1123, 1126) werden von den Bewohnerinnen und Bewohnern als zufriedenstellend bewertet. Allerdings gibt es verschiedenartige Probleme innerhalb dieser Teilbereiche. So bemängeln die Bewohnerinnen und Bewohner aus den Blöcken 1114/1115 das Angebot an Grün- und Freiflächen sowie die medizinische Versorgung und bewerten darüber hinaus die Entwicklung der letzten fünf Jahre negativ. Die Bewohnerschaft der Mittelblöcke 1113/1118 sind weder mit dem medizinischen Versorgungsangebot noch mit dem Einzelhandelsangebot zufrieden und empfinden die letzten fünf Jahre als einschränkend. Im Mittelblock 1117 bestehen verstärkt Probleme beim Zusammenleben in der Nachbarschaft. Für die Bewohnerschaft der Mittelblöcke 1121/1122/1123 ist das Angebot an Grün- und Freiflächen sowie die Entwicklung der letzten fünf Jahre negativ. Das Einzelhandelsangebot und die Entwicklung innerhalb der letzten fünf Jahre bewerten die Bewohnerinnen und Bewohner des Mittelblockes 1126 negativ.

*Unzufrieden (rot eingefärbte Bereiche):*

Die Mittelblöcke 1124 und 1125 haben vor allem Mängel bei den Themen Wohnumfeld, Einzelhandelsangebot, medizinische Versorgung, Zukunftsperspektiven und weisen für die Bewohnerschaft zusätzlich eine schlechte Fünf-Jahres-Bilanz auf. Die unzufriedensten Befragten gibt es in den Gebieten 1127 und 1112. Hier werden in allen Fragestellungen mangelhafte Bewertungen vorgenommen.



**Abbildung 4:** Generelle Verteilung der Zufriedenheit im Stadtgebiet (eigene Bearbeitung und Darstellung 2014)

### 3.3 Kernergebnisse des Updates der Gebietssituation

Folgende Kernergebnisse können aus der statistischen Analysen und der Auswertung der Bewohnerbefragung festgehalten werden:

- In den letzten Jahren ist in Schalke ein Bevölkerungszuwachs u. a. durch Zuwanderung aus dem südosteuropäischen Ausland zu verzeichnen, nachdem die Einwohnerzahlen zuvor für einige Jahre kontinuierlich gesunken sind.
- In Schalke besteht ein vergleichsweise hoher Migrantenanteil. Es bestehen aber deutliche Unterschiede zwischen Schalke-Ost und Schalke-West, die seit 2008 zunehmen.
- Schalke zählt zu den Zuzugsgebieten für Menschen aus Südosteuropa, vor allem aus Rumänien. Unter den Neuzugewanderten befinden sich viele Kinder und Jugendlichen und Menschen im erwerbsfähigen Alter.
- In Schalke besteht eine durchschnittliche Familienprägung, bei vergleichsweise niedrigen Anteilen Älterer ab 65 Jahren.
- Der Anteil von Alleinerziehenden ist in Schalke hoch.
- Mehr als die Hälfte der Haushalte in Schalke sind Singlehaushalte.
- Fast jeder Dritte unter 65 Jahren erhält Leistungen nach dem SGB-II, keine Veränderungen in den letzten Jahren.
- In Schalke besteht eine hohe Kinderarmut: 44 Prozent der Kinder aus Schalke unter 15 Jahren erhalten Sozialgeld, in Schalke-Ost nahezu jedes zweite Kind.
- Problematische Werte bei Arbeitslosigkeit und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben sich seit 2008 verschärft.
- Schalke weist den zweithöchsten Wert bei der Jugendarbeitslosigkeit in Gelsenkirchen auf.
- Die Betreuungsplätze für unter Dreijährige und im Ganztagsbereich der Kindertagesstätten sind deutlich ausgebaut worden.
- Schalker Grundschüler liegen bei den Schulformempfehlungen zum Gymnasium im gesamtstädtischen Mittel, was insbesondere vor dem Hintergrund eher benachteiligender Strukturen positiv zu bewerten ist.
- Jedes 5-Jährige Kind in Schalke hat durchschnittlich 2,4 kariertes Zähne im Mund (stadtweit 1,9).
- Hohe Fluktuation der Bewohnerschaft in Schalke
- Der Wohnungszustand wird besser bewertet als das Wohnumfeld. Mehr als die Hälfte der Bewohnerinnen und Bewohner bewerten ihre Wohnung positiv.
- Geteilte Meinung besteht unter den Befragten bei der Beurteilung der Angebote und Gelegenheiten zur Pflege sozialer Kontakte.
- Sowohl die Versorgung mit Lebensmitteln und anderen Gütern des täglichen Bedarfes als auch die medizinische Versorgung wird überwiegend mit sehr gut oder gut bewertet.
- Am negativsten werden die Angebote für Jugendliche bewertet. Auch die Freizeit- und Beratungsangebote für Ältere schneiden in der Beurteilung der Befragten negativ ab.

- Die Bewertung des Freiflächenangebots hängt deutlich vom Wohnort innerhalb Schalkes ab.
- Es bestehen geringe Kenntnisse über das Stadterneuerungsprogramm, wenngleich das Stadtteilbüro angesichts der Größe des Erneuerungsgebietes einen vergleichsweise hohen Bekanntheitsgrad aufweist.

## 4 Bewertung der bisherigen Programmumsetzung

Im folgenden Kapitel wird die bisherige Programmumsetzung im Soziale Stadt-Gebiet Schalke bewertet. Hierzu wird zunächst das Zielsystem als Grundlage des Evaluationsverfahrens vorgestellt, bevor anschließend die Bewertung an Hand der vier definierten Handlungsfelder „Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau“, „Öffentlicher Raum“, „Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie“ und „Soziale Integration und Infrastruktur“ erfolgt. Daneben werden die Querschnittsaufgaben, Gremien und Steuerungsstrukturen beschrieben und bewertet.

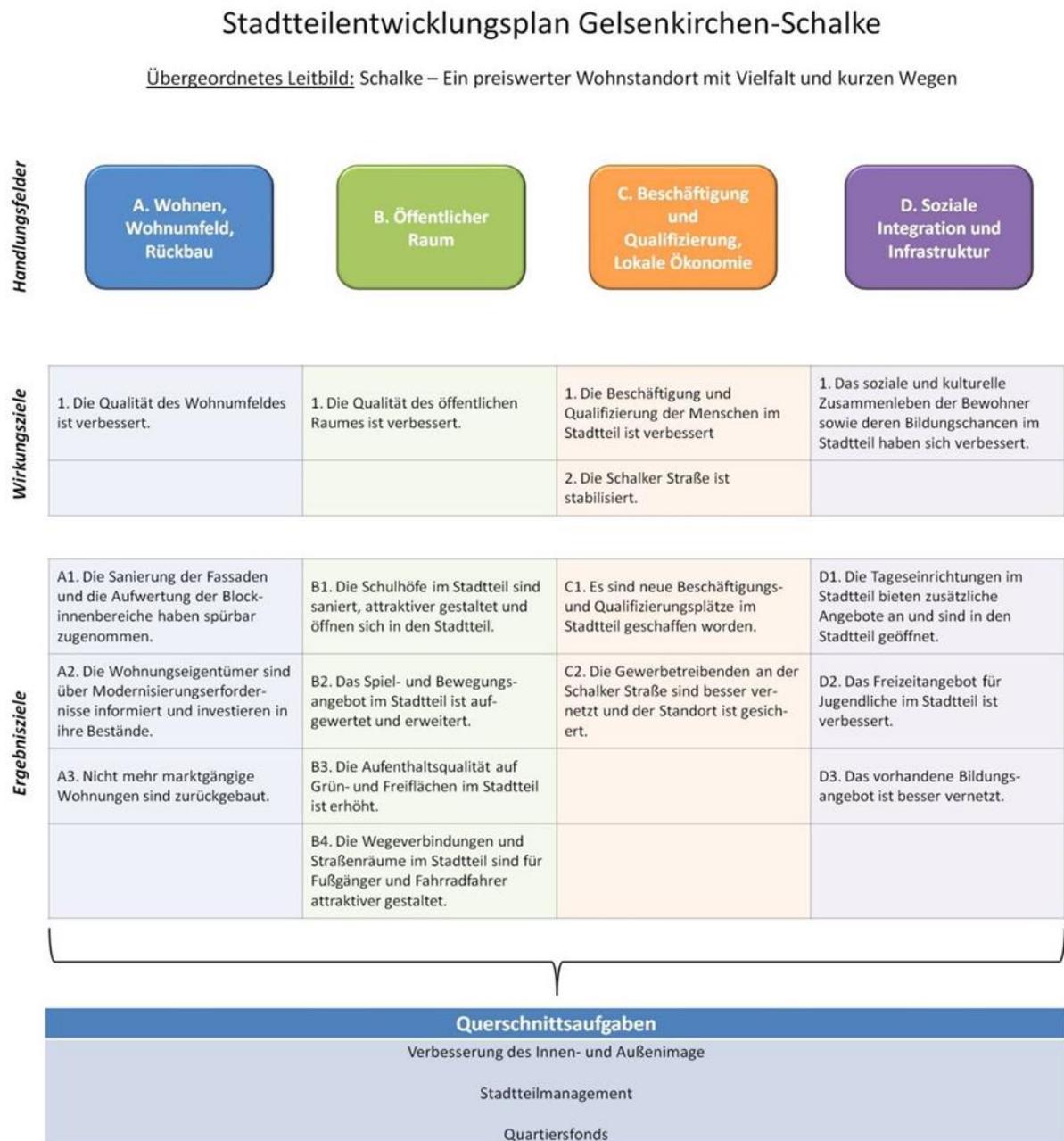


Abbildung 5: Zielsystem der Evaluation (eigene Darstellung 2014)

## 4.1 Zielsystem für die Evaluation

Zu Beginn des Evaluationsprozesses wurden die im Jahr 2008 aufgestellten Stadtteilentwicklungsplan Gelsenkirchen-Schalke definierten Ziele mit der Programmleitung des Referates Stadtplanung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadtteilbüros hinsichtlich ihrer aktuellen Relevanz hinterfragt. Die Ziele wurden jeweils einem Handlungsfeld zugeordnet und dort, wo dies noch nicht der Fall war, die Aufgaben als Ziel formuliert. Dabei ging es auch darum, die Bewertung der Programmumsetzung handhabbar zu machen und auf wesentliche, mit Aktivitäten des Programms bearbeitete Ziele zu beschränken. Ergebnis dieses Arbeitsschritts ist ein übersichtliches Zielsystem, das die Grundlage für die Bewertung im Rahmen des Evaluationsverfahrens ist.

## 4.2 Bewertung der Umsetzung auf Ebene der Handlungsfelder

Für das Programmgebiet Schalke wurden vier zentrale Handlungsfelder definiert:

- A – Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau
- B – Öffentlicher Raum
- C – Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie
- D – Soziale Integration und Infrastruktur

Diesen Handlungsfeldern wurden im Rahmen des Zielsystems (s. Abb. 5) allgemeine, abstrakte Wirkungsziele sowie spezifische Ergebnisziele zugeordnet. Im folgenden Kapitel werden für die oben genannten vier Handlungsfelder die jeweiligen Erreichungsgrade dieser Wirkungs- und Ergebnisziele analysiert und bewertet. Methodisch basiert diese Bewertung auf den Aussagen der beteiligten Akteure in den für jedes Handlungsfeld von STADTRAUMKONZEPT und der Planungsgruppe STADTBÜRO durchgeführten Evaluationsworkshops und den begleitend mit den Akteuren durchgeführten Gesprächen. Einleitend wird für jedes Handlungsfeld kurz der zu Programmbeginn im Stadtteilentwicklungskonzept für Schalke identifizierte Problemhintergrund dargelegt. Am Ende dieses Kapitels findet sich eine Karte, in der bisher durchgeführte Maßnahmen räumlich verortet werden.

### 4.2.1 Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau

#### Problemhintergrund

Der Wohnstandort Schalke zeichnete sich zu Programmbeginn durch mehrere sich überlagernde Defizite aus: Zum einen herrscht ein Investitions- und Modernisierungsstau, der zu Einschränkungen in der Vermietbarkeit des Wohnraumes und einem negativen baulichen Erscheinungsbild vieler Gebäude führt. Hierzu zählt auch der schlechte energetische Zustand der Bausubstanz.

Zum anderen stimmt das Wohnungsangebot im Stadtteil nicht mehr mit den Bedarfen bzw. Wünschen der Nachfrager in Bezug auf Wohnungsgröße, -ausstattung usw.

überein. Insbesondere wird im Stadtteilentwicklungsplan auf ein Defizit an altersgerechten Wohnungen und fehlenden privaten Freiräumen hingewiesen.

Als ein weiteres strukturelles Defizit und Resultat der bereits beschriebenen Probleme ist der Leerstand von Wohnungen und Wohngebäuden im Stadtteil zu sehen. Hier wurde vor allem Schalke-Ost als Problemschwerpunkt identifiziert.

### Ziele

Die im Stadtteilentwicklungsplan formulierten Ziele leiten sich gut aus dem Problemhintergrund ab. Zum Teil sind für die Ziele konkrete, quantitative Zielvorgaben formuliert worden.

Wirkungsziel:

- Die Qualität des Wohnumfeldes ist verbessert.

Ergebnisziele:

- Die Sanierung der Fassaden und die Aufwertung der Blockinnenbereiche haben spürbar zugenommen.
- Die Wohnungseigentümer sind über Modernisierungserfordernisse informiert und investieren in ihre Bestände.
- Nicht mehr marktgängige Wohnungen sind zurückgebaut.

### Projekte

Projekte	
1. Rückbau Münchener Straße 44/46	abgeschlossen
2. Wohnungsbestandsverbesserung, Modernisierung 3. Städtebauliche Konzepte für Blockinnenbereiche und Zwischennutzungen 4. Haus- und Hofflächenprogramm 5. Beratung und Aktivierung von Hauseigentümern (Modernisierungsberatung) 6. Unterstützung der Einzeleigentümer in Kooperation mit den Wohnungsunternehmen 7. Treffen der Wohnungsunternehmen in Schalke 8. Eigentümerforen 9. Erwerb von nicht mehr marktgängigen Gebäuden 10. Rückbau von Wohngebäuden	laufend
	noch keine Umsetzung

Für die oben genannten Projekte im Handlungsfeld „Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau“ wurden insgesamt 1.774.846 € an Fördermitteln aus dem Programm Soziale Stadt bewilligt. Dies entspricht etwa 40% der Gesamtfördersumme in den ersten fünf Jahren der Programmlaufzeit und belegt zum einen die Bedeutung des Themas für die bisherige Programmumsetzung, zum anderen aber auch die Tatsache, dass eine Aufwertung des Wohnungsbestandes sowie eine Verbesserung des Wohnumfeldes

mit hohen Kosten verbunden ist. Zusätzlich zu den angeführten Fördergeldern flossen auch weitere Finanzmittel in Höhe von etwa 5,1 Mio. Euro in die Maßnahmen dieses Handlungsfeldes (Stand: 12/2014)<sup>1</sup>. Dazu gehörten vor allem Mittel der Wohnraumförderung und die Eigenanteile der Eigentümer im Rahmen des Haus- und Hofflächenprogramms. Darüber hinaus kam es zu Investitionen von Hauseigentümern in nicht bezifferbarer Höhe, wie beispielsweise bei der Sanierung der Franke-Häuser.

### Programmumsetzung und Bewertung

Im Stadtteilentwicklungsplan wurden Ziele definiert, die sich auf einen Erneuerungszeitraum von 10 Jahren beziehen. Aufgrund der bisherigen Programmlaufzeit von 5 Jahren sind einige Ziele bisher noch nicht erreicht worden und bedürfen weiterer Erneuerungsbemühungen. Die Eigentümerstruktur im Stadtteil ist sehr heterogen und macht es schwierig, gemeinsame Strategien für den Gebäudebestand im gesamten Stadtteil oder auch für Teilquartiere zu formulieren. Daneben erschwert der Wohnungsmarkt Investitionen im Bestand zu initiieren, da Leerstände und geringe Mieten die ökonomische Sinnhaftigkeit von Investitionen in den Gebäudebestand in Frage stellen. Die bestehenden Möglichkeiten Städtebaufördermittel z.B. über das Fassadenprogramm für die Gebäudegestaltung einzusetzen, scheinen nicht in jedem Fall ausreichend zu sein, um eine Investition für den Eigentümerinnen und Eigentümer sinnvoll erscheinen zu lassen. Die Zielerreichung für das Wirkungsziel **„Die Qualität des Wohnumfeldes ist verbessert“** wird daher von den Akteuren differenziert bewertet. Das Wohnumfeld ist in diesem Fall umfassend zu verstehen und schließt unter anderem die Fassadengestaltung mit ein.

Betrachtet man das Ergebnisziel **„Die Sanierung der Fassaden und die Aufwertung der Blockinnenbereiche haben spürbar zugenommen“**, so zeigt sich, dass in der bisherigen Programmlaufzeit im Rahmen des Haus- und Hofflächenprogrammes bereits viele Fassaden im Stadtteil erneuert wurden. Es handelte sich dabei in den meisten Fällen um einen Anstrich, in einigen Fällen aber auch um eine umfassende (energetische) Sanierung. Dennoch konnte dadurch das Erscheinungsbild vieler Gebäude in Schalke verbessert werden. Insgesamt wurden durch das Haus- und Hofflächenprogramm in den ersten fünf Jahren der Programmlaufzeit Mittel in Höhe von 106.383 € (Stand Januar 2014) für die Sanierung von 17 Gebäuden ausgezahlt. Allerdings gestaltet sich die Sanierung der Blockinnenbereiche schwierig. Zwar wurden mit der Untersuchung von bisher zwölf Blockinnenbereichen die Grundlagen für eine Umgestaltung geschaffen. Jedoch ist es bisher noch nicht gelungen einen Innenbereich umzugestalten; für einen Blockinnenbereich wurde ein Konzept erstellt. Aufgrund der kleinteiligen Eigentümerstruktur und den damit vielfach verbundenen unterschiedlichen Interessenslagen werden die Erfolgsaussichten von den beteiligten Akteuren als gering eingeschätzt, so dass hier unter Umständen nach einer anderen Herangehensweise zu suchen ist.

---

<sup>1</sup> Die hier angegebene Summe ist nicht als endgültig zu verstehen, da beispielsweise private Investitionen nur schwer zu beziffern sind und somit die Summe der zusätzlichen Finanzmittel nicht erschöpfend darstellbar ist.

Foto 1: Sanierte Gebäudefassade an der Franz-Bielefeld-Straße



Quelle: eigene Aufnahme März 2014

Im Hinblick auf die Erreichung des Ergebnisziels „**Die Wohnungseigentümer sind über Modernisierungserfordernisse informiert und investieren in ihre Bestände**“ wird die Arbeit der Modernisierungsberatung durch die befragten Akteure positiv bewertet und als wichtiges Mittel zur Information und Mobilisierung der Eigentümerinnen und Eigentümer gesehen. Seit Beginn ihrer Tätigkeit Anfang 2012 hat die Modernisierungsberaterin 111 Eigentümerinnen und Eigentümer beraten (Stand September 2014). Viele von diesen haben im Anschluss in ihre Bestände investiert bzw. planen dies zu tun. Allgemein ist zu konstatieren, dass die professionellen Wohnungsunternehmen eher investieren als private Einzeleigentümerinnen und -eigentümer. In diesem Zusammenhang ist auch die Bedeutung des Haus- und Hofflächenprogramms zu betonen, da es von investitionswilligen Eigentümerinnen und Eigentümer mit der Aussicht auf eine direkte finanzielle Förderung eher in Anspruch genommen wird als ein Kredit bzw. Darlehen der NRW.Bank oder der KfW. Zudem fungiert es als Türöffner für die Modernisierungsberatung, da eine derartige Beratung für die Inanspruchnahme von Mitteln aus dem Haus- und Hofflächenprogramm verpflichtend ist.

Als eine weitere Maßnahmen um in Kontakt mit den professionellen wie privaten Wohnungseigentümerinnen und -eigentümern im Stadtteil zu treten, werden regelmäßig Eigentümerforen und sogenannte Treffen der Wohnungsunternehmen in Schalke durchgeführt. Die Beteiligung an diesen Treffen ist nach Aussage des Stadtteilbüros schwankend und in beiden Fällen anlassbezogen. Trotzdem wird diese Strategie für die Entwicklung von Netzwerken als erfolgreich bewertet. Bei den Eigentümerforen (bisher fanden acht Foren statt) geht es darum, insbesondere die Einzeleigentümerinnen und -eigentümer zu informieren, um so im besten Fall Investitionen in den Bestand auszulösen. Die bislang durchgeführten neun Treffen der Wohnungsunternehmen hatten daneben auch das Ziel, die institutionellen Wohnungsunternehmen und ihre finanziellen Ressourcen für die Quartiersentwicklung zu gewinnen. Von den befragten Akteuren der Wohnungswirtschaft wird die Bedeutung eines regelmäßigen Austausches betont. Auch gemeinsame Strategien für Teilquartiere könnten abgestimmt werden, z.B. um diese seniorenfreundlich zu gestalten. Von den Wohnungsunternehmen wird aber einschränkend betont, dass hier immer ein Ein-

klang mit den bestehenden mittel- bis langfristig ausgerichteten Unternehmensstrategien gefunden werden müsse. Die Befragten lehnen es hingegen ab, sich finanziell dauerhaft an der Quartiersentwicklung zu beteiligen und sehen dies als Aufgabe der Stadt Gelsenkirchen.

Für das Ergebnisziel **nicht mehr marktgängige Bestände rückzubauen** wird die bisherige Zielerreichung durch die Befragten als gering eingestuft. Zwar wurden in den letzten Jahren zwei Problemimmobilien im Stadtteil abgerissen, was die entsprechenden Bereiche aufgewertet hat, jedoch bleibt die Gesamtzahl der rückgebauten Wohnungen weit hinter den zu Programmbeginn definierten Zielen zurück. Das im Stadtteilentwicklungsplan zu Programmbeginn formulierte Rückbauziel von 20 Wohneinheiten pro Jahr hat sich als zu ambitioniert herausgestellt und lässt sich mit den aktuellen Finanz- und Rechtsmitteln kaum erreichen. Hier wären die Ausweitung und Anwendung des Rechtsinstrumentariums z.B. in Form der Ausübung des Vorkaufsrechts oder über Modernisierungsgebote, wie das schon im Stadtteilentwicklungsplan vorgeschlagene Sanierungsrecht erforderlich. Allerdings ist es gelungen, als Problemimmobilien benannte Gebäude, wie die sog. Franke-Häuser in der Liebfrauenstraße wieder einer hochwertigen Wohnnutzung zuzuführen. Die Sanierung und Umnutzung der Gebäudezeile in der Luitpoldstraße, in der unter anderem das Stadtteilbüro untergebracht ist, ist ein weiteres Beispiel für eine Instand- und Inwertsetzung einer Problemimmobilie. Beide Objekte wurden im Stadtteilentwicklungsplan von 2008 als mögliche Rückbauobjekte benannt. Sie konnten vor allem aufgrund großer Anstrengungen der Eigentümerinnen und Eigentümer sowie Investoren, und die Franke-Häuser auch mit Einsatz des Haus- und Hofflächenprogramms, wieder in Wert gesetzt werden.

## 4.2.2 Öffentlicher Raum

### Problemhintergrund

Als grundlegendes Problem wurde im Stadtteilentwicklungsplan ein Mangel an Grün- und Freiflächen aufgrund der hohen Bebauungsdichte in Schalke identifiziert. Speziell für Jugendliche gab es zu Programmbeginn kaum geeignete Aufenthaltsflächen im Stadtteil. Die wenigen vorhandenen Freiflächen – seien es Grünflächen, Spielplätze oder Schulhöfe – wiesen größtenteils eine geringe Gestaltungs- und Nutzungsqualität auf.

Ein weiteres Defizit stellte der Straßenraum im Stadtteil dar. Hier reichten die identifizierten Probleme von der allgemein unattraktiven Gestaltung des Straßenraumes über den schlechten Zustand vieler Straßen bis hin zu fehlenden Radwegeverbindungen. Darüber hinaus wiesen einige Straßen im Stadtteil ein überdurchschnittliches Verkehrsaufkommen auf, was entlang dieser Straßen zu hohen Lärm- und Schadstoffemissionen führte.

## Ziele

Wirkungsziel:

- Die Qualität des öffentlichen Raumes ist verbessert.

Ergebnisziele:

- Die Schulhöfe im Stadtteil sind saniert, attraktiver gestaltet und öffnen sich in den Stadtteil.
- Das Spiel- und Bewegungsangebot im Stadtteil wurde aufgewertet und erweitert.
- Die Aufenthaltsqualität auf Grün- und Freiflächen im Stadtteil wurde erhöht.
- Die Wegeverbindungen und Straßenräume im Stadtteil sind für Fußgänger und Fahrradfahrer attraktiver gestaltet.

## Projekte

Projekte	
1. Umbau Schulhöfe GGS Friedrich-Grillo, GGS Franz-Bielefeld-Straße (Sternschule) und Lessing Realschule 2. Umbau Spielplatz Heimgarten 3. Umbau Spielplatz Kußweg sowie Wegeverbindung Kußweg 4. Entwicklung von Gemeinschaftsgärten am Güterbahnhof Schalke-Süd 5. Aufwertung des Quartiersparks Blumendelle 6. Umbau Spielplatz Blumendelle 7. Entwicklung eines Quartiersparks nach Rückbau der Gebäude Münchener Straße 44/46	abgeschlossen
8. Umbau Schulhöfe GGS Leipziger Straße und Antoniussschule 9. Aufwertung des Kußweg als zentrale Achse 10. Bewegungsareal und Kunst am Kußweg 11. Umgestaltung des Grillo-Platzes	laufend
12. Spielplatz Vittinghoffsiedlung 13. Weiterführung des Kußwegs bis zum Solarhügel auf dem ehemaligen Consol-Gelände	noch keine Umsetzung

Für die Projekte im Handlungsfeld „Öffentlicher Raum“ wurden für die erste Förderperiode 1.125.756 € an Städtebaufördermitteln bewilligt, was über 40% der Gesamtfördersumme darstellt. Dies spiegelt die hohen Kosten der – gerade in diesem Handlungsfeld – überwiegend baulichen Maßnahmen wider. Neben diesen Fördergeldern fließen in der bisherigen Programmumsetzung (Stand: 12/2014) weitere Finanzmittel aus verschiedenen Quellen, wie Eigenmittel der Stadt Gelsenkirchen, dem Konjunkturprogramm oder dem U3-Förderprogramm des Bundes für den Kita-Aus- und Neubau (z.B. Kita Königstraße, Kita Rheinische Straße), in Höhe von rund 28,5 Mio. Euro in dieses Handlungsfeld.

## Programmumsetzung und Bewertung

Betrachtet man das Ergebnisziel **einer Sanierung, einer attraktiveren Gestaltung und einer Öffnung der Schulhöfe in den Stadtteil**, ist die Zielerreichung hier am weitesten vorangeschritten. Aktuell werden die Antoniussschule und die Grundschule

Leipziger Straße umgestaltet. Mit Blick auf die oben stehende Projektübersicht wurden damit fast alle Schulhöfe unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bzw. der Lehrerschaft aufgewertet und für die jeweiligen Nutzergruppen attraktiver gestaltet oder befinden sich aktuell in der Umgestaltung. Diese Aufwertung der Schulhöfe und ihre Öffnung in den Stadtteil werden als wichtig für die Aufwertung des öffentlichen Raumes insgesamt erachtet.

Foto 2: Umgestalteter Schulhof der Friedrich-Grillo-Schule



Quelle: eigene Aufnahme März 2014

Für das Ergebnisziel einer **Aufwertung und Erweiterung des Spiel- und Bewegungsangebotes im Stadtteil** wird die Zielerreichung für die Aufwertung des vorhandenen Angebotes als fortgeschritten angesehen. Es wurden drei Spielplätze (Heimgarten, Blumendelle und Kußweg) im Stadtteil aufgewertet. Ein neuer Spielplatz an der Schlosserstraße wird mit städtischen Eigentmitteln gebaut. Weiterhin wurde eine Kleinspielfeldfläche an der Leipziger Straße gebaut (dieses wurde nicht mit Mitteln der Städtebauförderung finanziert, ist aber ein Beispiel für gelungene Mittelbündelung im Rahmen des Programms). Mit den neu zu schaffenden Bewegungsangeboten im südlichen Bereich des Kußweges ist eine weitere wichtige Spiel- und Bewegungsfläche aktuell in der Planung.

Im Ergebnisziel einer **Erhöhung der Aufenthaltsqualität auf Grün- und Freiflächen im Stadtteil** befinden sich viele Maßnahmen, wie z.B. die Aufwertung des Quartiersparks Blumendelle, in der Umsetzung. Die Entwicklung des Quartiersparks Münchener Straße, der erste Bauabschnitt am Kußweg sowie die Entwicklung der Gemeinschaftsgärten am ehemaligen Güterbahnhof Schalke-Süd sind dagegen bereits abgeschlossen. Trotz all dieser umgesetzten bzw. sich in der Umsetzung befindenden Maßnahmen, die einen positiven Effekt auf den Stadtteil mit sich gebracht haben, sehen die Akteure weiteren Handlungsbedarf.

Das Ziel einer **attraktiveren Gestaltung der Wegeverbindungen und Straßenräume für Fußgänger und Fahrradfahrer** wurde nach Aussage der Akteure bisher kaum bearbeitet, da in den ersten Jahren der Programmumsetzung andere Schwerpunkte, wie die Sanierung von Schulhöfen oder die Erhöhung der Aufenthaltsqualität auf Grün- und Freiflächen, gesetzt wurden. Hier besteht weiterhin ein hoher Handlungsbedarf. Entsprechend wird auch die bisherige Zielerreichung als niedrig eingestuft. Aktuell befinden sich die weitere Umgestaltung des Kußweges und die Aufwer-

tung des Grillo-Platzes zu einem zentralen Quartiersplatz in der Planung. Die Umgestaltung des Kußwegs erfolgt unter dem Gesichtspunkt der Bewegungsförderung (Parkour, Aktiv-Stationen) und beinhaltet eine aktive Beteiligung der möglichen Nutzergruppen in der Gestaltung. Damit soll die nachhaltige Nutzung schon im Vorfeld positiv beeinflusst werden.

Foto 3: Spielplatz Heimgarten nach der Umgestaltung



Quelle: eigene Aufnahme März 2014

Zusammenfassend betrachtet ist es in diesem Handlungsfeld gelungen, die **Qualität des öffentlichen Raums** mit einer Vielzahl an umgesetzten Maßnahmen zu verbessern. Wie im Akteursworkshop betont wurde, sind seit Programmbeginn bereits viele öffentliche Flächen umgestaltet worden. Mit Blick auf die bereits umgestalteten Flächen und einer Betrachtung des Gesamtstadtteils bleibt aber nach Meinung der am Workshop beteiligten Akteure noch „Luft nach oben“. Hervorzuheben ist dabei, dass es bei vielen der aufgewerteten Flächen gelungen ist, über eine Kooperation der städtischen Referate und den Einsatz von Personal- und Finanzressourcen, städtische Eigenmittel zu bündeln. Die Qualität der umgestalteten Flächen ist hoch, es werden aber keine neue „Highlights“ im Stadtteil gesetzt.

Die Möglichkeit der Regenwasserabkopplung wurde für alle umgestalteten Schulhöfe geprüft, allerdings war die Möglichkeit der Versickerung wegen der Bodenbeschaffenheit und der technischen Anlage der Gebäude nur auf dem Schulhof der Sternschule gegeben. Hier konnten zusätzliche Mittel der Emschergenossenschaft für die Regenwasserabkopplung akquiriert werden.

#### 4.2.3 Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie

##### Problemhintergrund

Das Programmgebiet Schalke zeichnete sich zu Programmbeginn durch eine im gesamtstädtischen Vergleich überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit und eine allgemein schwache sozio-ökonomische Struktur aus.

Besonders im Bereich der Schalker Straße und der Bismarckstraße wurde eine hohe Fluktuation von Ladenlokalen bzw. vermehrte Leerstände identifiziert. Dies führte zu einer gestörten Versorgungsfunktion dieser beiden Nahversorgungszentren.

## Ziele

Wirkungsziele:

- Die Beschäftigung und Qualifizierung der Menschen im Stadtteil ist verbessert.
- Die Schalker Straße ist stabilisiert.

Ergebnisziele:

- Es sind neue Beschäftigungs- und Qualifizierungsplätze im Stadtteil geschaffen worden.
- Die Gewerbetreibenden an der Schalker Straße sind besser vernetzt und der Standort ist gesichert.

## Projekte

Projekte	
1. BIWAQ-Projekt Emilia 2. Schalker Dienste und Schalker Services	abgeschlossen
3. Aktiv für Arbeit im Stadtteil (Netzwerkcoaching) 4. Schalker Nachbarschaften 5. Vernetzung der Händler und Eigentümer gemeinsam mit der Händlergemeinschaft 6. Gründung der Interessensgemeinschaft Schalker Straße  Keine direkten B&Q-Maßnahmen, aber dennoch relevant als Qualifizierungsprojekte: <ul style="list-style-type: none"><li>• Schülerstreff Hauptschule Grillostraße</li><li>• JU*IN</li><li>• Lalok Libre</li></ul>	laufend
	noch keine Umsetzung

Für das Handlungsfeld „Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie“ wurden in der ersten Förderperiode 292.000 € an Fördermitteln aus dem Programm Soziale Stadt bewilligt. Mit einem Anteil von lediglich 6% an der Gesamtfördersumme flossen in diesem Zeitraum die wenigsten Fördermittel in die Projekte dieses Handlungsfeldes. Allerdings werden in diesem Handlungsfeld weitere Mittel und Ressourcen aus Begleitprogrammen zur Sozialen Stadt, wie den Modellvorhaben und dem ESF-Programm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)“ oder des Integrationscenters für Arbeit Gelsenkirchen, eingesetzt. An zusätzlichen, über die Städtebauförderung hinausgehenden Mittel (u.a. Eigenmittel der Stadt Gelsenkirchen, ESF, BIWAQ) sind in der bisherigen Programmumsetzung rund 4 Mio. Euro in die Projekte und Maßnahmen dieses Handlungsfeldes geflossen (Stand: 12/2014).

## Programmumsetzung und Bewertung

Für das Ergebnisziel der **Schaffung neuer Beschäftigungs- und Qualifizierungsplätze im Stadtteil** wurden durch die oben aufgeführten Projekte Qualifizierungs- und (geförderte) Beschäftigungsplätze geschaffen, die Beschäftigungsfähigkeit der Teilnehmenden erhöht, die Beratungsinfrastruktur gestärkt und die Ausbildungssitu-

ation in Schalke verbessert. Mit den Jugendprojekten, wie z.B. bei JU\*IN und dem Schülertreff an der Hauptschule Grillostraße, ist es gelungen, berufsvorbereitende Maßnahmen für diese Zielgruppe bereitzustellen. Mit dem Projekt Schalker Nachbarschaft konnte ein niedrigschwelliges Angebot zur Verbesserung der beruflichen Integration insbesondere von Frauen mit Zuwanderungshintergrund geschaffen werden. Das Netzwerkcoaching „Aktiv für Arbeit in Schalke“ stärkt die Zusammenarbeit der Einrichtungen im Stadtteil und verbessert deren Kompetenz im Bereich der beruflichen Verweisberatung nachhaltig. Mit dem Projekt Schalker Dienste konnten über die gesamte bisherige Laufzeit des Erneuerungsprozesses vier „Kümmerer“ für den Stadtteil zur Verfügung gestellt und ein sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplatz für einen Quartiershausmeister geschaffen werden. In enger Zusammenarbeit mit der Maßnahme „Schalker Service“, die fortlaufend für 16 langzeitarbeitslose Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils Beschäftigung bot, wurden die Sicherheit und die Sauberkeit im Stadtteil erhöht. In Zusammenarbeit mit öffentlich geförderten Maßnahmen für arbeitslose Jugendliche der Jugendberufshilfe der Stadt Gelsenkirchen wurden drei Baumaßnahmen umgesetzt.

Eine Wirkung des Programms in Form einer messbar besseren Beschäftigungssituation in Schalke im Vergleich zu anderen Stadtteilen kann nicht nachgewiesen werden. Dies war aber auch nicht intendiert, da die Entwicklung gerade im Arbeitsmarkt wesentlich von anderen Faktoren wie der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, der Konjunktur, betriebswirtschaftlicher Entscheidung der Wirtschaftsunternehmen und der Arbeitsmarktpolitik des Bundes abhängig ist. Insgesamt wird die Umsetzung der Projekte positiv beurteilt, da sie auch gleichzeitig die Signalwirkung hatte, dass sich im Stadtteil etwas tut.

Für die Förderung von Beschäftigung und Qualifizierung zeigt sich, dass dieses Ziel sehr stark von den Rahmenbedingungen abhängig ist. In Schalke, wie in vielen anderen Programmgebieten der Sozialen Stadt, hatten die aus Städtebaufördermittel finanzierten Modellvorhaben eine große Bedeutung für die Programmumsetzung. Dieser Förderzugang ist mittlerweile nicht mehr gegeben. Seither finden verstärkt Soziale Stadt-Partnerprogramme, Regelinstrumente der Arbeitsmarktpolitik und Sonderprogramme z.B. „Bürgerarbeit“ Anwendung. Dieser Prozess soll auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden. Mit dem Projekt Emilia, das in allen Sozialen Stadt-Gebieten Gelsenkirchens umgesetzt wird, findet auch das Soziale Stadt-Partnerprogramm BIWAQ in Schalke Anwendung. BIWAQ soll auch in den kommenden Jahren umgesetzt werden. Entscheidend für die Schaffung von öffentlich geförderter Beschäftigungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten in größerem Umfang sind jedoch die durch das Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen (IAG) bereitgestellten Unterstützungsmöglichkeiten.

Im Bereich der Lokalen Ökonomie sind für das Ziel **„Die Gewerbetreibenden an der Schalker Straße sind besser vernetzt und der Standort ist gesichert“** erste Ansätze einer Stabilisierung der Schalker Straße – deren Zustand sich im Zuge der Programmumsetzung verschlechterte – zu erkennen. Es handelt sich hierbei jedoch um einen langen Prozess, der weiterhin Zeit bedarf. Ein erster wichtiger Schritt für

die Stabilisierung war die Vernetzung der ansässigen Händler durch die vom Runden Tisch Schalke initiierte Gründung der Interessensgemeinschaft Schalker Straße. Auch diese Vernetzung der Gewerbetreibenden vor Ort steht erst am Anfang und benötigt zukünftig noch Zeit, um sich weiter zu entwickeln.

Die Lokale Ökonomie mit dem Ziel der Stabilisierung des Gewerbes an der Schalker Straße war bis kurz vor Ende der bisherigen Programmumsetzung kein Fokus der Stadtteilarbeit. Dies gilt ebenso für die Bismarckstraße, die nach Einschätzung der befragten Akteure ebenfalls eine negative Entwicklung vollzieht und in den kommenden Jahren der Programmumsetzung in den Blick genommen werden sollte.

#### 4.2.4 Soziale Integration und Infrastruktur

##### Problemhintergrund

Im Stadtteilentwicklungsplan wird eine negative Entwicklung des nachbarschaftlichen Miteinanders der Bewohnerschaft beschrieben. Bestehende soziale Netzwerke hatten sich zunehmend verringert und es gab immer weniger Treffpunkte für nachbarschaftlichen Austausch in Schalke. Dies hatte eine Abnahme der Identifikation der Bewohnerschaft mit dem Stadtteil sowie eine beginnende soziale Entmischung zur Folge, so dass insbesondere sozial stabilisierende Bevölkerungsgruppen den Stadtteil verließen. Die vorhandenen Einrichtungen konnten mit ihren Angeboten nicht ausreichend auf die Entwicklung reagieren. Dies betraf vor allem die Kultur- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche.

##### Ziele

Wirkungsziel:

- Das soziale und kulturelle Zusammenleben der Bewohnerschaft sowie deren Bildungschancen im Stadtteil haben sich verbessert.

Ergebnisziele:

- Die Tageseinrichtungen im Stadtteil bieten zusätzliche Angebote an und sind in den Stadtteil geöffnet.
- Das Freizeitangebot für Jugendliche im Stadtteil ist verbessert.
- Das vorhandene Bildungsangebot ist besser vernetzt.

##### Projekte

Projekte	
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Fußball AG der Kita Leipziger Straße</li> <li>2. Rucksackgruppe der Kita Leipziger Straße</li> <li>3. Cafe im Stadtteil/Elterncafe der Kita Leipziger Straße</li> <li>4. Mädchen- und Jungentreff der Kita Blumendelle</li> <li>5. Forschen für Kinder, Teenies und Väter der Kita Königsstraße</li> <li>6. Generationenübergreifendes Theater der Kita Königsstraße</li> <li>7. Auf- und Ausbau eines verlässlichen Angebotes im Lalok libre</li> <li>8. Schülertreff Hauptschule Grillostraße</li> <li>9. Forschungsprojekt „Lebensqualität Älterer im Wohnquartier (LiW)“</li> </ol>	abgeschlossen

10. JU*IN 11. Schalke aktiv 12. Ab in den Garten 13. Gründung des Bildungsverbundes Schalke	laufend
	noch keine Umset-

Im Handlungsfeld „Soziale Integration und Infrastruktur“ sind für die ersten Jahre der Programmlaufzeit 593.600 € an Städtebaufördermitteln bewilligt worden. Dies entspricht einem Anteil an der Gesamtfördersumme von etwa 13 %. Neben diesen Mitteln der Städtebauförderung sind in den bisherigen Jahren der Programmumsetzung rund 1,9 Mio. Euro an weiteren Finanzmitteln (u.a. ESF und kommunale Eigenmittel) in die Projekte dieses Handlungsfeldes geflossen (Stand: 12/2014). Dabei handelt es sich vor allem um Mittel aus den Europäischen Sozialfonds, kommunalen Eigenmitteln und Fördergeldern für Modellvorhaben, wie „Kein Kind zurücklassen (KeKiz)“. Weiterhin sind Mittel für das Forschungsprojekt „LiW – Lebensqualität Älterer im Wohnquartier“ eingesetzt worden.

### Programmumsetzung und Bewertung

Für das Wirkungsziel das **soziale und kulturelle Zusammenleben der Bewohnerschaft sowie deren Bildungschancen im Stadtteil zu verbessern**, wird durch die am Evaluationsworkshop beteiligten Akteure betont, dass sich Verbesserungen ergeben haben, die punktuell und auf die jeweiligen Zielgruppen fokussiert sind.

So wurden für das Ergebnisziel „**Die Tageseinrichtungen im Stadtteil bieten zusätzliche Angebote an und sind in den Stadtteil geöffnet**“ einige offene Angebote in den Kitas Leipziger Straße, Blumendelle und Königsstraße neu geschaffen (s. Projektliste oben), die auch durchweg positiv bewertet (kleine Fördersumme, großer Output) wurden. Die Fördermöglichkeiten der Sozialen Stadt hatten demnach eine wichtige Anstoß- und Experimentierfunktion, sodass die Angebote nach Auslaufen der Förderung durch die Träger weitergeführt worden sind. Alle bisher im Rahmen des Programms durchgeführten Maßnahmen und Projekte beschränken sich auf städtische Kitas.

Besonders im Ergebnisziel der **Verbesserung des Freizeitangebotes für Jugendliche im Stadtteil** wurden neue Angebote geschaffen, die ebenfalls alle positiv bewertet werden und verstetigt werden sollen. In Bezug auf eine Verstetigung hat vor allem das Lalok Libre Probleme: Die Angebote dieser, aus Sicht der Akteure zentralen Einrichtung, werden sehr gut angenommen, sodass aktuell das Problem gesehen wird, wie der hohen Nachfrage aus dem Stadtteil gerecht werden kann. Das Lalok Libre hat sich mit seinem Angebot für Neuzugewanderte aus Bulgarien und Rumänien geöffnet. Die Überforderung dieses Trägers ist damit Ausdruck der hier neu entstandenen Bedarfe. Neben Angeboten für Jugendliche fehlen weiterhin Angebote für andere Altersgruppen (z.B. Grundschulkinder und Senioren) im Stadtteil, sodass auch hier weiterhin Handlungsbedarfe bestehen.

Mit dem Bildungsverbund wird das Ziel einer **besseren Vernetzung des in Schalke vorhandenen breiten Bildungsangebotes** intensiv bearbeitet. Aufbauend auf den guten bestehenden Netzwerken, wie der Arbeitsgruppe Kinder und Jugend im Runden Tisch Schalke und dem Treffen der sozial-integrativen Projekte, soll der Bildungsverbund alle Träger im Bildungsbereich vernetzen. So sollen neue trägerübergreifende und an den Bedarfen der Kinder und Jugendlichen orientierte Angebote entwickelt werden. Allerdings hat der Prozess zur Gründung des Bildungsverbunds Schalke erst im Jahr 2013 begonnen. Trotzdem ist es in diesem relativ kurzen Zeitraum gelungen, mit dem Bildungsverbund die Grundlagen für eine bessere Vernetzung des Bildungsangebots zu legen.

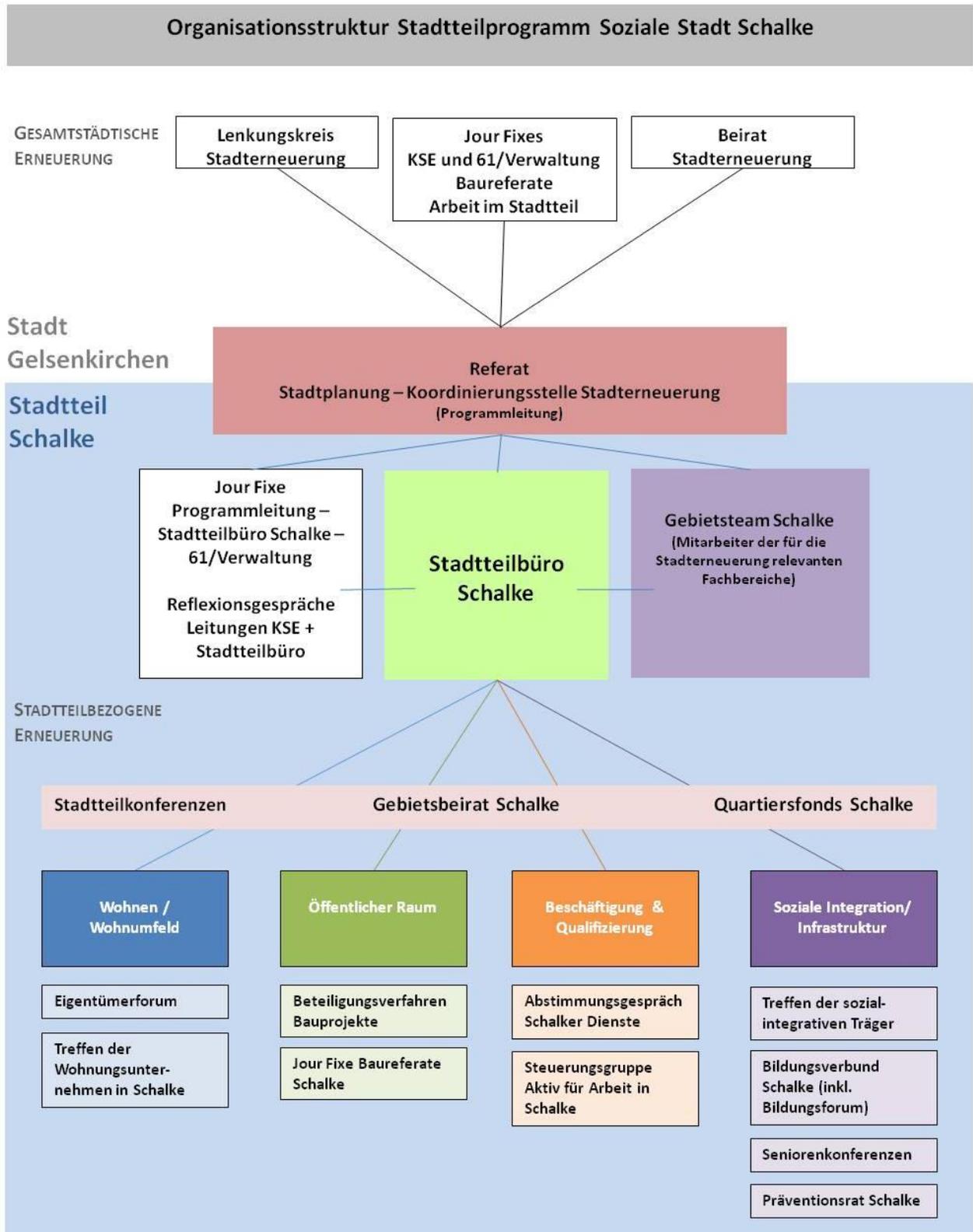
#### 4.2.5 Querschnittsaufgaben, Gremien und Steuerungsstrukturen

Im Stadtteilentwicklungsplan sind neben den inhaltlichen Zielsetzungen auch Querschnittsaufgaben definiert worden, die eine handlungsfeldübergreifende Bedeutung für die Programmumsetzung haben. Sie sind, ebenso wie die zum Teil mit Beginn des Förderprogramms eingerichteten Gremien und Steuerungsstrukturen, von besonderer Bedeutung für die allgemeinen programmatischen Zielsetzungen des Bundesländer-Programms „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“, wie z.B. einer integrierten Programmumsetzung und einer Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner, sowie weiterer Akteure an der Programmumsetzung.

Wie im Stadtteilentwicklungsplan definiert, ist zur Programmumsetzung auf Stadtteilbene ein **Stadtteilbüro** installiert worden. Nach einer europaweiten Ausschreibung ist der Auftrag an die Planungsgruppe Stadtbüro aus Dortmund in Kooperation mit der AWO Gelsenkirchen vergeben worden. Die AWO hat ihren Gelsenkirchener Standort im Stadtteil Schalke. Damit bieten sich Anknüpfungspunkte für eine Verstärkung der Arbeit. Das Stadtteilbüro ist mit vier Personen und insgesamt ca. 80 Wochenstunden besetzt (Aufgabenfelder der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Projektleitung/ Lokale Ökonomie / Stadtteilmarketing; bauliche und wohnungswirtschaftliche Projekte; sozial-integrative Projekte und Sekretariat). Eng verzahnt mit dem Stadtteilbüro ist die Arbeit der Modernisierungsberaterin, die ebenfalls im Stadtteilbüro verortet ist und die Information und Beratung der Wohnungseigentümerinnen und -eigentümer im Stadtteil übernimmt. Das Stadtteilbüro bietet zweimal wöchentlich zweistündige Sprechstunden an. Das Stadtteilbüro koordiniert, in enger Zusammenarbeit mit der Programmleiterin im Referat Stadtplanung, die Umsetzung des Programms im Stadtteil. Die Abstimmung erfolgt auf einem zweiwöchig stattfindenden Jour Fixe und weiteren Terminen bei Bedarf. Mit dem Abteilungsleiter und den Leitungen der beteiligten Institutionen finden halbjährliche strategische Steuerungstermine statt.

Das Stadtteilbüro hat daneben auch die Aufgabe, Projekte und Aktivitäten zu entwickeln, zu initiieren und umzusetzen sowie viele der Gremien und Steuerungsstrukturen im Stadtteil zu unterstützen. Wie in vielen Programmgebieten der Sozialen Stadt nimmt das Stadtteilbüro damit eine zentrale Funktion für die Programmumsetzung

ein. Dies gilt aufgrund der Zusammenarbeit eines Planungsbüros mit einem Wohlfahrtsverband und der fachlichen Qualifikationen der Mitarbeitenden für alle Handlungsfelder des Programms. Da das Stadtteilbüro in vielen Bereichen, insbesondere im Handlungsfeld „Wohnen, Wohnumfeld und Rückbau“, Koordinator vieler der im Handlungsfeld initiierten Aktivitäten ist, kommt ihm eine hohe Bedeutung zu.



**Abbildung 6:** Organigramm des Stadtteilprogramms Gelsenkirchen Schalke (Quelle: eigene Darstellung 2014)

Ein wichtiges Instrument zur Initiierung bewohnerschaftlichen Engagements ist der **Quartiersfonds**. Mit ihm sollen Projekte gefördert werden, die dazu beitragen, „Nachbarschaften im Stadtteil zu stärken, die Integration und Stadtteilkultur zu fördern, sowie das Wohnumfeld aufzuwerten. Weitere Ziele sind die Verbesserung des Images sowie die Vernetzung der verschiedenen Akteure in Schalke“ (vgl. Flyer zum Quartiersfonds). Nachdem anfänglich 15.000 Euro jährlich für bewohnergetragene Aktivitäten zur Verfügung standen, ist dieser Betrag inzwischen auf 25.000 Euro pro Jahr aufgestockt worden. Die aus dem Quartiersfonds geförderten Projekte reichen von der Unterstützung bewohnergetragener Aktivitäten, z.B. von Festen bis hin zu kleineren sozial-integrativen Projekten. Auch wenn viele Anträge eingereicht werden, zeigt sich, dass ein relativ kleiner Kreis von Trägern aus dem Stadtteil Mittel beantragt. Es gelingt weniger Bewohnerinnen und Bewohner direkt anzusprechen. Hierbei spielen die formalen Hürden bei der Antragstellung und Abwicklung sicherlich eine gewisse Rolle. Allerdings ist trotz dieser Hürden Engagement aus dem Stadtteil vorhanden, welches das Stadtteilbüro durch Checklisten und persönliche Hilfestellung unterstützt.

Eine wichtige Aufgabe des **Gebietsbeirats** ist, über die Vergabe von Mitteln aus dem Quartiersfonds zu entscheiden. Die Antragsteller müssen sich mit ihrem Antrag im Beirat präsentieren. Darüber hinaus obliegt dem Beirat das Monitoring und die Begleitung des Programms. Der Beirat hat 13 Mitglieder und ist mit sechs Mitgliedern aus dem Integrationsrat, der Bezirksvertretung Mitte und dem Rat der Stadt stark politisch geprägt. Die Mitglieder werden auf einer Stadtteilkonferenz für zwei Jahre gewählt. Der Gebietsbeirat tagt zwei- bis dreimal jährlich. Die Geschäftsführung des Beirats liegt beim Stadtteilbüro.

Seit Beginn der Vor-Ort-Arbeit Ende 2009 haben drei **Stadtteilkonferenzen** stattgefunden. Prägendes Thema der ersten Konferenz war die Wahl des Gebietsbeirats, welches auch zu einem großen Interesse an der Konferenz führte. Die Konferenzen haben das Ziel die Bewohnerschaft über die Umsetzung des Programms zu informieren und Ergebnisse und Strategien zu Diskussion zu stellen. Wie in vielen Programmgebieten ist auch in Schalke ein in Abhängigkeit vom Thema schwankendes Interesse an den Konferenzen zu beobachten.

Eine Besonderheit der Programmumsetzung in den Gelsenkirchener Programmgebieten ist die über das Programmgebiet hinausgehende gesamtstädtische Ausrichtung der Stadterneuerung. Um diese zu gewährleisten, ist die **Koordinierungsstelle Stadterneuerung** im Referat Stadtplanung eingerichtet worden. Der Anspruch einer integrierten Programmumsetzung auf Ebene der Verwaltung wird im Stadtteil insbesondere durch das referateübergreifende **Gebietsteam** manifestiert. Am Gebietssteam nehmen neben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den relevanten Referaten des Vorstandsbereichs Planen, Bauen, Umwelt und Liegenschaften, auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Referaten Erziehung und Bildung, Gesundheit, Kultur, die Koordinierungsstelle Kommunale Prävention, die Koordinierungsstelle strategische und präventive Sozialplanung (KS), das Kommunale Integrationszentrum (KIGE), Gelsendienst, die Gelsenkirchener Kindertagesbetreuung (GeKita), die

Stabstelle Senioren- und Behindertenbeauftragter (SSB), die Wirtschaftsförderung und das Integrationscenter für Arbeit teil. Das Gebietsteam trifft sich einmal pro Quartal, um gemeinsam die Programmumsetzung und Projektentwicklung zu gestalten. Im Zuge der Erstellung der Fortschreibung des Handlungskonzeptes war das Gebiets-team intensiv in die Frage der Definition von neuen Maßnahmen eingebunden. Das Gebietsteam hat zu einer verbesserten Abstimmung und Ausrichtung der Verwaltungsaktivitäten auf den Stadtteil beigetragen. Dies ist im Sinne des Ziels der Mittelbündelung und der Umsetzung von Mehrzielprojekten positiv zu bewerten. Hier wird aber auch deutlich, wie komplex die Aktivitäten sind und dass die Inhalte und Ziele eines solchen Gremiums gut justiert werden müssen. Die raumbezogene Ausrichtung vieler Referate und Aktivitäten in Gelsenkirchen durch das Gebietsteam scheint hier ein solcher Mehrwert zu sein, der sich in einer regelmäßigen Teilnahme und aktiven Mitarbeit an konkreten Projekten der sogenannten Gebietsbeauftragten ausdrückt.

Weitere Gremien, die durch das Programm initiiert wurden, sind die regelmäßig mit 25-30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern stattfindenden **Eigentümerforen**, die bislang acht **Treffen der Wohnungsunternehmen**, die **Treffen der sozial-integrativen Träger**, die **Treffen der Beschäftigungsförderungsprojekte „Abstimmungsgespräch Schalker Dienste“**, die **Arbeitsgruppen im Rahmen des Bildungsbundes** und die **Bildungsforen**. Ein weiteres Gremium, dessen Arbeit eng mit der Umsetzung des Programms Soziale Stadt verzahnt ist, ist der monatlich tagende **Jour Fixe Arbeit im Stadtteil**. Hier erfolgt auf gesamtstädtischer Ebene eine stadtteilbezogene Abstimmung zur Initiierung neuer Ansätze für Arbeit und Beschäftigung für alle Stadterneuerungsgebiete.

Als letztes Querschnittsthema ist das **Image des Stadtteils** zu nennen. Über die Corporate Identity für die Stadterneuerung in Gelsenkirchen (professionell gelayoutete Flyer, Plakate und Broschüren) sowie die Unterstützung eines externen Journalisten sind die Aktivitäten des Stadtteilprogramms kommuniziert worden, sodass die Öffentlichkeitsarbeit des Stadtteilbüros positiv zu bewerten ist. Allerdings stand das Thema Imageverbesserung bislang nicht im Fokus der Programmumsetzung und es ist – abgesehen von der guten Öffentlichkeitsarbeit – keine Strategie zur Imageverbesserung (Branding, Stadtteilmarketing) für den Stadtteil Schalke erarbeitet oder spezielle Projekte zur Imageverbesserung umgesetzt worden.

#### 4.2.6 Übersicht der bisher erfolgten Maßnahmen

Die in der bisherigen Programmumsetzung durchgeführten Maßnahmen in Schalke lassen sich räumlich wie folgt darstellen:



## **5 Zusammenfassende Bewertung und Handlungsempfehlungen**

Aus den Evaluationsergebnissen zur bisherigen Umsetzung des Stadterneuerungsprogramms Schalke und der aktuellen Gebietsituation lassen sich einige übergreifende Bewertungen und Empfehlungen für das weitere Vorgehen ableiten.

### **Erneuerungsprogramm weiterführen**

Die Evaluation der bisherigen Programmumsetzung hat deutlich gemacht, dass in den vergangenen fünf Jahren der Programmumsetzung bereits viele Projekte und Maßnahmen umgesetzt wurden, die einen positiven Effekt auf den Stadtteil Schalke haben.

Darüber hinaus gibt es im Stadtteilentwicklungsplan weiterhin Ziele, die bisher nicht erreicht werden konnten. Dies war jedoch nach der Hälfte der angelegten Umsetzungszeit auch nicht zu erwarten. Daher sollte die Umsetzung des Programms weitergeführt werden. Für diese bisher nicht erreichten Ziele sowie in den letzten Jahren neu hinzugekommenen Problemlagen (u.a. Zuwanderung aus Südost-Europa) werden weitere Fördermittel benötigt.

### **Räumliche Konzentration von Maßnahmen innerhalb des Fördergebiets**

Das Stadterneuerungsgebiet Schalke ist, auch im Vergleich zu Programmgebieten in anderen Städten, groß. Dies führt dazu, dass die Mittel über diesen Raum breit verteilt werden bzw. Maßnahmen der Stadterneuerung für die Bewohnerschaft wie Außenstehende nicht in Gänze wahrnehmbar sind. Ohne die Abgrenzung des Programmgebiets insgesamt in Frage zu stellen, schlägt das Evaluatorenteam eine thematische und räumliche Konzentration von Maßnahmen vor, wie es beispielsweise durch die Identifizierung von Schwerpunktquartieren für das Handlungsfeld Wohnen bereits geschieht. Bei der Definition dieser Schwerpunkte sollte darauf geachtet werden, dass diese dort ansetzen, wo besondere Problemlagen oder auch Potenziale bestehen.

Des Weiteren zeigten sich im Zuge der Programmumsetzung zunehmende Probleme im östlichen Randbereich des Erneuerungsgebiets. Die Bismarckstraße bildet die östliche Grenze des Gebietes, an die das im Abschluss befindliche Fördergebiet Südost angrenzt. Die Bismarckstraße hat trotz ihrer Randlage eine hohe Bedeutung für das Programmgebiet Schalke wie auch die östlich angrenzenden Bereiche, so dass mögliche Maßnahmen hier im Zusammenhang gesehen werden sollten.

### **Soziale Stadt um weitere Instrumentarien ergänzen**

Die Evaluation hat deutlich aufgezeigt, dass die Zielsetzungen zur Sanierung des Wohnungsbestands noch nicht erreicht wurden und hier weitere über das Programm Soziale Stadt hinausgehende Instrumentarien benötigt werden. Wie auch schon an der Bochumer Straße in Gelsenkirchen geplant und landes- und bundesweit diskutiert, sollte über die Einrichtung eines Sanierungsgebiets nach BauGB §136ff zur

Schärfung des städtebaulichen Rechtsinstrumentariums für ein Teilquartier im Stadtteil, nachgedacht werden.

### **Integrierten Ansatz stärken**

In den Handlungsfeldern „Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie“ und „Soziale Integration und Infrastruktur“ sind sowohl aus Mitteln der Städtebauförderung wie auch aus anderen Förderzugängen und aus Regelmitteln der Stadt viele Aktivitäten für Schalke initiiert worden. Die Auswertung der Sozialdaten und der Bewohnerbefragung zeigt aber, dass hier weiter deutlicher Handlungsbedarf besteht, so dass die Aktivitäten weitergeführt und ergänzt werden sollten. Dies gilt insbesondere, da Schalke einer der Stadtteile Gelsenkirchens ist, die in besonderer Weise Integrationsleistungen aufgrund des Zuzugs aus den neuen EU-Ost-Staaten zu erbringen haben. Da die Soziale Stadt als Programm der Städtebauförderung weiterhin primär investiv fördert, sollten hier weitere Förderzugänge z.B. in Form von Mitteln der neuen Förderperiode der EU für den Stadtteil erschlossen werden. Da die Stadt Gelsenkirchen mit dem Modellprojekt „Kein Kind zurücklassen (KeKiz)“ und dem Forschungsprojekt QuartiersNETZ für ältere Menschen bereits die Angebotsstrukturen verbessert und integriert ausgerichtet hat, bestehen hier gute Anknüpfungspunkte.

Durch das Vorhandensein einer Vielzahl an Bildungseinrichtungen in Schalke, ist die Familienfreundlichkeit als wichtiger Standortfaktor zu entwickeln. Es wurde in Gelsenkirchen bereits vor einigen Jahren begonnen die Lebensbedingungen für Kinder und Familien sukzessiv zu verbessern. Dies gilt natürlich auch für den Stadtteil Schalke und sollte weiter verfolgt werden.

## **5.1 Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau**

Im Handlungsfeld Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau wurden die Grenzen des Förderprogrammes in Bezug auf die Aktivierung von Eigentümerinnen und Eigentümern sowie deren Motivation zur Modernisierung ihres Bestandes deutlich. Insgesamt konnte in Anbetracht der relativ kurzen Programmlaufzeit bereits viele positive Entwicklungen (u.a. Sanierung der Franke-Häuser und des Blocks Luitpoldstraße, Abriss einer Problemimmobilie Münchener Straße, weitere private Investitionen) verzeichnet werden, dennoch ist der Erreichungsgrad der zu Beginn des Programms formulierten Ziele in diesem Handlungsfeld nach Meinung der Akteure eher niedrig. Dies trifft sowohl auf die inhaltliche Umsetzung der formulierten Ziele (z.B. die Anzahl der rückgebauten Wohneinheiten), als auch auf die strukturellen Ziele (z.B. die Einbindung der Wohnungsunternehmen in die Stadtteilentwicklung) zu. Hier wird deutlich, dass die Förder- und Handlungsmöglichkeiten des Programms Soziale Stadt nicht ausreichen, um die gesteckten Ziele zu erreichen, und durch weitere Steuerungsinstrumente ergänzt werden müssen.

Es wird empfohlen für die weitere Programmumsetzung parallel in zwei Richtungen zu denken. Zum einen sollten eher größere Projekte in Kombination mit Maßnahmen

aus anderen Handlungsfeldern umgesetzt werden, die für die Bewohnerinnen und Bewohner im Stadtteil deutlich sichtbarer werden, als die bisher über den gesamten Stadtteil breit angelegte Förderung einzelner Gebäude. Zum anderen sollte auch weiterhin eine Beratung und Unterstützung der Eigentümer – vor allem der vielen Einzeleigentümerinnen und -eigentümer im Stadtteil – in der Fläche beibehalten werden. Darüber hinaus sollte im Rahmen einer Vorbereitenden Untersuchung geprüft werden, ob für den südöstlichen Teil des Programmgebiets durch die Einrichtung eines Sanierungsgebiets nach BauGB §136 die Zielerreichung erhöht werden kann.

Die Zielsetzung verbaute und versiegelte Blockinnenbereiche aufzuwerten konnte in der bisherigen Programmumsetzung nicht erreicht werden. Zukünftig sollte daher stärker das Ziel verfolgt werden, die Höfe einzelner aktiver Eigentümerinnen und Eigentümer aufzuwerten und dieses aus Mitteln des Haus- und Hofflächenprogramms zu unterstützen. Die Notwendigkeit hier Erfolge zu erzielen ist gegeben, da im dicht bebauten Stadtteil Schalke entsiegelte und ökologisch aufgewertete Flächen von besonderer Bedeutung sind. Daneben sollte die gesamte Information und Beratung der Eigentümerinnen und Eigentümer neu ausgerichtet werden: In den bereits definierten räumlichen Schwerpunktgebieten sollte eine aktive Ansprache und Zugeh-Struktur verfolgt werden, um hier, im Zusammenhang mit weiteren verfolgten Aktivitäten, möglichst Sanierungserfolge zu erzielen und so positive Signale für weitere Eigentümerinnen und Eigentümer zu senden. Für alle Eigentümerinnen und Eigentümer im Stadtteil sollte die Möglichkeit der Information und Beratung durch die Quartiersarchitektur weiterhin gegeben sein, ohne dass hier ein aktives Zugehen auf sie erfolgt.

## 5.2 Öffentlicher Raum

In diesem Handlungsfeld wurden bereits viele Projekte umgesetzt. Dazu gehören vor allem die Umgestaltung von Schulhöfen sowie die Aufwertung von Spielplätzen im Stadtteil. Allerdings sind auch zwei grundlegende Probleme zu nennen, die im Wesentlichen durch die Struktur des Stadtteils begründet sind: zum einen fehlt es an einem zentralen identitätsstiftenden Platz, der beispielsweise für Stadtteilstädte genutzt und der Bewohnerschaft als Treffpunkt dienen kann. Zum anderen herrscht durch die hohe Bebauungsdichte ein Mangel an Grün- und Freiflächen, der lediglich durch die Umnutzung von Abrissflächen abgemildert werden könnte. Zusätzlich gilt es, das bisher nicht im Fokus stehende Ziel einer attraktiveren Gestaltung der Wegeverbindungen und Straßenräume für Fußgängerinnen und Fußgänger sowie für Radfahrerinnen und -fahrer mit Leben zu füllen. Projekte zur Umgestaltung des Straßenraumes sollten mit Maßnahmen im Handlungsfeld Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau gekoppelt werden, um in der Außenwirkung bedeutsamer aufzutreten.

Positiv hervorzuheben ist, dass für die Umsetzung von Projekten in diesem Handlungsfeld personelle und finanzielle Ressourcen verschiedener Referate der Stadtverwaltung und des IAG eingebunden werden konnten. Diese Bemühungen sollten auch in der zukünftigen Programmumsetzung beibehalten werden. Darüber hinaus

sollte versucht werden, Leuchtturmprojekte, wie beispielsweise einen zentralen Stadtteilplatz oder einen über die Stadtteilgrenzen hinaus strahlenden Spielplatz, zu schaffen. Der Möntingplatz in Schalke-Ost kann möglicherweise als Pendant für den sich in Schalke-West bereits in der Umsetzung befindenden Grilloplatz gesehen werden. Auch das zurzeit in der Umsetzung befindliche Spiel- und Bewegungsangebot am Kußweg ist in diesem Zusammenhang zu sehen.

### **5.3 Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie**

Dieses Handlungsfeld muss aufgrund unterschiedlicher Bearbeitungsstände differenziert betrachtet werden. Im Bereich der Beschäftigung und Qualifizierung wurden einige Projekte umgesetzt. Im Baubereich konnten Qualifizierungsangebote und über die Schalker Dienste (geförderte, temporäre) Beschäftigungsplätze geschaffen werden, jedoch ist die Arbeitslosigkeit im Stadtteil weiterhin hoch. Es besteht also auch noch weiterhin ein Bedarf nach Maßnahmen in diesem Bereich. Zu nennen wären hier niedrigschwellige berufliche Beratungsangebote ggf. in Verbindung mit Aktivitäten im Bereich der Lokalen Ökonomie und ausgehend z.B. vom „Mythos Schalke“ eine gezielte Standortentwicklung des Quartiers in der Tourismus-, Sport- und Gesundheitswirtschaft.

Der Bereich der Lokalen Ökonomie war in der bisherigen Programmumsetzung kein Schwerpunkt. Erst in letzter Zeit gibt es erste Ansätze für die Stabilisierung der Schalker Straße als Nahversorgungsschwerpunkt des Stadtteils. Hier besteht für die Zukunft weiterhin ein Bedarf.

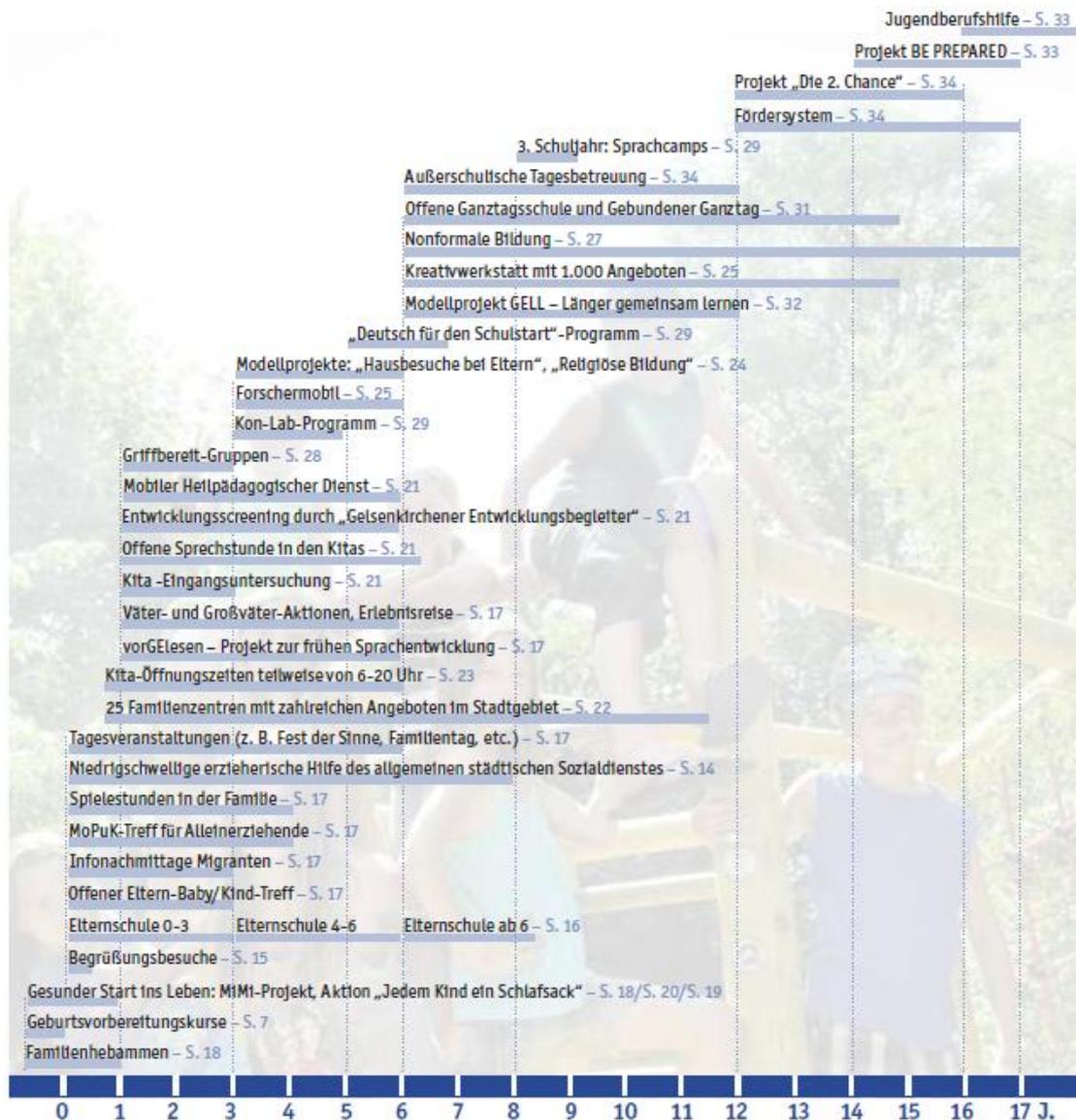
Zu empfehlen ist darüber hinaus, grundsätzlich eine Verzahnung von Maßnahmen der Beschäftigung und Qualifizierung mit Baumaßnahmen, wie Erneuerungen im öffentlichen Raum und ggf. der Sanierung und Umnutzung von Problemimmobilien. Auf diese Weise könnten vor Ort – zumindest temporär – Beschäftigungsplätze für Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils geschaffen werden. Zusätzlich können für Projekte in diesem Handlungsfeld neue Förderzugänge, wie die kommende neue EU-Förderperiode, genutzt werden. Dies sollte für zukünftige Maßnahmen beachtet werden. Ein weiteres Aufgabenfeld wird im Übergang von der Schule zum Beruf gesehen, um der Jugendarbeitslosigkeit im Stadtteil zu begegnen.

### **5.4 Soziale Integration und Infrastruktur**

In diesem Handlungsfeld wurden bereits viele Projekte umgesetzt, die alle positiv bewertet werden. Zum Teil konnte durch relativ kleine Fördersummen ein großer Output erzielt werden. Allgemein haben die durchgeführten Maßnahmen in Teilen zu einer stärkeren Vernetzung der Angebote geführt. Hervorzuheben ist an der Stelle der Bildungsverbund, der das Ziel hat, die strukturelle Bildungsqualität zu verbessern und zukünftig weiter moderiert und ausgebaut werden sollte.

Für die weitere Programmumsetzung werden vor allem zwei Herausforderungen gesehen: Erstens müssen die geschaffenen Angebote verstetigt werden und zweitens muss auf neue Bedarfe reagiert werden. Zu diesen in den letzten Jahren neu entstandenen Bedarfen zählen Neuzugewanderte aus den EU-Ost-Staaten, die u.a. durch das LiW-Projekt in den Fokus gerückten Bedarfe älterer Menschen und die Umsetzung der gesamtstädtischen Präventionsstrategie, die unter anderem mit dem Modellvorhaben „Kein Kind zurücklassen (KeKiz)“ verfolgt wird.

Abbildung 8: Gelsenkirchener Präventionskette



Quelle: Stadt Gelsenkirchen

Die Gelsenkirchener Präventionskette besteht aus einer Vielzahl von ineinander greifenden Angeboten und Maßnahmen, die entlang der biografischen Entwicklung die gesellschaftliche Inklusion von Kindern bereits ab der Schwangerschaft stärken und die Chancen eines gelingenden Aufwachsens maximieren möchte (s. Abb. 8). Eltern sollen früh eingebunden, in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt und in ihren Selbst-

hilfepotentialen gestützt werden. Die zentralen Handlungsfelder sind die Förderung der Kindergesundheit, die frühe Bildungs- und Sprachförderung und die individuelle Potentialförderung. Gezielte integrative Angebote und Maßnahmen sollen, ebenso wie eine entsprechende Willkommenskultur die Integration von Kindern und Familien mit Zuwanderungsgeschichte beschleunigen und die Zugangsbarrieren zu Regelsystemen minimieren. Es ist daher zu empfehlen die Präventionskette bei allen Maßnahmen dieses Handlungsfeldes zu berücksichtigen.

## **5.5 Querschnittsaufgaben, Gremien und Steuerungsstrukturen**

Die Steuerungsstrukturen des Programms unterstützen eine gute Umsetzung des Stadterneuerungsprogrammes (Stadtteilbüro, Gebietsbeirat, Gebietsteam, etc.). Die Einbindung der Bewohnerinnen und Bewohner könnte für die weitere Programmumsetzung gestärkt werden. Für die Zukunft sollte das Querschnittsthema Image eine höhere Bedeutung erlangen. Hierzu sind neben der bereits guten Öffentlichkeitsarbeit weitere Strategien im Sinne eines Branding bzw. Stadtteilmarketing nötig, um damit sowohl das Innen- wie auch das Außenimage des Stadtteils zu verbessern.

## 6 Handlungsfelder und Ziele für die Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes Schalke

Grundlage für die Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes Schalke sind die Handlungsfelder und Ziele wie sie schon im Stadtteilentwicklungsplan von 2008 formuliert wurden. Das übergeordnete Leitbild „Schalke – Ein preiswerter Wohnstandort mit Vielfalt und kurzen Wegen“ hat – ergänzt um das Attribut „familienfreundlich“ – ebenso weiterhin Bestand, wie die vier definierten Handlungsfelder

A – Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau

B – Öffentlicher Raum

C – Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie

D – Soziale Integration und Infrastruktur.

Darüber hinaus gibt es verschiedene Querschnittsthemen, wie Image bzw. Öffentlichkeitsarbeit, Ökologie/Umwelt, Gesundheitsförderung, das Stadtteilmanagement und die Beteiligung der Bewohnerschaft. Die meisten der in den Handlungsfeldern formulierten Ziele sollen auch in der zweiten Förderphase verfolgt werden.

Lediglich an einigen Stellen werden die Zielformulierungen geändert bzw. neue Ziele formuliert (s. Abb. 9):

- Aufgrund der Erfahrungen in der ersten Förderphase der Programmlaufzeit wurde das Ziel einer substantiellen Aufwertung von Blockinnenbereichen als zu ambitioniert erachtet und das erste Ergebnisziel aus Handlungsfeld A daher leicht abgeschwächt.
- Ergänzt wird das Handlungsfeld A um das Ergebnisziel einer verbesserten energetischen Qualität des Gebäudebestandes.
- Handlungsfeld C wird um die Zielsetzung einer stadtteilweiten Sicherung der fußläufigen Erreichbarkeit von Grundversorgungseinrichtungen erweitert. Dies wird durch die Tatsache begründet, dass knapp ein Drittel der in der Befragung interviewten Bewohnerinnen und Bewohner die Grundversorgung in Schalke als weniger gut oder schlecht bewerten.
- Daneben wird das Handlungsfeld C durch das Ziel eines verbesserten Übergangs von Schule zum Beruf erweitert.
- Das erste Ergebnisziel in Handlungsfeld D wird von den Tageseinrichtungen auf alle sozialen Einrichtungen im Stadtteil erweitert, da auch die weiteren Tageseinrichtungen wichtige Angebote für die Bewohnerschaft anbieten können.
- Im zweiten Ergebnisziel des Handlungsfelds D werden nun auch ausdrücklich Kinder und ältere Menschen berücksichtigt und stärker in den Fokus gerückt.
- Darüber hinaus wird das Handlungsfeld D um zwei Ergebnisziele ergänzt: Zum einen soll ein allgemein gestärktes Zusammenleben der Kulturen im Stadtteil erreicht werden, da der Stadtteil hier unter anderem über die verstärkte Zuwanderung von Armutsflüchtlings aus Südosteuropa vor neue Her-

ausforderungen gestellt ist. Zum anderen wird die Optimierung der gesamtstädtischen Präventionskette im Zusammenhang mit Schalke ein definiertes Ziel.

## Stadtteilentwicklungsplan Gelsenkirchen-Schalke

Übergeordnetes Leitbild: Schalke – Ein preiswerter und familienfreundlicher Wohnstandort mit Vielfalt und kurzen Wegen

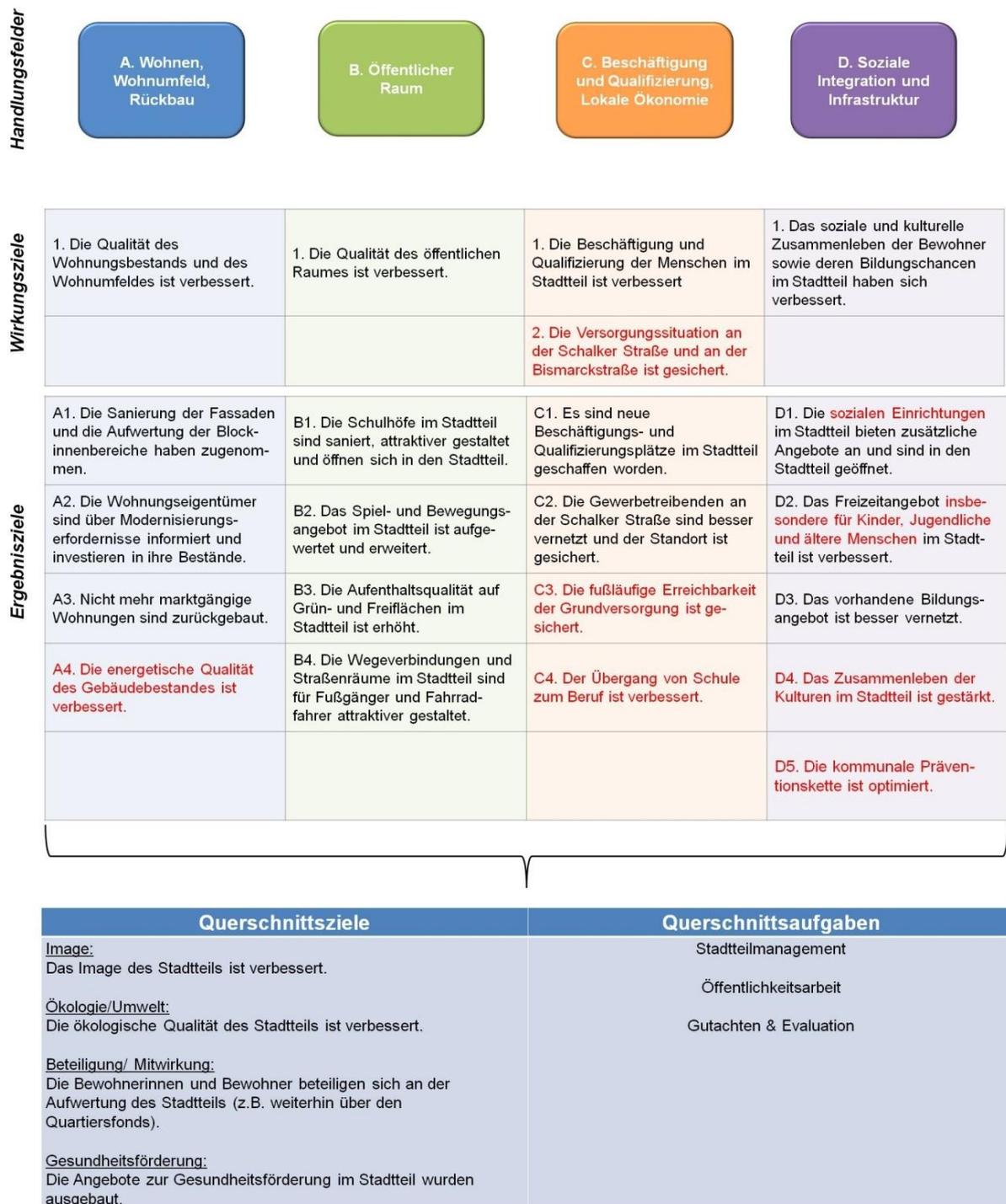


Abbildung 9: Überarbeitetes Zielsystem (Änderungen der Ziele im Vergleich zum bisherigen Zielsystem sind rot eingefärbt). (eigene Darstellung 2014)

## 7 Projekte für die zweite Umsetzungsphase

Im Folgenden werden für jedes der vier Handlungsfelder und für die Querschnittsthemen Projekte für die zweite Phase der Programmumsetzung vorgestellt. Die folgenden Projekte sind dabei nicht als endgültige, abgeschlossene Maßnahmenliste zu verstehen. Im Rahmen der zukünftigen Programmumsetzung können auf Grundlage der Zielsetzungen und in Abhängigkeit von der konkreten Situation vor Ort weitere Projekte initiiert werden. Die Entwicklung dieser Projektideen basiert auf den Evaluationsergebnissen, dem Update der Gebietssituation sowie Gesprächen und Diskussionen mit Akteuren vor Ort. Neben Projekten die aus Mitteln des Bundes-Länder-Programms Soziale Stadt förderfähig sind, werden Projekte definiert, für die weitere Fördermittel, insbesondere des EFRE und des ESF, gewonnen werden sollen. Alle in den folgenden Projektdatenblättern angegebenen Kosten beruhen auf fundierten Erfahrungswerten, sind aber keinesfalls als endgültige Gesamtkosten zu verstehen und können ggf. abweichen. Am Ende dieses Kapitels findet sich ein Übersichtsplan, der die vorgestellten Maßnahmen räumlich im Stadtteil verortet (sofern dies möglich ist).

### 7.1 Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau

Der Wohnstandort Schalke ist in den letzten Jahren der Programmumsetzung kleinteilig aufgewertet worden. Bislang konnte aber eine umfangreich sichtbare und merkbare Erneuerung nicht realisiert werden. Ein wesentliches Hemmnis stellt hierbei die örtliche Eigentümerstruktur dar, die mit einem Anteil an Einzeleigentümern von 85% sehr heterogen ist und die Formulierung gemeinsamer Strategien für den Gebäudebestand im gesamten Stadtteil oder auch für Teilquartiere erschwert. Zudem ist der Wohnungsmarkt belastet, Leerstände und geringe Mieten stellen die ökonomische Sinnhaftigkeit von Investitionen in den Gebäudebestand in Frage. Als sehr positiv hat sich die Modernisierungsberatung herausgestellt. Sie wird als ein wichtiges Mittel zur Information und – in Kombination mit dem Haus- und Hofflächenprogramm – Mobilisierung der Eigentümerinnen und Eigentümer gesehen.

Für eine mögliche weitere Förderung des Programmansatzes in Schalke haben die wesentlichen Ziele für das Handlungsfeld „Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau“ weiterhin Bestand. So ist auch weiterhin das Bemühen um eine Verbesserung des Wohnungsbestandes in Schalke ein Kernthema des Stadterneuerungsprogramms. Dies schließt Bemühungen im strategischen Umgang mit Problemimmobilien und ein aktives Zugehen auf die Wohnungseigentümer im Stadtteil ein. Geändert werden sollte grundsätzlich die Vorgehensweise, in dem eine stärkere Kopplung der Maßnahmen dieses Handlungsfeldes mit Maßnahmen in anderen Handlungsfeldern angestrebt wird. Dies gilt auch für das Querschnittsziel der Verbesserung der ökologischen Qualität des Stadtteils, indem weitere Flächen entsiegelt und zusätzliche ökologische Qualitäten öffentlicher wie privater Gebäude eingefordert werden. Zudem wird ange-regt, die Anwendung des besonderen Städtebaurechts zu prüfen, um hierüber die

Erneuerung des Wohnungsbestandes besser steuern zu können. Auch soll das Thema barrierefreies bzw. altengerechtes Wohnen stärker in den Fokus rücken, um älteren Menschen den Verbleib in Schalke zu ermöglichen. Nachfolgend werden die verschiedenen Maßnahmen in diesem Handlungsfeld dargestellt.

A	Haus- und Hofflächenprogramm
<b>Projektkategorie</b>	<input checked="" type="checkbox"/> baulich-investiv <input type="checkbox"/> sozial-integrativ <input type="checkbox"/> Vernetzungsförderung <input type="checkbox"/> sonstiges:
<b>Handlungsfeld(er) &amp; Ergebnisziel(e)</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <u>Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau:</u> <input checked="" type="checkbox"/> Die Sanierung der Fassaden und die Entsiegelung der Blockinnenbereiche haben zugenommen. <input type="checkbox"/> Die Wohnungseigentümer sind über Modernisierungserfordernisse informiert und investieren in ihre Bestände. <input type="checkbox"/> Nicht mehr marktgängige Wohnungen sind zurückgebaut. <input checked="" type="checkbox"/> Die energetische Qualität des Gebäudebestandes ist verbessert.  <input type="checkbox"/> <u>Öffentlicher Raum</u>  <input type="checkbox"/> <u>Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie</u>  <input type="checkbox"/> <u>Soziale Integration und Infrastruktur</u>  <input type="checkbox"/> Querschnittsthemen & Steuerungsstrukturen
<b>Zielgruppe(n)</b>	<input type="checkbox"/> alle Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner <input type="checkbox"/> Kinder & Jugendliche <input type="checkbox"/> ältere Menschen <input type="checkbox"/> (Langzeit-)Arbeitslose <input checked="" type="checkbox"/> sonstige: <i>Eigentümerinnen und Eigentümer</i>
<b>Projektziel(e)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Aufwertung des Wohnungsbestandes</i></li> <li>- <i>Begrünung von Hofflächen</i></li> <li>- <i>Bessere Vermietbarkeit des Wohnungsbestandes in Schalke</i></li> </ul>
<b>Kurzbeschreibung des Projekts</b>	<p><i>Mit Hilfe der Förderung durch das Haus- und Hofflächenprogramm, sollen Eigentümerinnen und Eigentümer motiviert werden in ihre Bestände zu investieren und den Zustand ihrer Gebäude aufzuwerten, um langfristig eine bessere Vermietbarkeit zu erreichen. Hierzu zählen auch Maßnahmen der Entsiegelung und Hofbegrünung. Für eine Förderung im Rahmen des Haus- und Hofflächenprogramms ist eine Modernisierungsberatung notwendig, so dass das Programm auch als wichtiger „Türöffner“ für die Modernisierungsberatung fungiert.</i></p> <p><i>Bisher konnte mit Hilfe des Haus- und Hofflächenprogrammes die Gestaltung von 29 Objekten im Stadtteil gefördert werden. Um den Eigentümerinnen und Eigentümern weiterhin einen Anreiz zu Investitionen in ihren Bestand zu geben und um der möglichen Nachfrage infolge der aufsuchenden Beratung der Modernisierungsberaterin gerecht zu werden, soll für das Haus- und Hofflächenprogramm auch</i></p>

	<i>weiterhin ein Finanzvolumen von 100.000 € p.a. zur Verfügung stehen.</i>
<b>Projektlaufzeit</b>	<i>2015-2019</i>
<b>Projektträger</b>	<i>Stadt Gelsenkirchen, Referat Stadtplanung</i>
<b>sonstige beteiligte Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <i>Stadtteilbüro Schalke</i></li> <li>▪ <i>Modernisierungsberater/in</i></li> </ul>
<b>förderfähige Gesamtkosten</b>	<i>mind. 500.000 €</i>
<b>weitere Finanzmittel</b>	<i>Eigenanteil der Eigentümerinnen und Eigentümer: mind. 500.000 €</i>
<b>Förderprogramm(e)</b>	<i>Städtebauförderung</i>

A	Modernisierungsberatung
<b>Projektkategorie</b>	<input type="checkbox"/> baulich-investiv <input type="checkbox"/> sozial-integrativ <input checked="" type="checkbox"/> Vernetzungsförderung <input checked="" type="checkbox"/> sonstiges: <i>Information, Beratung</i>
<b>Handlungsfeld(er) &amp; Ergebnisziel(e)</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <u>Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau:</u> <input checked="" type="checkbox"/> Die Sanierung der Fassaden und die Entsiegelung der Blockinnenbereiche haben zugenommen. <input checked="" type="checkbox"/> Die Wohnungseigentümer sind über Modernisierungserfordernisse informiert und investieren in ihre Bestände. <input type="checkbox"/> Nicht mehr marktgängige Wohnungen sind zurückgebaut. <input checked="" type="checkbox"/> Die energetische Qualität des Gebäudebestandes ist verbessert.  <input type="checkbox"/> <u>Öffentlicher Raum</u>  <input type="checkbox"/> <u>Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie</u>  <input type="checkbox"/> <u>Soziale Integration und Infrastruktur</u>  <input type="checkbox"/> Querschnittsthemen & Steuerungsstrukturen
<b>Zielgruppe(n)</b>	<input type="checkbox"/> alle Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner <input type="checkbox"/> Kinder & Jugendliche <input type="checkbox"/> ältere Menschen <input type="checkbox"/> (Langzeit-)Arbeitslose <input checked="" type="checkbox"/> sonstige: <i>Eigentümerinnen und Eigentümer</i>
<b>Projektziel(e)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Information der Wohnungseigentümer zu Modernisierungserfordernissen, energetischen Erfordernissen und Finanzierungsmöglichkeiten</i></li> <li>- <i>Vernetzung der Wohnungseigentümer untereinander und mit anderen Akteuren</i></li> <li>- <i>Bessere Vermietbarkeit der Wohnungsbestände in Schalke</i></li> </ul>

<b>Kurzbeschreibung des Projekts</b>	<p>Die Modernisierungsberaterin berät Eigentümer bezüglich einer Modernisierung ihrer Bestände (Notwendigkeiten, Fördermöglichkeiten, etc.). Seit Beginn ihrer Tätigkeit Anfang 2012 hat sie 111 Eigentümer im Stadtteil beraten (Stand September 2014), von denen einige im Anschluss auch in ihre Bestände investiert haben bzw. aktuell eine Investition planen. Ziel der Beratung ist neben einer Sanierung der Fassaden auch umfassende Sanierungen in Bezug auf den energetischen Zustand, Anpassung an die Wohnraumnachfrage (ggf. Wohnungszusammenlegungen, barrierefreies bzw. altengerechtes Wohnen) etc. und eine Entsiegelung von Blockinnenbereichen zu erreichen.</p> <p>Diese Arbeit soll zukünftig verstärkt aufsuchend in verschiedenen räumlichen Schwerpunktbereichen innerhalb des Stadtteils stattfinden, grundsätzlich aber weiterhin allen Eigentümern des gesamten Stadtteils zur Verfügung stehen. Diese Schwerpunktbereiche sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gebiet um den ehem. Güterbahnhof (u.a. Wilhelminenstraße)</li> <li>2. Münchener Straße</li> <li>3. Schalker Straße</li> <li>4. Franz-Bielefeld-Straße</li> </ol>
<b>Projektlaufzeit</b>	2015-2019
<b>Projektträger</b>	Stadt Gelsenkirchen, Referat Stadtplanung
<b>sonstige beteiligte Akteure</b>	▪ externer Dienstleister
<b>Förderfähige Gesamtkosten</b>	250.000 €
<b>weitere Finanzmittel</b>	Investitionen der Eigentümer (nicht bezifferbar)
<b>Förderprogramm(e)</b>	Städtebauförderung

A	Ankauf und Rückbau von Problemimmobilien
<b>Projektkategorie</b>	<input checked="" type="checkbox"/> baulich-investiv <input type="checkbox"/> sozial-integrativ <input type="checkbox"/> Vernetzungsförderung <input type="checkbox"/> sonstiges:
<b>Handlungsfeld(er) &amp; Ergebnisziel(e)</b>	<p><u>(x) Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau:</u></p> <input type="checkbox"/> Die Sanierung der Fassaden und die Entsiegelung der Blockinnenbereiche haben zugenommen. <input type="checkbox"/> Die Wohnungseigentümer sind über Modernisierungserfordernisse informiert und investieren in ihre Bestände. <input checked="" type="checkbox"/> Nicht mehr marktgängige Wohnungen sind zurückgebaut. <input type="checkbox"/> Die energetische Qualität des Gebäudebestandes ist verbessert. <p><u>(x) Öffentlicher Raum:</u></p> <input type="checkbox"/> Die Schulhöfe sind saniert, attraktiver gestaltet und öffnen sich in den Stadtteil.

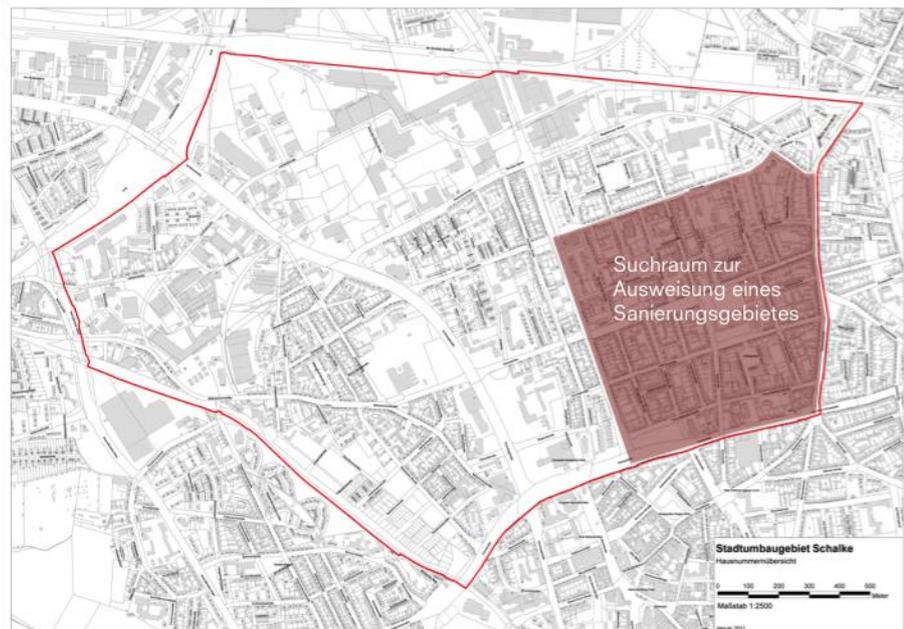
	<input type="checkbox"/> Das Spiel- und Bewegungsangebot ist aufgewertet und erweitert. <input checked="" type="checkbox"/> Die Aufenthaltsqualität auf Grün- und Freiflächen ist erhöht. <input type="checkbox"/> Die Wegeverbindungen und Straßenräume sind für Fußgänger und Radfahrer attraktiver gestaltet.  <input type="checkbox"/> <u>Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie</u>  <input type="checkbox"/> <u>Soziale Integration und Infrastruktur</u>  <input type="checkbox"/> Querschnittsthemen & Steuerungsstrukturen
<b>Zielgruppe(n)</b>	<input checked="" type="checkbox"/> alle Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner <input type="checkbox"/> Kinder & Jugendliche <input type="checkbox"/> ältere Menschen <input type="checkbox"/> (Langzeit-)Arbeitslose <input checked="" type="checkbox"/> sonstige: <i>Eigentümerinnen und Eigentümer</i>
<b>Projektziel(e)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Beseitigung von Problemimmobilien</i></li> <li>- <i>Schaffung zusätzlicher Grünflächen im Stadtteil durch Nachbarschaftsaktivierung (Urban Gardening)</i></li> </ul>
<b>Kurzbeschreibung des Projekts</b>	<i>Innerhalb der nächsten Jahre der Programmlaufzeit sollen drei weitere Problemimmobilien im Stadtteil angekauft und beseitigt werden, deren Präsenz sich negativ auf die umliegenden Bereiche auswirkt. Darüber hinaus soll eine sinnvolle Nachnutzung für die freiwerdenden Grundstücke gefunden werden (z.B. Quartiersparks, gestaltete Freiflächen, etc.). Die Identifizierung derartiger Problemimmobilien findet u.a. in Kooperation mit der Modernisierungsberaterin und den Mitarbeitern des Stadtteilbüros statt.</i>
<b>Projektlaufzeit</b>	2015-2019
<b>Projektträger</b>	Stadt Gelsenkirchen, Referat Stadtplanung
<b>sonstige beteiligte Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <i>Stadt Gelsenkirchen, Referat Hochbau und Liegenschaften, Referat Bauordnung und Bauverwaltung</i></li> <li>▪ <i>Eigentümerinnen und Eigentümer der jeweiligen Immobilien</i></li> <li>▪ <i>Stadtteilbüro Schalke</i></li> </ul>
<b>förderfähige Gesamtkosten</b>	ca. 600.000 €
<b>weitere Finanzmittel</b>	
<b>Förderprogramm(e)</b>	Städtebauförderung

A	Vorbereitende Untersuchung zur Anwendung des Besonderen Städtebaurechts
<b>Projektkategorie</b>	<input type="checkbox"/> baulich-investiv <input type="checkbox"/> sozial-integrativ <input type="checkbox"/> Vernetzungsförderung <input checked="" type="checkbox"/> sonstiges: <i>Organisation</i>
<b>Handlungsfeld(er) &amp; Ergebnisziel(e)</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <u>Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau:</u> <input checked="" type="checkbox"/> Die Sanierung der Fassaden und die Entsiegelung der Blockinnenbereiche haben zugenommen. <input type="checkbox"/> Die Wohnungseigentümer sind über Modernisierungserfordernisse informiert und investieren in ihre Bestände. <input checked="" type="checkbox"/> Nicht mehr marktgängige Wohnungen sind zurückgebaut. <input type="checkbox"/> Die energetische Qualität des Gebäudebestandes ist verbessert.  <input type="checkbox"/> <u>Öffentlicher Raum</u>  <input type="checkbox"/> <u>Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie</u>  <input type="checkbox"/> <u>Soziale Integration und Infrastruktur</u>  <input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsthemen & Steuerungsstrukturen
<b>Zielgruppe(n)</b>	<input type="checkbox"/> alle Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner <input type="checkbox"/> Kinder & Jugendliche <input type="checkbox"/> ältere Menschen <input type="checkbox"/> (Langzeit-)Arbeitslose <input checked="" type="checkbox"/> sonstige: <i>Eigentümerinnen und Eigentümer</i>
<b>Projektziel(e)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Minderung städtebaulicher Missstände</i></li> <li>- <i>Aufwertung des Wohnungsbestandes</i></li> <li>- <i>Stärkung des Wohnstandortes Schalke</i></li> </ul>
<b>Kurzbeschreibung des Projekts</b>	<p><i>Defizite im Wohnungsbestand waren ein wesentlicher Faktor zur Beantragung der Aufnahme des Stadtteils Schalke in die Städtebauförderung. In den vergangenen Jahren der Programmumsetzung konnten mit einer auf Kooperation aufbauenden Vorgehensweise (insbesondere der Modernisierungsberatung) und den finanziellen Anreizen durch das Haus- und Hofflächenprogramm in Teilen Verbesserungen erzielt werden. Mit diesen Möglichkeiten wurden aber nur die Eigentümerinnen und Eigentümer erreicht, die handlungsfähig und investitionsbereit sind. Angesichts der heterogenen Eigentümerstruktur und der vielfach begrenzten Möglichkeiten der Eigentümerinnen und Eigentümer sind dem bisherigen Ansatz starke Grenzen gesetzt. Insbesondere im östlichen Bereich des Programmgebietes bestehen einige als problematisch anzusehende Immobilien. Diese Situation kann mit der bisherigen Vorgehensweise im Rahmen der Programmumsetzung nicht verbessert werden. Hier erscheint es ratsam, die Möglichkeiten des Städtebaurechts umfangreicher zu nutzen. So wird durch mögliche Maßnahmen im Zuge des Sanierungsrechts, wie z.B. der Enteignung, der Zugriff auf vernachlässigte Immobilien erleichtert.</i></p> <p><i>Zur Anwendung der Instrumente des besonderen Städtebaurechts muss vorab durch eine Vorbereitende Untersuchung gem. § 141</i></p>

*BauGB die Notwendigkeit erörtert werden. Das Programmgebiet Schalke hat eine vergleichsweise große flächige Ausdehnung. Es ist aufgrund der bisherigen Erfahrung nicht für alle Bereiche des Programmgebietes notwendig, die Regelungen des Besonderen Städtebaurechts anzuwenden. Vielmehr haben sich in den vergangenen Programmjahren über die Erkenntnisse aus der Modernisierungsberatung, das Wissen aus örtlichen Bestandsaufnahmen, vorgenommene Zwangsversteigerungen oder auch der Erkenntnisse der im Rahmen der Evaluation und Fortschreibung des IHK durchgeführten Bewohnerbefragung Teilgebiete herauskristallisiert, für die eine Prüfung der Anwendung des Besonderen Städtebaurechts sinnvoll erscheint. Eine Vorbereitende Untersuchung soll diesen Suchraum (vgl. Kartendarstellung) in Bezug auf eine konkrete Abgrenzung eines sinnvollen und handhabbaren Interventionsraumes betrachten. Erst auf Grundlage der Vorbereitenden Untersuchung lassen sich die weiteren Schritte festlegen.*

*Letztlich sind folgende Maßnahmen relevant:*

- *Durchführung einer Vorbereitenden Untersuchung*
- *Anwendung des Besonderen Städtebaurechts durch die Fachverwaltung*



<b>Projektlaufzeit</b>	<i>2015/2016 Vorbereitende Untersuchung, im Anschluss mögliche Anwendung des Besonderen Städtebaurechts</i>
<b>Projekträger</b>	<i>Stadt Gelsenkirchen, Referat Stadtplanung</i>
<b>sonstige beteiligte Akteure</b>	▪ <i>externer Dienstleister</i>
<b>förderfähige Gesamtkosten</b>	<i>Vorbereitende Untersuchung: ca. 80.000 Euro Anwendung des Besonderen Städtebaurechts: abhängig von konkreter Maßnahmenempfehlung, Bestandteil des Fördertitels Wohnungsbestandsverbesserung</i>

<b>weitere Finanzmittel</b>	
<b>Förderprogramm(e)</b>	<i>Städtebauförderung</i>

## 7.2 Öffentlicher Raum

Der öffentliche Raum in Schalke war zu Programmbeginn vor allem durch einen Mangel an Freiflächen (Grünflächen, Spielplätze, usw.) und einer unattraktiven Gestaltung von vorhandenen Spielflächen sowie einiger Straßenräume gekennzeichnet.

In den vergangenen Jahren der Programmumsetzung ist in Bezug auf die im Stadtteilentwicklungsplan 2008 formulierten Ziele in diesem Handlungsfeld jedoch bereits viel getan worden, um diese Defizite zu beheben. So wurden die meisten Schulhöfe und einige Spielplätze im Stadtteil umgestaltet sowie einige Grün- und Freiflächen aufgewertet bzw. neu geschaffen. Alle diese Maßnahmen führten – zumindest kleinräumig – zu einer Steigerung der Attraktivität des öffentlichen Raums in Schalke.

Dennoch sind in diesem Handlungsfeld auch zukünftig Anstrengungen nötig, um weiterhin bestehende Defizite zu beheben und den öffentlichen Raum in Schalke attraktiver zu gestalten. Hierzu haben die bereits im Stadtteilentwicklungsplan formulierten Ziele weiterhin Bestand. Zusätzlich werden alle in diesem Handlungsfeld durchzuführenden Maßnahmen unter das Leitthema Mobilität, Sport, Bewegung gestellt. Ein Schwerpunkt liegt zukünftig im bisher eher wenig bearbeiteten Bereich der Straßenräume und Wegeverbindungen. Dazu zählen zum einen die umfassende, integrierte Aufwertung von ausgewählten, für den Stadtteil wichtigen Straßenräumen als Projekte mit einer hohen Wahrnehmbarkeit für die Bewohnerinnen und Bewohner Schalkes. Zum anderen fällt auch die allgemeine Attraktivierung der Straßen und Wege im Stadtteil für Fußgänger und Fahrradfahrer darunter. Darüber hinaus sollen die bisher unsanierten Schulhöfe aufgewertet werden und weitere Spiel- und Bewegungsflächen attraktiver gestaltet bzw. neu geschaffen werden. Der generelle Mangel an Grün- und Freiflächen im Stadtteil soll durch die Schaffung neuer kleiner Quartiersparks, beispielsweise auf Abrissflächen von Problemimmobilien, abgemildert werden, um so auch einen Beitrag zur ökologischen Stadtsanierung zu leisten und Ausgleichsflächen für den stark mit Feinstaub und Verkehr belasteten Stadtteil zu bieten. Dies könnte z.B. auch über Urban Gardening geschehen. Darüber hinaus sollen bereits bestehende kleinere Grünflächen aufgewertet werden, um die Aufenthaltsqualität im Freiraum zu erhöhen.

Für besondere, ausgewählte Projekte sollen zur Steigerung der Qualität Mehrfachbeauftragungen erfolgen. Für die Aufwertung bzw. Schaffung und anschließende Pflege der Grün-, Spiel- und Bewegungsflächen ist es denkbar – zumindest temporär begrenzte – Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zu schaffen (s. auch Kap. 7.3). Daher sollte falls möglich eine Kooperation mit der Jugendberufshilfe der Stadt Gelsenkirchen oder weiteren Trägern derartiger Maßnahmen angestrebt wer-

den, um Beschäftigungs- oder Qualifizierungsplätze für (langzeit-)arbeitslose Jugendliche und Erwachsene aus dem Stadtteil zu schaffen.

B	Aufwertung des Straßenraums
<b>Projektkategorie</b>	<input checked="" type="checkbox"/> baulich-investiv <input type="checkbox"/> sozial-integrativ <input type="checkbox"/> Vernetzungsförderung <input type="checkbox"/> sonstiges:
<b>Handlungsfeld(er) &amp; Ergebnisziel(e)</b>	<input type="checkbox"/> <u>Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau</u>  <input checked="" type="checkbox"/> <u>Öffentlicher Raum:</u> <input type="checkbox"/> Die Schulhöfe sind saniert, attraktiver gestaltet und öffnen sich in den Stadtteil. <input type="checkbox"/> Das Spiel- und Bewegungsangebot ist aufgewertet und erweitert. <input type="checkbox"/> Die Aufenthaltsqualität auf Grün- und Freiflächen ist erhöht. <input checked="" type="checkbox"/> Die Wegeverbindungen und Straßenräume sind für Fußgänger und Radfahrer attraktiver gestaltet.  <input type="checkbox"/> <u>Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie</u>  <input type="checkbox"/> <u>Soziale Integration und Infrastruktur</u>  <input type="checkbox"/> Querschnittsthemen & Steuerungsstrukturen
<b>Zielgruppe(n)</b>	<input checked="" type="checkbox"/> alle Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner <input type="checkbox"/> Kinder & Jugendliche <input type="checkbox"/> ältere Menschen <input type="checkbox"/> (Langzeit-)Arbeitslose <input type="checkbox"/> sonstige:
<b>Projektziel(e)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Aufwertung und attraktivere Gestaltung des Straßenraums im Stadtteil</i></li> <li>- <i>Erhöhung der Aufenthaltsqualität</i></li> </ul>
<b>Kurzbeschreibung des Projekts</b>	<p><i>Der Straßenraum innerhalb des Programmgebietes weist an verschiedenen Stellen teils erhebliche Defizite in Bezug auf den Zustand der Fahrbahndecke und Gehwege, die Aufenthaltsqualität und den Zustand und das Erscheinungsbild der anliegenden Gebäude auf. Im Rahmen des Stadterneuerungsprogramms sollen drei Straßenräume im Stadtteil aufgewertet werden. Dies sind:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>die Schalker Straße zwischen Grillo- und Gewerkenstraße aufgrund ihrer wichtigen Nahversorgungsfunktion für den Stadtteil,</i></li> <li>- <i>die Münchener Straße/Ruhrstraße aufgrund vieler umgesetzter Maßnahmen in diesem Bereich sowie ihrer Verbindungsfunktion für den Stadtteil hin zur Gelsenkirchener Innenstadt und</i></li> <li>- <i>die Bismarckstraße zwischen Magdeburger und Florastraße als weiteren Nahversorgungsschwerpunkt.</i></li> </ul> <p><i>Es soll sich dabei um eine integrierte Aufwertung handeln, bei der</i></p>

	<p>neue Aufenthaltsbereiche geschaffen und durch Baumpflanzungen die Aufenthaltsqualität des Straßenraumes erhöht. Im Sinne einer größeren Seniorenfreundlichkeit des Straßenraumes können Sitzgelegenheiten geschaffen werden. Auch sollen die Straßenräume für die Nutzung durch Fahrradfahrer attraktiver gestaltet werden. Diese integrierte Aufwertung setzt eine intensive Kooperation der Referate Stadtplanung, Verkehr und Gelsendienste voraus.</p> <p>Die oben genannten drei Straßenräume haben dabei einen Modellcharakter, dessen Erfahrungen im Rahmen des Stadterneuerungsprogramms für weitere Straßenräume mit Sanierungsbedarf genutzt werden sollen. Beispiele für solche Straßenräume wären die Grenzstraße, die Dresdener Straße oder die Grillostraße.</p> <p>Daneben sollten dort, wo unattraktive Straßenräume bestehen und über das Referat Verkehr der Stadt Gelsenkirchen Straßensanierungen vorgesehen sind, punktuellen Baumpflanzungen vorzunehmen.</p>	
	<p><b>Foto 4: Ist-Situation Schalker Straße</b></p>  <p>Quelle: eigene Aufnahme September 2014</p>	<p><b>Foto 5: Ist-Situation Münchener Straße</b></p>  <p>Quelle: eigene Aufnahme September 2014</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2015-2019	
<b>Projektträger</b>	Stadt Gelsenkirchen, Referat Stadtplanung	
<b>sonstige beteiligte Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stadt Gelsenkirchen, Referat Verkehr, Gelsendienste, Referat Umwelt</li> <li>▪ Stadtteilbüro Schalke</li> </ul>	
<b>förderfähige Gesamtkosten</b>	ca. 1.500.000 €	
<b>weitere Finanzmittel</b>	Kommunale Eigenmittel, z.B. bei Straßensanierungen	
<b>Förderprogramm(e)</b>	Städtebauförderung	

<b>B</b>	<b>Schulhofsanierungen</b>
<b>Projektkategorie</b>	<input checked="" type="checkbox"/> baulich-investiv <input type="checkbox"/> sozial-integrativ <input type="checkbox"/> Vernetzungsförderung <input type="checkbox"/> sonstiges:

<b>Handlungsfeld(er) &amp; Ergebnisziel(e)</b>	<p><u>( ) Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau</u></p> <p><u>(x) Öffentlicher Raum:</u>  (x) Die Schulhöfe sind saniert, attraktiver gestaltet und öffnen sich in den Stadtteil.  (x) Das Spiel- und Bewegungsangebot ist aufgewertet und erweitert.  ( ) Die Aufenthaltsqualität auf Grün- und Freiflächen ist erhöht.  ( ) Die Wegeverbindungen und Straßenräume sind für Fußgänger und Radfahrer attraktiver gestaltet.</p> <p><u>(x) Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie</u>  (x) Es wurden neue Beschäftigungs- und Qualifizierungsplätze geschaffen.  ( ) Die Gewerbetreibenden an der Schalker Straße sind besser vernetzt und der Standort ist gesichert.  ( ) Die fußläufige Erreichbarkeit der Grundversorgung ist gesichert.  (x) Der Übergang von Schule zum Beruf ist verbessert.</p> <p><u>(x) Soziale Integration und Infrastruktur:</u>  ( ) Die sozialen Einrichtungen bieten zusätzliche Angebote an und sind in den Stadtteil geöffnet.  (x) Das Freizeitangebot insbesondere für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen im Stadtteil ist verbessert.  ( ) Das vorhandene Bildungsangebot ist besser vernetzt.  ( ) Das Zusammenleben der Kulturen im Stadtteil ist gestärkt.  ( ) Die kommunale Präventionskette ist optimiert.</p> <p>( ) Querschnittsthemen &amp; Steuerungsstrukturen</p>
<b>Zielgruppe(n)</b>	<p>( ) alle Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner  (x) Kinder &amp; Jugendliche  ( ) ältere Menschen  (x) (Langzeit-)Arbeitslose  ( ) sonstige:</p>
<b>Projektziel(e)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Attraktivere Gestaltung von Schulhöfen und deren Öffnung in den Stadtteil</i></li> <li>- <i>Förderung von Sport- und Bewegungsangeboten für Kinder und Jugendliche</i></li> </ul>
<b>Kurzbeschreibung des Projekts</b>	<p><i>Die bisher noch nicht erneuerten Schulhöfe im Stadtteil sollen nach dem Vorbild der Schulhofumgestaltungen in der ersten Förderphase unter Beteiligung von Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft zielgruppenspezifisch aufgewertet und neu gestaltet werden. Sie sollen sich darüber hinaus in den Stadtteil öffnen und auch nach Schulschluss von Kindern und Jugendlichen genutzt werden können. Auf diese Weise tragen sie zu einer Erweiterung des Freiflächen- und Spielplatzangebotes in Schalke bei und unterstützen somit auch das eingangs erwähnte Leitthema Mobilität, Bewegung und Sport.</i></p> <p><i>Im Rahmen dieses Projektes sind drei Maßnahmen vorgesehen:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <i>Schulhof des Schalker Gymnasiums</i></li> <li>2. <i>Schulhof der Hauptschule an der Grillostraße</i></li> <li>3. <i>Außenanlagen des Berufskollegs</i></li> </ol>

	<p><b>Foto 6: Schulhof Hauptschule Grillostraße</b></p>  <p>Quelle: eigene Aufnahme September 2014</p>	<p><b>Foto 7: Schulhof Schalker Gymnasium</b></p>  <p>Quelle: eigene Aufnahme März 2014</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2015-2019	
<b>Projektträger</b>	Stadt Gelsenkirchen, Referat Stadtplanung	
<b>sonstige beteiligte Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stadtteilbüro Schalke</li> <li>▪ Stadt Gelsenkirchen, Referat Erziehung und Bildung, Jugendberufshilfe, Referat Hochbau und Liegenschaften, Gelsendienste, Referat Umwelt, Gelsensport</li> <li>▪ Schüler- und Lehrerschaft der Schulen</li> <li>▪ externe Dienstleister</li> </ul>	
<b>Förderfähige Gesamtkosten</b>	ca. 320.000 € (bisher ohne Außenanlagen Berufskolleg)	
<b>weitere Finanzmittel</b>	ggf. Emschergenossenschaft bei Abkopplung von Regenwasser	
<b>Förderprogramm(e)</b>	Städtebauförderung	

<b>B</b>	<b>Aufwertung bzw. weitere Schaffung von Spielflächen</b>
<b>Projektkategorie</b>	<input checked="" type="checkbox"/> baulich-investiv <input type="checkbox"/> sozial-integrativ <input type="checkbox"/> Vernetzungsförderung <input type="checkbox"/> sonstiges:
<b>Handlungsfeld(er) &amp; Ergebnisziel(e)</b>	<input type="checkbox"/> <u>Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau</u>  <input checked="" type="checkbox"/> <u>Öffentlicher Raum:</u> <input type="checkbox"/> Die Schulhöfe sind saniert, attraktiver gestaltet und öffnen sich in den Stadtteil. <input checked="" type="checkbox"/> Das Spiel- und Bewegungsangebot ist aufgewertet und erweitert. <input checked="" type="checkbox"/> Die Aufenthaltsqualität auf Grün- und Freiflächen ist erhöht. <input type="checkbox"/> Die Wegeverbindungen und Straßenräume sind für Fußgänger und Radfahrer attraktiver gestaltet.  <input checked="" type="checkbox"/> <u>Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie</u> <input checked="" type="checkbox"/> Es wurden neue Beschäftigungs- und Qualifizierungsplätze geschaffen. <input type="checkbox"/> Die Gewerbetreibenden an der Schalker Straße sind besser vernetzt und der Standort ist gesichert.

	<p>( ) Die fußläufige Erreichbarkeit der Grundversorgung ist gesichert.  (x) Der Übergang von Schule zum Beruf ist verbessert.</p> <p><u>(x) Soziale Integration und Infrastruktur:</u>  ( ) Die sozialen Einrichtungen bieten zusätzliche Angebote an und sind in den Stadtteil geöffnet.  (x) Das Freizeitangebot insbesondere für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen im Stadtteil ist verbessert.  ( ) Das vorhandene Bildungsangebot ist besser vernetzt.  ( ) Das Zusammenleben der Kulturen im Stadtteil ist gestärkt.  ( ) Die kommunale Präventionskette ist optimiert.</p> <p>( ) Querschnittsthemen &amp; Steuerungsstrukturen</p>	
<b>Zielgruppe(n)</b>	<p>( ) alle Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner  (x) Kinder &amp; Jugendliche  ( ) ältere Menschen  (x) (Langzeit-)Arbeitslose  ( ) sonstige:</p>	
<b>Projektziel(e)</b>	<p>- <i>Aufwertung und Erweiterung des Angebotes an Spielflächen im Stadtteil</i></p>	
<b>Kurzbeschreibung des Projekts</b>	<p><i>Das Angebot an Spielflächen für Kinder und Jugendliche im Stadtteil soll durch die Sanierung bestehender Spielplätze bzw. die Schaffung neuer Angebote aufgewertet und erweitert werden.</i></p> <p><i>Folgende Maßnahmen sind in diesem Projekt vorgesehen:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <li><i>1. Schaffung eines Bewegungsraums für Kinder und Jugendliche an der Franz-Bielefeld-Straße</i></li> <li><i>2. Spielplatz Vittinghoff-Siedlung (als Ergänzung der bereits von Referat Erziehung und Bildung durchgeführten Maßnahme)</i></li> <li><i>3. Aufwertung Spielplatz Olgastr./Emmastr</i></li> </ol> <p><i>Der Spielplatz Olgastr./Emmastr. liegt zwar außerhalb des aktuellen Programmgebietes, hat aber dennoch für das Programmgebiet eine wichtige Funktion, da davon auszugehen ist, dass er aufgrund seiner unmittelbaren Nähe von vielen Kindern und Jugendlichen aus dem Programmgebiet genutzt wird.</i></p>	
	<p><b>Foto 8: Ist-Situation Olgastraße/ Emmastraße</b></p>  <p>Quelle: eigene Aufnahme September 2014</p>	<p><b>Foto 9: Ist-Situation Franz-Bielefeld-Str.</b></p>  <p>Quelle: eigene Aufnahme September 2014</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2015-2019	
<b>Projektträger</b>	Stadt Gelsenkirchen, Referat Stadtplanung	

<b>sonstige beteiligte Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <i>Stadtteilbüro Schalke</i></li> <li>▪ <i>Stadt Gelsenkirchen Gelsendienste, Referat Erziehung und Bildung, Jugendberufshilfe</i></li> <li>▪ <i>externe Planungsbüros</i></li> </ul>
<b>Förderfähige Gesamtkosten</b>	<i>ca. 340.000 €</i>
<b>weitere Finanzmittel</b>	
<b>Förderprogramm(e)</b>	<i>Städtebauförderung</i>

<b>B</b>	<b>Schaffung von Quartiersplätzen auf bestehenden Flächen bzw. auf Rückbauflächen</b>
<b>Projektkategorie</b>	<input checked="" type="checkbox"/> baulich-investiv <input type="checkbox"/> sozial-integrativ <input type="checkbox"/> Vernetzungsförderung <input type="checkbox"/> sonstiges:
<b>Handlungsfeld(er) &amp; Ergebnisziel(e)</b>	<input type="checkbox"/> <u>Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau</u>  <input checked="" type="checkbox"/> <u>Öffentlicher Raum:</u> <input type="checkbox"/> Die Schulhöfe sind saniert, attraktiver gestaltet und öffnen sich in den Stadtteil. <input type="checkbox"/> Das Spiel- und Bewegungsangebot ist aufgewertet und erweitert. <input checked="" type="checkbox"/> Die Aufenthaltsqualität auf Grün- und Freiflächen ist erhöht. <input type="checkbox"/> Die Wegeverbindungen und Straßenräume sind für Fußgänger und Radfahrer attraktiver gestaltet.  <input checked="" type="checkbox"/> <u>Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie</u> <input checked="" type="checkbox"/> Es wurden neue Beschäftigungs- und Qualifizierungsplätze geschaffen. <input type="checkbox"/> Die Gewerbetreibenden an der Schalker Straße sind besser vernetzt und der Standort ist gesichert. <input type="checkbox"/> Die fußläufige Erreichbarkeit der Grundversorgung ist gesichert. <input checked="" type="checkbox"/> Der Übergang von Schule zum Beruf ist verbessert. <input type="checkbox"/> <u>Soziale Integration und Infrastruktur</u>  <input type="checkbox"/> Querschnittsthemen & Steuerungsstrukturen
<b>Zielgruppe(n)</b>	<input checked="" type="checkbox"/> alle Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner <input checked="" type="checkbox"/> Kinder & Jugendliche <input checked="" type="checkbox"/> ältere Menschen <input checked="" type="checkbox"/> (Langzeit-)Arbeitslose <input type="checkbox"/> sonstige:
<b>Projektziel(e)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Aufwertung des öffentlichen Freiraums</i></li> <li>- <i>Erhöhung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Freiraum</i></li> <li>- <i>Ergänzung des Angebotes an öffentlichen Freiflächen</i></li> </ul>
<b>Kurzbeschreibung des Projekts</b>	<i>Der Stadtteil Schalke ist geprägt durch eine dichte Bebauungsstruktur. Grünflächen, insbesondere öffentlich zugängliche Grünflächen,</i>

	<p>sind rar. Es fehlen aber nicht nur Grünstrukturen, die als Auflockerung der dichten Bebauung wirken und zudem auch kleinklimatische Effekte erzeugen können (z.B. als Ausgleich zu so genannten „Hitzeinseln“), sondern auch öffentlich zugängliche Aufenthaltsbereiche, die z.B. das nachbarschaftliche Zusammenleben verbessern helfen bzw. als Aufenthaltsorte für die Wohnbevölkerung fungieren können.</p> <p>In den vergangenen Programmjahren wurden an verschiedenen Stellen in Schalke Flächen neu bzw. mit einer höheren Qualität erschlossen. Ein Beispiel ist der Quartierspark Blumendelle. Hier wurde eine bestehende Grünfläche umstrukturiert und qualitativ aufgewertet, so dass sie als Freifläche im direkten Wohnumfeld besser nutzbar ist. Dieser Quartiersplatz soll vor allem Senioren als Aufenthaltsbereich dienen, z.B. als „Rastplatz“ auf dem Weg zu Fuß durch den Stadtteil. Ein anderes Beispiel ist der Quartierspark an der Münchener Straße, der auf einer Rückbaufläche entstanden ist. Hier steht das gemeinschaftliche und öffentliche Gärtnern im Vordergrund. Grundsätzlich soll diese Strategie - Qualifizierung vorhandener Freiflächen sowie auch möglichst die Verwertung von Rückbauflächen - für die Zukunft weiter verfolgt werden. Die Verwertbarkeit von Rückbauflächen ist zum derzeitigen Zeitpunkt nicht vorhersehbar. Folgende Maßnahmen werden vorgeschlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Möntingplatz als Leuchtturmprojekt für Schalke-Ost: Hier sollen neben der bestehenden Funktion als Spielplatz zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten geschaffen werden, z. B. i. S. eines Generationenplatzes, der auch die Bedürfnisse der Senioren berücksichtigt.</li> <li>- Aufwertung von vorhandenen Grünflächen: Hierzu zählen der Quartiersplatz Grenzstraße/ Liebfrauenstraße, der Quartiersplatz Grillostraße/ In der Heide/ Herzogstraße und der Quartiersplatz Bismarckstraße.</li> <li>- Schaffung von ca. 3-4 Quartiersplätzen durch Rückbau: Auf diesen Flächen soll das gemeinschaftliche, öffentliche Gärtnern im Vordergrund stehen, damit ist auch die ökologische Wirkung der neu entstehenden Flächen von besonderer Bedeutung, auch für die Aktivierung von Mitwirkung.</li> </ul>
	<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <p><b>Foto 10: Quartierspark Münchener Straße</b></p>  <p>Quelle: eigene Aufnahme, September 2014</p> </div> <div style="width: 48%;"> <p><b>Foto 11: Bestandssituation Möntingplatz</b></p>  <p>Quelle: eigene Aufnahme, September 2014</p> </div> </div>
<b>Projektlaufzeit</b>	2015-2020
<b>Projektträger</b>	Stadt Gelsenkirchen, Referat Stadtplanung
<b>sonstige beteiligte Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stadt Gelsenkirchen, Gelsendienste, Referat Erziehung und Bildung, Jugendberufshilfe, Referat Verkehr, Referat Umwelt, Referat</li> </ul>

	<p><i>Hochbau und Liegenschaften, Gelsensport, Stabstelle Senioren- und Behindertenbeauftragter (SSB)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <i>externe Planungsbüros</i></li> </ul>
<b>förderfähige Gesamtkosten</b>	<i>ca. 650.000 Euro</i>
<b>weitere Finanzmittel</b>	<i>ggf. Eigenmittel Referat Verkehr (Quartiersplätze, bei denen Straßenflächen eingebunden werden)</i>
<b>Förderprogramm(e)</b>	<i>Städtebauförderung</i>

<b>B</b>	<b>Weiterführung des Kußwegs bis zum ehem. Consol-Gelände</b>
<b>Projektkategorie</b>	<input checked="" type="checkbox"/> baulich-investiv <input type="checkbox"/> sozial-integrativ <input type="checkbox"/> Vernetzungsförderung <input type="checkbox"/> sonstiges:
<b>Handlungsfeld(er) &amp; Ergebnisziel(e)</b>	<input type="checkbox"/> <u>Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau</u>  <input checked="" type="checkbox"/> <u>Öffentlicher Raum:</u> <input type="checkbox"/> Die Schulhöfe sind saniert, attraktiver gestaltet und öffnen sich in den Stadtteil. <input type="checkbox"/> Das Spiel- und Bewegungsangebot ist aufgewertet und erweitert. <input type="checkbox"/> Die Aufenthaltsqualität auf Grün- und Freiflächen ist erhöht. <input checked="" type="checkbox"/> Die Wegeverbindungen und Straßenräume sind für Fußgänger und Radfahrer attraktiver gestaltet.  <input checked="" type="checkbox"/> <u>Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie:</u> <input checked="" type="checkbox"/> Es wurden neue Beschäftigungs- und Qualifizierungsplätze geschaffen. <input type="checkbox"/> Die Gewerbetreibenden an der Schalker Straße sind besser vernetzt und der Standort ist gesichert. <input type="checkbox"/> Die fußläufige Erreichbarkeit der Grundversorgung ist gesichert. <input checked="" type="checkbox"/> Der Übergang von Schule zum Beruf ist verbessert.  <input type="checkbox"/> <u>Soziale Integration und Infrastruktur</u>  <input type="checkbox"/> Querschnittsthemen & Steuerungsstrukturen
<b>Zielgruppe(n)</b>	<input checked="" type="checkbox"/> alle Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner <input checked="" type="checkbox"/> Kinder & Jugendliche <input checked="" type="checkbox"/> ältere Menschen <input checked="" type="checkbox"/> (Langzeit-)Arbeitslose <input type="checkbox"/> sonstige:
<b>Projektziel(e)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Weiterführung des Kußwegs bis zum ehemaligen Consol-Gelände</i></li> <li>- <i>Schaffung einer durchgehenden Nord-Süd-Achse durch den gesamten Stadtteil bis in die Innenstadt</i></li> </ul>

<b>Kurzbeschreibung des Projekts</b>	<p><i>Im ersten Bauabschnitt der Aufwertung des Kußwegs wurden, nach umfangreicher Bürgerbeteiligung, der Spielplatz und die Wegeverbindung zwischen der Grillostraße und dem Eingangsbereich von der Grenzstraße Richtung Norden aufgewertet. Es wurden neue Sitzgelegenheiten und eine Boulebahn eingerichtet. Spielgeräte wurden erweitert und neue aufgestellt.</i></p> <p><i>Nun soll der Kußweg als zentrale Nord-Süd-Achse des Stadtteils für Fußgänger und Radfahrer in nördliche Richtung als Alternative zur Kurt-Schumacher-Straße bis zum ehemaligen Consol-Gelände weitergeführt und attraktiv gestaltet werden. Die zurzeit laufenden Planungen stehen unter dem Motto „Kußweg bewegt“ und nehmen damit das Leitthema Mobilität, Sport und Bewegung auf. Mit einem Bewegungsareal und Kunst am Kußweg sollen besonders die Jugendlichen und Best-Ager im Stadtteil angesprochen werden. Für beide Gruppen gibt es im Stadtteil nur wenige Bewegungsangebote. Für das Bewegungsareal sind die Aufbau einer Parkour-Anlage und die Einrichtung von Aktiv-Stationen vorstellbar.</i></p> <p><i>Die Trassenführung für diese Weiterführung nach Norden war bereits im Stadtteilentwicklungsplan von 2008 festgelegt und verläuft entlang der Herdstraße und Tondernstraße, quert anschließend die Gewerkenstraße und verläuft nordwärts Richtung Consol-Gelände.</i></p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2015-2019
<b>Projektträger</b>	Stadt Gelsenkirchen, Referat Stadtplanung
<b>sonstige beteiligte Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stadt Gelsenkirchen, Gelsendienste, Referat Verkehr, Stabstelle Senioren- und Behindertenbeauftragter (SSB), Gelsensport</li> <li>▪ Stadtteilbüro Schalke</li> <li>▪ externe Planungsbüros</li> </ul>
<b>förderfähige Gesamtkosten</b>	ca. 200.000 €
<b>weitere Finanzmittel</b>	
<b>Förderprogramm(e)</b>	Städtebauförderung

### 7.3 Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie

Das Programmgebiet Schalke ist auch nach fünf Jahren Erneuerungstätigkeit durch eine im gesamtstädtischen Vergleich überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit und eine allgemein schwache sozio-ökonomische Struktur gekennzeichnet. Auch in der Folge ist die Kaufkraft der örtlichen Wohnbevölkerung eher gering, was letztlich auch die örtlichen Gewerbetreibenden zu spüren bekommen.

Die beiden Einzelhandelslagen Schalker Straße und Bismarckstraße sind in den letzten Jahren vermehrt durch eine hohe Fluktuation sowie eine gestiegene Zahl von leerstehenden Ladenlokalen geprägt. Dies mindert nicht nur die Versorgungsfunktion der beiden Nahversorgungsstandorte, sondern kann auch langfristig die Grundversorgung im Stadtteil Schalke grundlegend ins Wanken bringen.

In den vergangenen Jahren der Programmumsetzung wurden im Bereich der Beschäftigung und Qualifizierung einige Projekte umgesetzt. Als Ergebnis konnten durch Beratungsinfrastruktur, Qualifizierungs- und (geförderte, temporäre) Beschäftigungsplätze die Beschäftigungsfähigkeit und die Beratungskompetenz der Einrichtungen gestärkt werden. Dennoch besteht weiterhin eine hohe Sockelarbeitslosigkeit und der Anteil der Transferleistungsempfänger ist im gesamtstädtischen Vergleich überdurchschnittlich hoch. Es besteht also auch noch weiterhin ein Bedarf nach Maßnahmen in diesem Bereich.

Ein Ansatzpunkt ist die Verzahnung von baulichen Erneuerungsmaßnahmen mit den Möglichkeiten der Öffentlichen Beschäftigungsförderung. In diesem Themenfeld müssen zusätzlich auch die weiteren Entwicklungen zur Vorbereitung der nächsten EU-Förderperiode abgewartet werden. In der Vergangenheit hat das Land Nordrhein-Westfalen meist mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) Programme aufgelegt, die in strukturschwachen Stadtteilen wie Schalke hilfreiche Maßnahmen umsetzen ließen. Die Stadt Gelsenkirchen ist hier u. a. mit der Vorbereitung im Arbeitskreis „Arbeit im Stadtteil“ aktiv. Zielgerichtet bewirbt sich die Stadt Gelsenkirchen auch für die schon aktuell möglichen Förderquellen, wie etwa „Jugend stärken im Quartier“. Vorbereitet wird darüber hinaus auch eine Bewerbung für die kommende BIWAQ-Förderperiode. Insofern versucht die Stadt Gelsenkirchen aktiv, der schwierigen Arbeitsmarktsituation etwas entgegen zu setzen, um langfristig die Qualifikation und damit auch die Beschäftigungssituation der erwerbsfähigen Bevölkerung in Schalke zu verbessern.

Das Themenfeld der Lokalen Ökonomie wurde in der bisherigen Programmumsetzung nur in einem geringen Maße bearbeitet. Dies liegt auch darin begründet, dass in den ersten Jahren des Stadterneuerungsprogramms hier kein akuter Handlungsbedarf bestand und auch keine Tendenzen für die Notwendigkeit präventiver Maßnahmen abzusehen waren. Erst in letzter Zeit verstärken sich die Anzeichen für eine Destabilisierung der Nahversorgungsstandorte Schalker Straße und Bismarckstraße. Gleichzeitig sind die örtlichen Gewerbetreibenden selbst aktiv geworden und es hat sich als Beispiel die „IG Schalker Straße“ gegründet. Diese Ansätze müssen weiter unterstützt werden, insbesondere auch, um die Lokale Ökonomie nachhaltig im Stadtteil Schalke zu sichern.

C	Fortführung Quartiersmeister
<b>Projektkategorie</b>	<input type="checkbox"/> baulich-investiv <input checked="" type="checkbox"/> sozial-integrativ <input type="checkbox"/> Vernetzungsförderung <input type="checkbox"/> sonstiges:
<b>Handlungsfeld(er) &amp; Ergebnisziel(e)</b>	<input type="checkbox"/> <u>Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau</u> <input checked="" type="checkbox"/> <u>Öffentlicher Raum:</u> <input type="checkbox"/> Die Schulhöfe sind saniert, attraktiver gestaltet und öffnen sich in den Stadtteil.

	<p>( ) Das Spiel- und Bewegungsangebot wurde aufgewertet und erweitert.</p> <p>(x) Die Aufenthaltsqualität auf Grün- und Freiflächen wurde erhöht.</p> <p>( ) Die Wegeverbindungen und Straßenräume sind für Fußgänger und Radfahrer attraktiver gestaltet.</p> <p><u>(x) Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie:</u></p> <p>(x) Es wurden neue Beschäftigungs- und Qualifizierungsplätze geschaffen.</p> <p>( ) Die Gewerbetreibenden an der Schalker Straße sind besser vernetzt und der Standort ist gesichert.</p> <p>( ) Die fußläufige Erreichbarkeit der Grundversorgung ist gesichert.</p> <p>( ) Der Übergang von Schule zum Beruf ist verbessert.</p> <p><u>( ) Soziale Integration und Infrastruktur</u></p> <p>( ) Querschnittsthemen &amp; Steuerungsstrukturen</p>
<b>Zielgruppe(n)</b>	<p>(x) alle Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner</p> <p>( ) Kinder &amp; Jugendliche</p> <p>( ) ältere Menschen</p> <p>(x) (Langzeit-)Arbeitslose</p> <p>( ) sonstige:</p>
<b>Projektziel(e)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erhöhung der Sauberkeit im öffentlichen Raum</li> <li>- Erhöhung des Sicherheitsempfindens</li> <li>- Beschäftigungsförderung</li> </ul>
<b>Kurzbeschreibung des Projekts</b>	<p><i>Seit 2009 besteht im Stadtteil Schalke das Projekt „Schalker Dienste: Quartiersmeister und haushaltsnahe Dienstleistungen“ in Kooperation mit der AWO. Das Projekt hat für zwei Arbeitslose als Quartiersmeister eine befristete Beschäftigung generiert. Die Quartiersmeister haben die Aufgabe, Ansprechpartner für Bewohner und Eigentümer in Schalke zu sein. Über den persönlichen Kontakt verstärken sie nicht nur das Sicherheitsempfinden im Stadtteil. Die Quartiersmeister haben auch die Aufgabe, bei Verschmutzungen im Stadtteil aktiv zu werden. Dazu stehen sie auch in engem Austausch mit den städtischen Diensten. Insofern haben sie auch dazu beigetragen, dass die Sauberkeit im Stadtteil gestiegen ist und dass zusätzlich die Bewohnerschaft des Stadtteils in Eigenregie auf Sauberkeit achten.</i></p> <p><i>Die Arbeit der Quartiersmeister wird durch 16 Mitarbeiter der GAFÖG (Arbeitsgelegenheiten nach §16d SGB II) ergänzt.</i></p> <p><i>Diese Tätigkeit von mindestens zwei Quartiersmeistern soll weiter verfolgt werden. Dies ist auch mit Blick auf den Wunsch nach mehr Sauberkeit und Sicherheit im Stadtteil ein wichtiger Aspekt der weiteren Stadtteilentwicklung. Eine hohe Präsenz hat sich als erfolgversprechend herausgestellt. Durch die Fortsetzung des Projektes wird eine Kontinuität gewährleistet, die dem gesamten Stadtteil zu Gute kommt.</i></p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2015-2020

<b>Projektträger</b>	sozialer Träger Stadt Gelsenkirchen, Koordinierungsstelle präventive und strategische Sozialplanung (KS)
<b>sonstige beteiligte Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stadt Gelsenkirchen, Referat Stadtplanung</li> <li>▪ Stadtteilbüro Schalke</li> <li>▪ Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen – Das Jobcenter (IAG)</li> </ul>
<b>förderfähige Gesamtkosten</b>	ca. 225.000 Euro
<b>weitere Finanzmittel</b>	
<b>Förderprogramm(e)</b>	Europäischer Sozialfonds (ESF)

<b>C</b>	<b>Beschäftigung und Qualifizierung in Sanierungsmaßnahmen</b>
<b>Projektkategorie</b>	<input checked="" type="checkbox"/> baulich-investiv <input checked="" type="checkbox"/> sozial-integrativ <input type="checkbox"/> Vernetzungsförderung <input type="checkbox"/> sonstiges:
<b>Handlungsfeld(er) &amp; Ergebnisziel(e)</b>	<p><u>(x) Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau:</u>  <input type="checkbox"/> Die Sanierung der Fassaden und die Entsiegelung der Blockinnenbereiche haben zugenommen.  <input type="checkbox"/> Die Wohnungseigentümer sind über Modernisierungserfordernisse informiert und investieren in ihre Bestände.  <input checked="" type="checkbox"/> Nicht mehr marktgängige Wohnungen sind zurückgebaut.</p> <p><u>( ) Öffentlicher Raum</u></p> <p><u>(x) Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie:</u>  <input checked="" type="checkbox"/> Es wurden neue Beschäftigungs- und Qualifizierungsplätze geschaffen.  <input type="checkbox"/> Die Gewerbetreibenden an der Schalker Straße sind besser vernetzt und der Standort ist gesichert.  <input type="checkbox"/> Die fußläufige Erreichbarkeit der Grundversorgung ist gesichert.  <input checked="" type="checkbox"/> Der Übergang von Schule zum Beruf ist verbessert.</p> <p><u>( ) Soziale Integration und Infrastruktur</u></p> <p><u>( ) Querschnittsthemen &amp; Steuerungsstrukturen</u></p>
<b>Zielgruppe(n)</b>	<input type="checkbox"/> alle Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner <input type="checkbox"/> Kinder & Jugendliche <input type="checkbox"/> ältere Menschen <input checked="" type="checkbox"/> (Langzeit-)Arbeitslose <input type="checkbox"/> sonstige:
<b>Projektziel(e)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Langzeitarbeitslosen eine Beschäftigungsperspektive bieten</li> <li>- Ansätze zu Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen mit baulicher Sanierung koppeln</li> </ul>

<b>Kurzbeschreibung des Projekts</b>	<p><i>Im Stadtteil ist der Anteil von Langzeitarbeitslosen vergleichsweise hoch. Die schwierigen Arbeitsmarktbedingungen, aber auch die Schwierigkeiten der Erwerbsfähigen, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, belasten das Gemeinwesen im Stadtteil Schalke. Die Folgen, wie z. B. die geringe Kaufkraft im Stadtteil, spüren auch die örtlichen Gewerbetreibenden.</i></p> <p><i>Es ist daher von zentraler Bedeutung, im Stadtteil Schalke zusätzliche Beschäftigungsperspektiven zu bieten, insbesondere für Personengruppen, die schwierige Startbedingungen bzw. Wiedereingliederungsschwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt besitzen.</i></p> <p><i>Eine Möglichkeit bietet sich in der Kopplung der noch geplanten baulichen Erneuerungsmaßnahmen mit Maßnahmen der Beschäftigungs- und Qualifizierungsförderung. Hier bieten sich nach der Reform des Vergaberechts für öffentliche Aufträge neue Möglichkeiten, da nun auch soziale Kriterien den Zuschlag bestimmen dürfen. So ist es unter Umständen möglich, die Auftragsvergabe daran zu knüpfen, dass Unternehmen auch benachteiligte Arbeitnehmer, wie z. B. Langzeitarbeitslose, beschäftigen.</i></p> <p><i>Darüber hinaus bestehen mit dem Landesprogramm „Öffentlich geförderte Beschäftigung in NRW“ Möglichkeiten, erwerbsfähige Leistungsberechtigte des SGB II mit Vermittlungshemmnissen bis zu 24 Monate gefördert anzustellen.</i></p> <p><i>Nicht zuletzt werden sich möglicherweise weitere Optionen mit der neuen EU-Förderperiode ergeben.</i></p> <p><i>Auch der „Gelsenkirchener Appell“ kann im Falle seiner Umsetzung hier weitere Optionen bieten. Die Unterzeichner richten an den Bund und das Land NRW den Appell, zusammen mit den örtlichen Akteuren in Gelsenkirchen einen sozial ausgerichteten Arbeitsmarkt für dauerhaft nicht in den Ersten Arbeitsmarkt vermittelbare Arbeitslose aufzubauen.</i></p> <p><i>Angesichts der hohen Sockelarbeitslosigkeit in Schalke, sollten die sich ergebenden Möglichkeiten im Rahmen des Stadterneuerungsprogramms aufgegriffen und umgesetzt werden.</i></p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2015-2020
<b>Projektträger</b>	<i>Stadt Gelsenkirchen, Koordinierungsstelle strategische und präventive Sozialplanung (KS), Referat Stadtplanung</i>
<b>sonstige beteiligte Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <i>Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen – Das Jobcenter (IAG)</i></li> <li>▪ <i>Stadt Gelsenkirchen, Referat Hochbau und Liegenschaften</i></li> <li>▪ <i>Stadtteilbüro Schalke</i></li> </ul>
<b>förderfähige Gesamtkosten</b>	<i>noch nicht darstellbar</i>
<b>weitere Finanzmittel</b>	
<b>Förderprogramm(e)</b>	

C	Aktiv für Arbeit in Schalke
<b>Projektkategorie</b>	<input type="checkbox"/> baulich-investiv <input type="checkbox"/> sozial-integrativ <input checked="" type="checkbox"/> Vernetzungsförderung <input type="checkbox"/> sonstiges:
<b>Handlungsfeld(er) &amp; Ergebnisziel(e)</b>	<input type="checkbox"/> <u>Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau</u>  <input type="checkbox"/> <u>Öffentlicher Raum</u>  <input checked="" type="checkbox"/> <u>Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie:</u> <input checked="" type="checkbox"/> Es wurden neue Beschäftigungs- und Qualifizierungsplätze geschaffen. <input type="checkbox"/> Die Gewerbetreibenden an der Schalker Straße sind besser vernetzt und der Standort ist gesichert. <input type="checkbox"/> Die fußläufige Erreichbarkeit der Grundversorgung ist gesichert. <input checked="" type="checkbox"/> Der Übergang von Schule zum Beruf ist verbessert.  <input checked="" type="checkbox"/> <u>Soziale Integration und Infrastruktur:</u> <input checked="" type="checkbox"/> Die sozialen Einrichtungen bieten zusätzliche Angebote an und sind in den Stadtteil geöffnet. <input type="checkbox"/> Das Freizeitangebot insbesondere für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen im Stadtteil ist verbessert. <input checked="" type="checkbox"/> Das vorhandene Bildungsangebot ist besser vernetzt. <input type="checkbox"/> Das Zusammenleben der Kulturen im Stadtteil ist gestärkt. <input type="checkbox"/> Die kommunale Präventionskette ist optimiert.  <input type="checkbox"/> Querschnittsthemen & Steuerungsstrukturen
<b>Zielgruppe(n)</b>	<input type="checkbox"/> alle Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner <input type="checkbox"/> Kinder & Jugendliche <input type="checkbox"/> ältere Menschen <input type="checkbox"/> (Langzeit-)Arbeitslose <input checked="" type="checkbox"/> sonstige: <i>Akteure des Arbeitsmarkts, der Qualifizierung und Weiterbildung, der Bürgerschaft, örtlicher sozialer Einrichtungen, Schulen</i>
<b>Projektziel(e)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Vernetzung der relevanten Akteure in Schalke</i></li> <li>- <i>Information über und Vermittlung von Ansprechpersonen und Beratungsstellen</i></li> <li>- <i>Information über die Bedingungen am örtlichen Arbeitsmarkt</i></li> <li>- <i>Entwicklung von Strategien für eine nachhaltige Verankerung der sozialraumorientierten Arbeitsmarktpolitik im integrierten Handlungskonzept Schalke</i></li> </ul>
<b>Kurzbeschreibung des Projekts</b>	<p><i>Im Stadtteil Schalke wird seit April 2013 bis März 2015 eine aktive Vernetzung der örtlichen Angebote zur Beschäftigung und Qualifizierung verfolgt.</i></p> <p><i>Unter dem Projekttitel „Aktiv für Arbeit in Schalke“ wurde ein Netzwerkcoaching als Modellprojekt der Stadt Gelsenkirchen und Teil der Initiative des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales NRW „Aktiv für Arbeit im Stadtteil – arbeitsmarktpolitisches Netzwerkcoa-</i></p>

	<p>ching in städtischen Problemgebieten“ durchgeführt.</p> <p>Mit dem Förderprogramm soll der Aufbau strategischer Netzwerke von arbeitsmarkt- und zielgruppenspezifischen Strukturen in städtischen Problemgebieten befördert werden. Das arbeitsmarktpolitische Netzwerkcoaching soll dazu dienen, vorhandene arbeitsmarktpolitische Ansätze und Strukturen in städtischen Problemgebieten stärker auf den Fokus „Sozialraum“ zu bündeln und somit stadtteilbezogene Synergien zu schaffen sowie neue, auf die Bedarfe der arbeitslosen und Arbeit suchenden Menschen im Stadtteil und der dort ansässigen Betriebe ausgerichtete Maßnahmen zu initiieren und umzusetzen. Zehn Modellprojekte starteten 2013 in besonders betroffenen Stadtteilen der „Sozialen Stadt NRW“.</p> <p>Die Erfahrungen zeigen, dass eine aktivierende, koordinierende, vernetzende und unterstützende Stelle in einem Stadtteil wie Schalke (hohe Jugendarbeitslosigkeit, hoher Migrantenanteil, hoher Anteil an Alleinerziehenden und SGB II-Empfänger) im Bereich der Beschäftigung und Qualifizierung eine wichtige Funktion übernimmt. Das Netzwerkcoaching bündelt die vielfältigen Angebote in Schalke zielgerichtet. Ein Ergebnis des Projektes ist z. B. die Einrichtung der „Schalke-Aktiv-Box“. Dieser Zettelkasten beinhaltet alle wichtigen Ansprechpartnerinnen, Beratungs- und Vermittlungseinrichtungen und sorgt für Transparenz und kurze Wege.</p> <p>So kann die gemeinsame Tätigkeit durch die Vermittlung der wesentlichen Kontakte zwischen Akteuren der Arbeitsmarktpolitik und der sozialen Beratung im Stadtteil, zwischen z.B. Kinderbetreuungseinrichtungen und Weiterbildungsangeboten, zwischen Integrationskurs-trägern und Arbeitsvermittlung oder zwischen Sportvereinen und Ausbildungsbetrieben sehr effizient und zielgerichtet erfolgen. Diese Tätigkeit soll weiter verfolgt werden, um den in der jüngsten Vergangenheit bewährten Ansatz fortzusetzen. Das Projekt war bislang aus Mittel der Kommune, des Landes und dem Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert. Die Förderung endet im März 2015.</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2015-2019
<b>Projekträger</b>	Träger im Auftrag der Stadt Gelsenkirchen, Koordinierungsstelle strategische und präventive Sozialplanung (KS)
<b>sonstige beteiligte Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen – Das Jobcenter (IAG)</li> <li>▪ Agentur für Arbeit Gelsenkirchen</li> <li>▪ Stadtteilbüro Schalke</li> </ul>
<b>förderfähige Gesamtkosten</b>	noch nicht darstellbar
<b>weitere Finanzmittel</b>	
<b>Förderprogramm(e)</b>	Europäischen Sozialfonds (ESF)

C	Kümmerer Lokale Ökonomie
<b>Projektkategorie</b>	<input type="checkbox"/> baulich-investiv <input type="checkbox"/> sozial-integrativ <input checked="" type="checkbox"/> Vernetzungsförderung <input type="checkbox"/> sonstiges:
<b>Handlungsfeld(er) &amp; Ergebnisziel(e)</b>	<input type="checkbox"/> <u>Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau</u>  <input type="checkbox"/> <u>Öffentlicher Raum</u>  <input checked="" type="checkbox"/> <u>Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie:</u> <input type="checkbox"/> Es wurden neue Beschäftigungs- und Qualifizierungsplätze geschaffen. <input checked="" type="checkbox"/> Die Gewerbetreibenden an der Schalker Straße sind besser vernetzt und der Standort ist gesichert. <input type="checkbox"/> Die fußläufige Erreichbarkeit der Grundversorgung ist gesichert. <input type="checkbox"/> Der Übergang von Schule zum Beruf ist verbessert.  <input type="checkbox"/> <u>Soziale Integration und Infrastruktur</u>  <input type="checkbox"/> Querschnittsthemen & Steuerungsstrukturen
<b>Zielgruppe(n)</b>	<input type="checkbox"/> alle Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner <input type="checkbox"/> Kinder & Jugendliche <input type="checkbox"/> ältere Menschen <input type="checkbox"/> (Langzeit-)Arbeitslose <input checked="" type="checkbox"/> sonstige: <i>Gewerbetreibende</i>
<b>Projektziel(e)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Unterstützung der örtlichen Gewerbetreibenden</i></li> <li>- <i>Stärkung der bestehenden Nahversorgung, insbesondere der Standorte Schalker Straße und Bismarckstraße</i></li> <li>- <i>Ansprechpartner und Lotsenfunktion für kleine und mittlere Unternehmen</i></li> <li>- <i>Unterstützung der Marketingstrategien für die Nahversorgungsstandorte</i></li> <li>- <i>Immobilien- und Standortentwicklung</i></li> </ul>
<b>Kurzbeschreibung des Projekts</b>	<p><i>Die Nahversorgungsstandorte Schalker Straße und Bismarckstraße sind zunehmend gekennzeichnet durch leerstehende Ladenlokale bzw. Ladengeschäfte mit qualitativ geringfügigen Angeboten. Daneben werden freie Ladenlokale in der jüngsten Vergangenheit häufiger durch Anbieter ethnischer Ökonomie belegt. Gleichzeitig besitzen beide Standortbereiche eine wichtige Funktion zur wohnungsnahen Grundversorgung.</i></p> <p><i>Zur längerfristigen Sicherstellung der Grundversorgung im Stadtteil Schalke ist es wichtig, dass die beiden bestehenden Standorte in den nächsten Jahren intensiver begleitet werden. Ein örtlich präsen- ter, persönlich bekannter und jeweils erreichbarer Ansprechpartner bietet sich hierfür an. Diese Kümmerfunktion hätte v. a. folgende Aufgabenstellungen zu bearbeiten:</i></p> <p><i>Vernetzung der örtlichen Gewerbetreibenden: Die Gewerbetreibenden an der Schalker Straße haben sich in der jüngsten Vergangenheit zur IG Schalker Straße zusammengeschlossen. Die Ver-</i></p>

	<p><i>netzung untereinander steht aber noch am Anfang.</i></p> <p><i>Lotsenfunktion: Als erster Ansprechpartner vor Ort könnte der Kümmerer Lokale Ökonomie ein wichtiges Bindeglied zwischen den örtlichen Gewerbetreibenden und den wirtschaftsrelevanten Institutionen bzw. der Stadtverwaltung werden.</i></p> <p><i>Beratung und Unterstützung von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU): In betriebswirtschaftlichen Fragen sollen die ansässigen Gewerbetreibenden ebenso unterstützend begleitet werden wie z.B. in der Regelung einer Nachfolge.</i></p> <p><i>Qualifizierung: Insbesondere KMU konzentrieren sich häufig sehr stark auf das Tagesgeschäft. Änderungen im Geschäftsablauf, eine attraktive Außenpräsentation u. ä. erfolgen daher seltener, können aber zur Kundenbindung eine wichtige Bedeutung erfahren. Hier sollte der Kümmerer Lokale Ökonomie Angebote vermitteln und Anstöße geben.</i></p> <p><i>Unterstützung bei Marketing/Festen: Mit einer eigenständigen Profilierung und einer konsequenten Botschaft dieser Inhalte können Nebenzentren häufig auch über den Nahbereich hinaus Kundenschaft generieren. Oft scheitert ein gemeinsamer Außenauftritt aber an den Möglichkeiten der Gewerbetreibenden. Mit der stärkeren Vernetzung der Gewerbetreibenden wäre daher auch der gemeinsame Außenauftritt festzulegen und als Grundlage für gemeinsame Aktivitäten zu vereinbaren.</i></p> <p><i>Vernetzung der Eigentümer: Gewerbetreibende an wenig florierenden Standorten sind besonders abhängig von entsprechenden Rahmenbedingungen und damit auch von der Unterstützung der Eigentümer. Beide müssen abgestimmt für den Standort agieren. Insofern ist es wichtig, nicht nur die Gewerbetreibenden untereinander zu vernetzen, sondern auch die örtlichen Immobilieneigentümer in das Netzwerk einzubeziehen, die Entwicklung von Immobilien zu initiieren und aktiv zu begleiten</i></p> <p><i>Begleitung der Baustellensituation: Die Schalker Straße und der benachbarte Grilloplatz sollen in den nächsten Jahren umgestaltet werden, was zusätzliche Belastungen für die örtlichen Gewerbetreibenden nach sich zieht. Auch die Bismarckstraße soll perspektivisch umfassend erneuert werden.</i></p> <p><i>Für das Programmgebiet Schalke könnte durch Mittel aus dem Programm BIWAQ der Ansatz zur Förderung der Lokalen Ökonomie (mit-)finanziert werden. Die Stadt Gelsenkirchen bereitet derzeit eine entsprechende Interessensbekundung vor.</i></p> <p><i>Die Themen Leerstand und Bespielung leerstehender Ladenlokale sind auch im Bürgerhaushalt berücksichtigt.</i></p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2015-2017
<b>Projektträger</b>	Stadt Gelsenkirchen, Stabstelle Wirtschaftsförderung
<b>sonstige beteiligte Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stadt Gelsenkirchen, Koordinierungsstelle strategische und präventive Sozialplanung (KS), Referat Stadtplanung</li> <li>▪ IHK Nord Westfalen</li> <li>▪ EHV Westfalen-West e.V.</li> <li>▪ HWK Münster</li> </ul>

<b>förderfähige Gesamtkosten</b>	ca. 100.000 €
<b>weitere Finanzmittel</b>	
<b>Förderprogramm(e)</b>	Städtebauförderung

## 7.4 Soziale Integration und Infrastruktur

Die im Stadtteilentwicklungsplan getroffenen Aussagen zu diesem Handlungsfeld sind auch weiterhin zutreffend. Der Stadtteil verfügt über eine gute soziale Infrastruktur. Allerdings bestehen, wie das Update der Gebietsituation gezeigt hat, weiterhin deutliche Bedarfe in diesem Handlungsfeld.

Die Stadt Gelsenkirchen hat insbesondere mit Modellvorhaben wie „Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor (KeKiz)“ und dem auf dem Kooperationsverbund Generationennetze Gelsenkirchen e.V. basierenden Forschungsprojekt „QuartiersNETZ – Ältere als (Ko-)Produzenten von Quartiersnetzwerken im Ruhrgebiet“ wichtige neue und integrierte Angebote geschaffen. In beiden Projekten ist Schalke Modellgebiet und die Auswahl erfolgte – im Fall von KeKiz – auch, da über die Stadterneuerung weitere Anknüpfungspunkte und Fördermöglichkeiten, z.B. in Form des Bildungsverbundes bestanden. Über KeKiz ist eine lückenlose Betreuungs- und Präventionskette aufgebaut worden mit der junge Familien unterstützt und Bildungsbenachteiligungen kompensiert werden sollen. Das Projekt QuartiersNETZ trägt dazu bei, dass Ältere möglichst lange ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben im Stadtteil führen können. Auch hier kann in der zukünftigen Programmumsetzung auf die schon geschaffenen Strukturen aufgebaut werden, die ergänzt und erweitert werden und eine technische Unterstützung erhalten.

Wie im Stadtteilentwicklungsplan vorgesehen, haben darüber hinaus viele kleinteilige Maßnahmen und insbesondere die aus Mitteln der Modellvorhaben geförderten Projekte mit neuen Angeboten im Stadtteil zur Verbesserung der sozialen Integration beigetragen.

Die im Stadtteilentwicklungsplan formulierte Fokussierung auf den Bildungsbereich sollte weiterhin unterstützt und der Bildungsverbund fortgeführt werden. Die Begleitung des Bildungsverbundes soll zukünftig eine Aufgabe des Stadtteilmanagements sein.

Bei den Diskussionen zur Fortschreibung des Handlungskonzeptes wurden von den befragten Akteuren sowohl von Seiten der Verwaltung wie auch aus dem Stadtteil betont, dass zusätzliche Angebote für den Stadtteil notwendig sind, um die gesetzten Ziele zu erreichen. Gerade bei Kindern und Jugendlichen sind weitere Anstrengungen im Bereich der präventiven Maßnahmen notwendig. Daneben stellt der vermehrte Zuzug von Neuzugewanderten aus Bulgarien und Rumänien den Stadtteil vor eine neue Herausforderung. Die Stadt Gelsenkirchen hat gesamtstädtisch ein Projektteam Zuwanderung EU-Ost eingerichtet, über das auch die Aktivitäten in Schalke entwi-

ckelt und gebündelt werden. Spezifische Aktivitäten für den Stadtteil werden im Folgenden vorgestellt, dabei sollen, wenn möglich bestehende Angebote und Orte im Stadtteil genutzt und gestärkt werden.

Um Integrationsarbeit wirkungsvoll zu gestalten, ist es zwingend erforderlich, dass beide Gesellschaften (Zuwanderer und Einheimische) die Kultur und Strukturen des gesellschaftlichen Zusammenlebens des jeweilig Anderen kennen- und verstehen lernen. Dadurch werden wirkungsvoll Vorurteile und Ressentiments, die letztendlich verhindern, dass Menschen zusammen- und nicht nur nebeneinanderleben, abgebaut. Dies kann u.a. durch Kulturveranstaltungen, Ausstellungen unter enger Beteiligung der jeweiligen Gruppen wirkungsvoll geschehen. Entsprechende Maßnahmen sollten in enger Zusammenarbeit mit KIGE und weiteren Referaten sowie auf diesem Gebiet bereits aktiv tätigen Partnern und Trägern entwickelt werden.

Daneben ist es aber auch vorgesehen, einen neuen Ort für einen Nachbarschaftsladen nach Vorbild der bestehenden Nachbarschaftsläden in Gelsenkirchen Südost gegebenenfalls erweitert um die Themen niedrigschwellige berufliche Beratung und lokale Ökonomie zu etablieren, da Treffpunkte und niedrigschwellige Beratungsangebote im Stadtteil fehlen. Dieser könnte Ausgangspunkt für ein neues soziales Zentrum für Schalke sein. Die Idee ist, eine Problemimmobilie im Stadtteil zu erwerben, in die später der Nachbarschaftsladen einziehen kann und diese unter Einsatz von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für ein solches Zentrum herzurichten. Dieses Zentrum stellt dann neben der unten beschriebenen Arbeit eines Nachbarschaftsladens trägerübergreifend Räumlichkeiten für (befristete) Förderprojekte und andere Aktivitäten zur Verfügung und trägt so der zunehmenden Flexibilisierung der Projektförderung Rechnung.

Auch das Thema Gesundheitsförderung soll im Rahmen der weiteren Förderung des Stadtteils bearbeitet werden. Für Kinder und Jugendliche stehen hier vor allem Präventionsangebote in Bezug auf Gesundheitsrisiken wie Fehlernährung, Bewegungsmangel, Übergewicht und kariöse Zähne im Vordergrund. Gerade die Förderung von Bewegung ist aber ein Thema von dem alle Stadtteilbewohner vom Kind bis zum älteren Menschen profitieren. An dieser Stelle ist eine enge Verknüpfung mit den im Handlungsfeld „Öffentlicher Raum“ vorgesehenen und bereits umgesetzten baulichen Maßnahmen zur Schaffung von Bewegungsräumen zu sehen.

D	Nachbarschaftsladen/Stadteilladen für Schalke
<b>Projektkategorie</b>	<input type="checkbox"/> baulich-investiv <input checked="" type="checkbox"/> sozial-integrativ <input type="checkbox"/> Vernetzungsförderung <input type="checkbox"/> sonstiges:
<b>Handlungsfeld(er) &amp; Ergebnisziel(e)</b>	<input type="checkbox"/> <u>Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau</u> <input type="checkbox"/> <u>Öffentlicher Raum</u>

	<p><u>(x) Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie:</u>  (x) Es wurden neue Beschäftigungs- und Qualifizierungsplätze geschaffen.  ( ) Die Gewerbetreibenden an der Schalker Straße sind besser vernetzt und der Standort ist gesichert.  ( ) Die fußläufige Erreichbarkeit der Grundversorgung ist gesichert.  ( ) Der Übergang von Schule zum Beruf ist verbessert.</p> <p><u>(x) Soziale Integration und Infrastruktur:</u>  (x) Die sozialen Einrichtungen bieten zusätzliche Angebote an und sind in den Stadtteil geöffnet.  (x) Das Freizeitangebot insbesondere für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen im Stadtteil ist verbessert.  ( ) Das vorhandene Bildungsangebot ist besser vernetzt.  (x) Das Zusammenleben der Kulturen im Stadtteil ist gestärkt.  (x) Die kommunale Präventionskette ist optimiert.</p> <p>( ) Querschnittsthemen &amp; Steuerungsstrukturen</p>
<b>Zielgruppe(n)</b>	<p>(x) alle Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner  ( ) Kinder &amp; Jugendliche  (x) ältere Menschen  (x) (Langzeit-)Arbeitslose  (x) sonstige: <i>Träger und Akteure im Stadtteil</i></p>
<b>Projektziel(e)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Aktivierung von Selbsthilfepotenzialen</i></li> <li>- <i>Förderung und Begleitung von Bewohnerinitiativen und ehrenamtlichen Strukturen im Stadtteil</i></li> <li>- <i>Initiierung und Ausbau von niedrighschwelligen Angeboten</i></li> <li>- <i>Vernetzung von Angeboten, um Ressourcen zu bündeln und Synergieeffekte zu erzielen</i></li> <li>- <i>Vernetzung und Kooperation von im Stadtteil ansässigen Initiativen und Institutionen</i></li> <li>- <i>Sozialraumorientierung im Stadtteil, Aufspüren neuer Ressourcen, Projektideen oder Kooperationspartnern für die Stadtteilentwicklung</i></li> <li>- <i>Einbindung von Angeboten zur Stärkung der lokalen Ökonomie</i></li> <li>- <i>Konzipierung und Durchführung von Veranstaltungen, die der Annäherung unterschiedlicher Kulturen und dem Abbau von Vorurteilen auf Seiten der Zuwanderer wie auch der Stammgesellschaft dienen</i></li> </ul>
<b>Kurzbeschreibung des Projekts</b>	<p><i>Im Stadtteil Schalke fehlen weiterhin niedrighschwellige Beratungsangebote und Treffpunkte, die einen Austausch der Bewohner/-innen fördern.</i></p> <p><i>Das Modell der Nachbarschaftsläden hat sich im Zuge der Programmumsetzung des Soziale Stadt-Gebiets Südost als Erfolgsmodell etabliert. Zu den Qualitätsmerkmalen eines Nachbarschaftsladens zählt die Wohnortnähe, seine Niedrighschwelligkeit und Interdisziplinarität. Der Nachbarschaftsladen in Schalke soll eine barrierefreie, interkulturell-integrative und bedarfsorientierte Anlaufstelle für Schalker Bewohnerinnen und Bewohner sein, die passge-</i></p>

	<p><i>naue Angebote, flexible Einzelfallhilfen („Feuerwehrfunktion“) bei alltäglichen Problemen bis hin zur Vermittlung in weitere fachliche Hilfe, vorhält. Gleichzeitig bringt er soziale Akteure an einen Tisch und stellt Räumlichkeiten für selbstorganisierte Gruppen zur Verfügung. Die Bewohnerschaft soll aktiviert werden, um sie in die Lage zu versetzen, sich für ihre eigenen Interessen einzusetzen. Dies bildet die Grundlage für eine spätere Selbstorganisation (Verstetigung). Der Nachbarschaftsladen soll langfristig bewohner- und nutzergetragen sein.</i></p> <p><i>Weitere Angebote zur Stärkung der lokalen Ökonomie sollen untergebracht werden, um die Zusammenarbeit zwischen Geschäften bzw. Betrieben und Akteuren vor Ort zu stärken und zu verbessern.</i></p> <p><i>Die Erfahrungen mit den Stadteilläden in Südost haben gezeigt, dass es hierzu wichtig ist, feste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, d.h. Gesichter zu haben, die nötiges Vertrauen schaffen. So bildet der Nachbarschaftsladen auch einen wichtigen Kristallisationspunkt für die unterschiedlichen quartiersbezogenen sozialräumlichen Planungen.</i></p> <p><i>Der Nachbarschaftsladen für Schalke soll in Kooperation mit dem Generationennetz Gelsenkirchen e.V. aufgebaut werden und die dort vorhandenen Ressourcen nutzen, Synergieeffekte erzielen und Angebote bündeln. Der Nachbarschaftsladen soll aber kein reines Angebot für Senioren bieten, sondern alle Bewohnerinnen und Bewohner ansprechen und damit wichtige Integrationsleistungen erbringen.</i></p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2015-2019
<b>Projektträger</b>	Stadt Gelsenkirchen Referat Stadtplanung, Generationennetz e.V., sozialer Träger
<b>sonstige beteiligte Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stadt Gelsenkirchen, Stabstelle Senioren- und Behindertenbeauftragter (SSB), Stabstelle Wirtschaftsförderung, Referat Kultur</li> <li>▪ Stadteillbüro Schalke</li> </ul>
<b>förderfähige Gesamtkosten</b>	noch nicht darstellbar
<b>weitere Finanzmittel</b>	QuartiersNETZ
<b>Förderprogramm(e)</b>	Europäischer Sozialfonds (ESF) QuartiersNETZ

D	Bildungsverbund
<b>Projektkategorie</b>	<input type="checkbox"/> baulich-investiv <input checked="" type="checkbox"/> sozial-integrativ <input checked="" type="checkbox"/> Vernetzungsförderung <input type="checkbox"/> sonstiges:
<b>Handlungsfeld(er) &amp; Ergebnisziel(e)</b>	<input type="checkbox"/> <u>Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau</u> <input type="checkbox"/> <u>Öffentlicher Raum</u> <input type="checkbox"/> <u>Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie</u> <input checked="" type="checkbox"/> <u>Soziale Integration und Infrastruktur:</u> <input checked="" type="checkbox"/> Die sozialen Einrichtungen bieten zusätzliche Angebote an und sind in den Stadtteil geöffnet. <input checked="" type="checkbox"/> Das Freizeitangebot insbesondere für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen im Stadtteil ist verbessert. <input checked="" type="checkbox"/> Das vorhandene Bildungsangebot ist besser vernetzt. <input checked="" type="checkbox"/> Das Zusammenleben der Kulturen im Stadtteil ist gestärkt. <input checked="" type="checkbox"/> Die kommunale Präventionskette ist optimiert. <input type="checkbox"/> Querschnittsthemen & Steuerungsstrukturen
<b>Zielgruppe(n)</b>	<input checked="" type="checkbox"/> alle Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner <input type="checkbox"/> Kinder & Jugendliche <input type="checkbox"/> ältere Menschen <input type="checkbox"/> (Langzeit-)Arbeitslose <input checked="" type="checkbox"/> sonstige: <i>Träger und Akteure im Stadtteil</i>
<b>Projektziel(e)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Verbesserung der Zugänge zu Bildung im Stadtteil</i></li> <li>- <i>Verbesserung der Kooperation und Vernetzung zwischen den Bildungsträgern</i></li> <li>- <i>Austausch von Wissen und Erfahrungen zwischen den Akteuren</i></li> <li>- <i>Etablierung von Bildung als Marke für einen familienfreundlichen Stadtteil</i></li> </ul>
<b>Kurzbeschreibung des Projekts</b>	<p><i>Der Bildungsverbund ist ein erfolgreiches Projekt zur Stärkung und Verbesserung der Angebote im Bildungsbereich über eine bessere Vernetzung der Bildungsträger und weiterer Akteure im Stadtteil. Seit Mitte 2013 ist es mit einer professionellen Moderation und Begleitung gelungen, durch mehrere übergreifende Veranstaltungen und der Arbeit in Arbeitsgruppen, die genannten Zielsetzungen zu erreichen. Die erste Phase des Projektes wird Ende 2014 mit der Unterzeichnung eines Kooperationsvertrags abgeschlossen, der die gemeinsame Haltung, gemeinsame Zielsetzungen und die Bildungsstandards beschreibt und so die Qualität der Bildungsangebote stärkt.</i></p> <p><i>Der Bildungsverbund soll über diese erste Phase hinaus weiter ein wichtiges Projekt für den Erneuerungsprozess in Schalke sein, um in den nächsten Jahren die verabredeten Standards in die Tat umzusetzen, neue Kooperationen und passgenaue Angebote zu etablieren sowie weitere Akteure für eine Zusammenarbeit zu gewinnen. Hierfür bedarf es weiterhin einer professionellen Unterstützung der Arbeit.</i></p>

	<i>Diese soll zukünftig integriert in die Arbeit des Stadtteilbüros erfolgen.</i>
<b>Projektlaufzeit</b>	2015-2019
<b>Projektträger</b>	Stadt Gelsenkirchen, Referat Stadtplanung Stadtteilbüro Schalke
<b>sonstige beteiligte Akteure</b>	▪ Stadt Gelsenkirchen, Kommunales Bildungsbüro (KBB), Referat Erziehung und Bildung, Stabsstelle Koordinierungsstelle Kommunale Prävention, Gelsenkirchener Kindertagesstätten (GeKita), Gelsensport
<b>förderfähige Gesamtkosten</b>	<i>Kosten sind im Stadtteilmanagement enthalten</i>
<b>weitere Finanzmittel</b>	
<b>Förderprogramm(e)</b>	Städtebauförderung

<b>D</b>	<b>Erhalt und Ausbau des Beratungsangebots für Neuzugewanderte im Stadtteil</b>
<b>Projektkategorie</b>	<input type="checkbox"/> baulich-investiv <input checked="" type="checkbox"/> sozial-integrativ <input type="checkbox"/> Vernetzungsförderung <input type="checkbox"/> sonstiges:
<b>Handlungsfeld(er) &amp; Ergebnisziel(e)</b>	<input type="checkbox"/> <u>Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau</u> <input type="checkbox"/> <u>Öffentlicher Raum</u> <input type="checkbox"/> <u>Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie</u> <input checked="" type="checkbox"/> <u>Soziale Integration und Infrastruktur:</u> <input checked="" type="checkbox"/> Die sozialen Einrichtungen bieten zusätzliche Angebote an und sind in den Stadtteil geöffnet. <input type="checkbox"/> Das Freizeitangebot insbesondere für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen im Stadtteil ist verbessert. <input type="checkbox"/> Das vorhandene Bildungsangebot ist besser vernetzt. <input checked="" type="checkbox"/> Das Zusammenleben der Kulturen im Stadtteil ist gestärkt. <input checked="" type="checkbox"/> Die kommunale Präventionskette ist optimiert. <input type="checkbox"/> Querschnittsthemen & Steuerungsstrukturen
<b>Zielgruppe(n)</b>	<input type="checkbox"/> alle Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner <input type="checkbox"/> Kinder & Jugendliche <input type="checkbox"/> ältere Menschen <input type="checkbox"/> (Langzeit-)Arbeitslose <input checked="" type="checkbox"/> sonstige: <i>Neuzugewanderte</i>
<b>Projektziel(e)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Unterstützung der Integration von Neuzuwanderern durch aufsuchende soziale Arbeit und Informationsveranstaltungen zu relevanten Themen</i></li> <li>- <i>Schaffung zusätzlicher Angebote zur Integration</i></li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vermittlung an andere Träger und Ämter</li> <li>- Schaffung niedrigschwelliger Beratungs- und Unterstützungsangebote</li> <li>- Schaffung eines Angebots für Zuwanderinnen</li> </ul>
<b>Kurzbeschreibung des Projekts</b>	<p><i>Die Integration von Neuzuwanderinnen und Neuzuwanderern, die aus Rumänien und Bulgarien nach Gelsenkirchen kommen, ohne ein existenzsicherndes Einkommen zu erzielen, stellt die verantwortlichen Akteure der sozialen Sicherungssysteme in der Stadt vor große Herausforderungen. Durch das gesamtstädtische Projektteam EU-Ost werden sowohl für die Gesamtstadt wie auch für einzelne Quartiere Maßnahmen entwickelt und koordiniert. Der Schalker Osten ist eines der Quartiere in Gelsenkirchen, in denen sich besonders viele Neuzuwanderer angesiedelt haben. Es gibt einen hohen Bedarf an Beratung und Unterstützung.</i></p> <p><i>Die Bedarfe sind aktuell sehr deutlich gegeben, es lässt sich aber nicht absehen, wie lange der Zuzug noch anhält und weitere Beratungsangebote notwendig sind. Das Lalok Libre ist im Rahmen des Pilotprojekts zur Integration von Armutszugewanderten in den Arbeitsmarkt der Stadt Gelsenkirchen aus dem Programm des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen „ESF-kofinanzierte Vorhaben für EU-Bürgerinnen und -Bürger mit zum Zeitpunkt des Aufrufs bestehender eingeschränkter Arbeitnehmerfreizügigkeit in Nordrhein-Westfalen“ des Landesprogramms, Familientreff, der von den Neuzugewanderten sehr gut angenommen wird. Dieses Angebot soll erhalten und ausgebaut werden und in das Konzept der interkulturellen Arbeit des Trägers integriert werden. Ziel ist es, den Standort Lalok Libre zu stützen und nachhaltig als nahortbezogene Einrichtung zu stärken.</i></p> <p><i>Um insbesondere Zuwanderinnen zu stärken, soll ein Frauencafe für Zuwanderinnen installiert werden. Dieses vertrauensbildende Angebot soll die sozialen Kontakte der Frauen stärken und die langfristige Bindung an die Gesellschaft erleichtern.</i></p> <p><i>Es soll kurzfristig ein weiterer Träger im Stadtteil gewonnen werden, der in ähnlicher Form Beratungsangebote für die Neuzugewanderten auf Basis seiner bestehenden Arbeit anbietet. Das neue Angebot soll in einer bestehenden Einrichtung untergebracht werden, ohne eine neue Anlaufstellen zu schaffen.</i></p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2015-2019
<b>Projektträger</b>	Lalok Libre und weitere Träger
<b>sonstige beteiligte Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stadt Gelsenkirchen, Projektteam Zuwanderung EU-Ost, Kommunales Integrationszentrum Gelsenkirchen (KIGE), Referat Erziehung und Bildung, Referat Kultur, Referat Stadtplanung, Stadtteilbüro Schalke</li> </ul>
<b>förderfähige Gesamtkosten</b>	330.000 €
<b>weitere Finanzmittel</b>	

<b>Förderprogramm(e)</b>	Europäischer Sozialfonds (ESF)
--------------------------	--------------------------------

<b>D</b>	<b>Ausbau sozialraumorientierter Angebote in bestehenden Jugendeinrichtungen</b>
<b>Projektkategorie</b>	<input type="checkbox"/> baulich-investiv <input checked="" type="checkbox"/> sozial-integrativ <input type="checkbox"/> Vernetzungsförderung <input type="checkbox"/> sonstiges:
<b>Handlungsfeld(er) &amp; Ergebnisziel(e)</b>	<input type="checkbox"/> <u>Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau</u> <input type="checkbox"/> <u>Öffentlicher Raum</u> <input type="checkbox"/> <u>Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie</u>  <input checked="" type="checkbox"/> <u>Soziale Integration und Infrastruktur:</u> <input checked="" type="checkbox"/> Die sozialen Einrichtungen bieten zusätzliche Angebote an und sind in den Stadtteil geöffnet. <input checked="" type="checkbox"/> Das Freizeitangebot insbesondere für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen im Stadtteil ist verbessert. <input type="checkbox"/> Das vorhandene Bildungsangebot ist besser vernetzt. <input type="checkbox"/> Das Zusammenleben der Kulturen im Stadtteil ist gestärkt. <input checked="" type="checkbox"/> Die kommunale Präventionskette ist optimiert.  <input type="checkbox"/> Querschnittsthemen & Steuerungsstrukturen
<b>Zielgruppe(n)</b>	<input checked="" type="checkbox"/> alle Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner <input checked="" type="checkbox"/> Kinder & Jugendliche <input type="checkbox"/> ältere Menschen <input type="checkbox"/> (Langzeit-)Arbeitslose <input type="checkbox"/> sonstige:
<b>Projektziel(e)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schaffung und Sicherung bestehender Angebote für Jugendliche im Stadtteil</li> <li>- Jugendliche aktiv an der Quartiersentwicklung beteiligen und deren gesellschaftliches Engagement fördern</li> <li>- Weiterentwicklung der Projekte für eine jugendgerechte Flächen- und Leerstandsnutzung durch sozialraumorientierte Öffnung einer bestehenden Jugendeinrichtung</li> <li>- Ausbau bestehender Strukturen und Stärkung generationenübergreifender, familienergänzender und bildungsbezogener Maßnahmen</li> <li>- Stärkung und Ausbau der Selbstorganisationsstrukturen</li> <li>- Schaffung von Vater-Sohn-Angeboten zur Stärkung der Integration</li> </ul>
<b>Kurzbeschreibung des Projekts</b>	Über die Modellvorhaben zur Sozialen Stadt ist es in den letzten Jahren gelungen erfolgreiche Angebote für Jugendliche im Stadtteil zu etablieren, die zusätzliche Impulse für die Verbesserung der sozialen Infrastruktur geben und ergänzende Angebote für Jugendliche schaf-

	<p>fen. Die Vorhaben sollten einen nachhaltigen Effekt auf die Stadtentwicklung haben und die Jugendlichen aktiv an der Quartiersentwicklung beteiligen. Dazu wurden von und mit Jugendlichen Konzepte für eine jugendgerechte Flächen- und Leerstandsnutzung entwickelt.</p> <p>Das Projekt Ju*In – Jugendliche innovativ - gemeinwesenorientierte Leerstandsnutzung durch Jugendliche in Schalke verbindet Leerstandsnutzung mit der Entwicklung und Umsetzung eines künstlerischen Konzepts.</p> <p>Das Projekt „Ab in den Garten“ nutzt Freiflächen im dicht besiedelten Stadtteil Schalke und sensibilisiert Jugendliche für die Übernahme von ökologischer Verantwortung.</p> <p>Im Projekt „Schalke aktiv“ wurde ein Leerstand wiederbelebt und zu einer neuen Anlaufstelle für Jugendliche weiterentwickelt. Die Projekte haben sich etabliert.</p> <p>Mit den Maßnahmen wurden neue Anlaufstellen für Jugendliche in Schalke geschaffen und gleichzeitig wurden Leerstände bzw. ungenutzte Flächen wiederbelebt. Die entwickelten Strukturen sollen weiter ausgebaut werden. Dazu sollen in eine bestehende Jugendeinrichtung familienergänzende und generationenübergreifende Bildungs- und Freizeitangebote integriert werden und so mit einer stärkeren Sozialraumorientierung einen festen Anlaufpunkt für die „Schalker Mitte“ bieten (Nachbarschaftshaus).</p> <p>Dabei soll ein besonderer Fokus auf Jugendliche mit Migrationshintergrund, insbesondere auf der Stärkung des Vater-Sohn-Verhältnisses liegen.</p> <p>Besonderes Augenmerk soll auf die Entwicklung von neuen Angeboten gelegt werden, die die Beteiligung der Jugendlichen ermöglicht und Selbstorganisationsstrukturen stärkt.</p> <p>Aufgrund der sinkenden Zahlen im Übergang Gymnasium und des Anstiegs im Übergang Hauptschule sind insbesondere Maßnahmen im Bereich Übergang Schule – Beruf und beruflicher Qualifizierung erforderlich.</p> <p>Weiterhin gibt es Jugendliche, die über die vorhandenen Strukturen und die formellen Angebote nicht erreicht werden. Diese sollen an informellen Treffpunkten aufgesucht werden, um mit ihnen in ihrer Alltagswirklichkeit ins Gespräch zu kommen und eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. In weiteren Schritten sollen passgenaue Angebote entwickelt bzw. die aufsuchende Jugendarbeit mit sozialintegrativen Maßnahmen wie Bildung, Qualifizierung und Sozialarbeit verknüpft werden.</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2015-2019
<b>Projektträger</b>	<p>Verein zur Förderung der Kinder- und Jugendarbeit e.V. (Lalok Libre) Amigonianer e.V.</p> <p>Revierressourcen gemeinnützige UG</p> <p>weitere Träger der Kinder- und Jugendarbeit</p>

<b>sonstige beteiligte Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <i>Stadt Gelsenkirchen, Referat Erziehung und Bildung, Kommunales Bildungsbüro (KBB), Referat Stadtplanung, Stadtteilbüro Schalke</i></li> <li>▪ <i>Atelier Claudia Lüke</i></li> <li>▪ <i>W. Stallmann GmbH &amp; Co. KG</i></li> <li>▪ <i>Kirchengemeinden in Schalke</i></li> <li>▪ <i>Schulen in Schalke</i></li> <li>▪ <i>Kitas in Schalke</i></li> </ul>
<b>förderfähige Gesamtkosten</b>	360.000 €
<b>weitere Finanzmittel</b>	
<b>Förderprogramm(e)</b>	<i>Europäischer Sozialfonds (ESF)</i>

<b>D</b>	<b>Angebote für Kinder und Familien</b>
<b>Projektkategorie</b>	<input type="checkbox"/> baulich-investiv <input checked="" type="checkbox"/> sozial-integrativ <input type="checkbox"/> Vernetzungsförderung <input type="checkbox"/> sonstiges:
<b>Handlungsfeld(er) &amp; Ergebnisziel(e)</b>	<input type="checkbox"/> <u>Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau</u>  <input type="checkbox"/> <u>Öffentlicher Raum</u>  <input type="checkbox"/> <u>Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie</u>  <input checked="" type="checkbox"/> <u>Soziale Integration und Infrastruktur:</u> <input checked="" type="checkbox"/> Die sozialen Einrichtungen bieten zusätzliche Angebote an und sind in den Stadtteil geöffnet. <input checked="" type="checkbox"/> Das Freizeitangebot insbesondere für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen im Stadtteil ist verbessert. <input type="checkbox"/> Das vorhandene Bildungsangebot ist besser vernetzt. <input checked="" type="checkbox"/> Das Zusammenleben der Kulturen im Stadtteil ist gestärkt. <input checked="" type="checkbox"/> Die kommunale Präventionskette ist optimiert.  <input type="checkbox"/> Querschnittsthemen & Steuerungsstrukturen
<b>Zielgruppe(n)</b>	<input type="checkbox"/> alle Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner <input checked="" type="checkbox"/> Kinder & Jugendliche <input type="checkbox"/> ältere Menschen <input type="checkbox"/> (Langzeit-)Arbeitslose <input type="checkbox"/> sonstige: <i>Familien</i>
<b>Projektziel(e)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Stärkung der Familienfreundlichkeit im Stadtteil</i></li> <li>- <i>Stärkung der Tagesstätten als Orte für frühzeitige Intervention</i></li> <li>- <i>Schaffung und Ausbau bestehender Angebote für Kinder und Familien im Stadtteil</i></li> <li>- <i>Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz</i></li> <li>- <i>Schaffung von Angeboten zur Stärkung der Gesundheit und Bewegung für Kinder und Familien</i></li> </ul>

	<p>- Verbesserung von Sozial- und Nachbarschaftskontakten und Stärkung der sozialen Netzwerke</p>
<b>Kurzbeschreibung des Projekts</b>	<p><i>Im Stadtteil Schalke fehlen nach wie vor Angebote für Kinder im Grundschulalter und für Familien. Weiterhin mangelt es an altersgerechten Spiel- und Freiflächen sowie an unzureichenden Freizeitangeboten.</i></p> <p><i>Nach den guten Erfahrungen im Rahmen der Öffnung der Tageseinrichtungen ist es das Ziel, Tageseinrichtungen weiterer Träger für familienstärkende Angebote im Bereich Gesundheit und Bildung und zu öffnen. Die Tagesstätten sind geeignete Orte für frühzeitige Interventionen. Hier können durch die verstärkte Elternarbeit und die Niedrigschwelligkeit der Angebote insbesondere auch Familien mit Migrationshintergrund erreicht und in ihrer Bildungs- und Erziehungskompetenz gestärkt werden. Gezielte Nachbarschaftsarbeit der Kitas durch Kursangebote, die sowohl zur Freizeitgestaltung, Sprachförderung und Bildung beitragen und dabei soziale Netze stärken, sollen zur sozialen Stabilisierung beitragen. Bereits bewährte Angebote im Rahmen der Öffnung der Kindertagesstätten sollen fortgeführt werden.</i></p> <p><i>Die besonders hohe Fluktuation in Schalke trägt stark zur Verunsicherung bei und benötigt weiterhin unterstützende Maßnahmen. Die soziale Bindung in den Nachbarschaften ist deshalb durch örtliche soziale Arbeit gezielt zu verstärken.</i></p> <p><i>So sollen passgenaue Angebote zur Gesundheit, Bewegung und Bildung und Verweisberatung für Kinder und Familien entwickelt werden, die integrativ im Stadtteil wirken und die vorhandenen Ressourcen nutzen und ausbauen. Besonders wichtig ist die Anknüpfung an vorhandene Strukturen, um die Netzwerke der sozialen Integration zu stärken und auszubauen.</i></p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2015-2019
<b>Projektträger</b>	Kindertageseinrichtungen, Schulen, Träger der Kinder- und Jugendarbeit
<b>sonstige beteiligte Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stadt Gelsenkirchen, Gelsenkirchener Kindertagesstätten (GeKita), Referat Erziehung und Bildung, Gelsensport, Referat Stadtplanung, Stadtteilbüro Schalke</li> <li>▪ Runder Tisch Schalke</li> </ul>
<b>förderfähige Gesamtkosten</b>	45.000 € pro Jahr
<b>weitere Finanzmittel</b>	
<b>Förderprogramm(e)</b>	Europäischer Sozialfonds (ESF)

D	Stärkung der Teilhabechancen für mehrfachbelastete Kinder
<b>Projektkategorie</b>	<input type="checkbox"/> baulich-investiv <input checked="" type="checkbox"/> sozial-integrativ <input type="checkbox"/> Vernetzungsförderung <input type="checkbox"/> sonstiges:
<b>Handlungsfeld(er) &amp; Ergebnisziel(e)</b>	<input type="checkbox"/> Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau  <input type="checkbox"/> Öffentlicher Raum  <input type="checkbox"/> Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie  <u><input checked="" type="checkbox"/> Soziale Integration und Infrastruktur:</u> <input checked="" type="checkbox"/> Die sozialen Einrichtungen bieten zusätzliche Angebote an und sind in den Stadtteil geöffnet. <input checked="" type="checkbox"/> Das Freizeitangebot insbesondere für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen im Stadtteil ist verbessert. <input checked="" type="checkbox"/> Das vorhandene Bildungsangebot ist besser vernetzt. <input type="checkbox"/> Das Zusammenleben der Kulturen im Stadtteil ist gestärkt. <input checked="" type="checkbox"/> Die kommunale Präventionskette ist optimiert.  <input type="checkbox"/> Querschnittsthemen & Steuerungsstrukturen
<b>Zielgruppe(n)</b>	<input type="checkbox"/> alle Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner <input checked="" type="checkbox"/> Kinder & Jugendliche <input type="checkbox"/> ältere Menschen <input type="checkbox"/> (Langzeit-)Arbeitslose <input type="checkbox"/> sonstige:
<b>Projektziel(e)</b>	<p style="text-align: center;">- <i>Ausbau der Präventionskette und Stärkung der Bildungschancen für besonders benachteiligte Kinder im Sozialraum</i></p>
<b>Kurzbeschreibung des Projekts</b>	<p><i>Im Stadtteil Schalke fehlen nach wie vor Angebote für besonders benachteiligte Kinder im Übergang zur und in der Grundschule. Besonders betroffen sind Kinder, die nicht oder nicht im ausreichendem Umfang von den Angeboten der Kitas und OGS profitieren können und im häuslichen Milieu nicht die notwendige Unterstützung erfahren.</i></p> <p><i>Neben einer Unterstützung bei den schulischen Herausforderungen stellt besonders die ganzheitliche Sprachförderung ein wichtiges Handlungsfeld dar. Hier gilt es in der Zusammenarbeit mit dem KIGE, dem Sozialdienst Schule, den Schulen und Einrichtungen vor Ort ein passgenaues Netz an Unterstützungsangeboten zu entwickeln, das besonders die Bildungsübergänge im Blick behält. Neben Schülerpatenschaften, Unterstützungsangeboten bei den Hausaufgaben, Lernwerkstätten und Sprachcamps in den Ferien, Ferienschulen etc. gilt es zielgruppenspezifische migrationssensible Angebote zu entwickeln, die die kindlichen Potentiale mit unterschiedlichen Disziplinen fördern. Im Rahmen einer integrierten Strategieentwicklung soll unter Einbeziehung der bestehenden Angebote und Anbieter eine Anknüpfung an die Selbsthilfepotentiale (Mentoring-Lernpatenschaften) des Stadtteils erfolgen. Gleichzeitig soll das etablierte Sprachförderkonzepte in den Bildungsübergängen als tragendes Element weiterentwickelt werden und in den Bil-</i></p>

	<i>dungsverbund Schalke einmünden.</i>
<b>Projektlaufzeit</b>	2015-2019
<b>Projektträger</b>	<i>Koordinierungsstelle Kommunale Prävention, Kommunales Integrationszentrum Gelsenkirchen (KIGE)</i>
<b>sonstige beteiligte Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <i>MIR</i></li> <li>▪ <i>Kinderbücherei</i></li> <li>▪ <i>Kitas und Schulen im Stadtteil</i></li> <li>▪ <i>Sozialdienst Schule</i></li> <li>▪ <i>Stadtteilbüro Schalke</i></li> </ul>
<b>förderfähige Gesamtkosten</b>	75.000 € pro Jahr
<b>weitere Finanzmittel</b>	
<b>Förderprogramm(e)</b>	

<b>D</b>	<b>„GESund älter werden“ durch partizipative Gestaltung von Bewegungsangeboten</b>
<b>Projektkategorie</b>	<input type="checkbox"/> baulich-investiv <input checked="" type="checkbox"/> sozial-integrativ <input type="checkbox"/> Vernetzungsförderung <input type="checkbox"/> sonstiges:
<b>Handlungsfeld(er) &amp; Ergebnisziel(e)</b>	<input type="checkbox"/> Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau <input type="checkbox"/> Öffentlicher Raum <input type="checkbox"/> Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie <u><input checked="" type="checkbox"/> Soziale Integration und Infrastruktur:</u> <input type="checkbox"/> Die sozialen Einrichtungen bieten zusätzliche Angebote an und sind in den Stadtteil geöffnet. <input checked="" type="checkbox"/> Das Freizeitangebot insbesondere für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen im Stadtteil ist verbessert. <input type="checkbox"/> Das vorhandene Bildungsangebot ist besser vernetzt. <input checked="" type="checkbox"/> Das Zusammenleben der Kulturen im Stadtteil ist gestärkt. <input checked="" type="checkbox"/> Die kommunale Präventionskette ist optimiert. <input type="checkbox"/> Querschnittsthemen & Steuerungsstrukturen
<b>Zielgruppe(n)</b>	<input type="checkbox"/> alle Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner <input type="checkbox"/> Kinder & Jugendliche <input checked="" type="checkbox"/> ältere Menschen <input type="checkbox"/> (Langzeit-)Arbeitslose <input type="checkbox"/> sonstige:

<b>Projektziel(e)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- niedrighschwellige Bewegungs- und Mobilitätsförderung durch Initiierung von Spaziergangsgruppen in den Stadtteilen Hassel, Rotthausen, Schalke</li> <li>- Förderung von sozialen Kontakten</li> <li>- Erkundung des Lebensumfeldes im Hinblick auf Bewegungsfreundlichkeit und Mobilität</li> <li>- Partizipative Entwicklung zur Verbesserung der Walkability (Bewegungsfreundlichkeit) im Wohnumfeld</li> </ul>
<b>Kurzbeschreibung des Projekts</b>	<p><i>Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels entwickelte die Arbeitsgruppe „GESund älter werden“ Handlungsempfehlungen zur Gesundheitsförderung und Prävention im Alter, mit der Zielsetzung, die gesundheitliche Chancengleichheit und Mobilität im Alter durch Schaffung von alltagsorientierten Bewegungsangeboten im Quartier zu verbessern, um möglichst allen Menschen einen „Lebensabend zu Hause“ zu ermöglichen. 2009 wurden diese Handlungsempfehlungen von der kommunalen Gesundheitskonferenz verabschiedet.</i></p> <p><i>Angesprochen werden sollen alle älteren Bürgerinnen und Bürger ab ca. 55 Jahren unabhängig von Einkommen, Bildungsvoraussetzungen und ethnischem Hintergrund. Einkommensschwache Ältere, alternde Migrantinnen und Migranten sowie alleinlebende Seniorinnen und Senioren mit geringer sozialer Einbindung sollen aber vorrangig erreicht werden, da diese Gruppen klassische Angebote von Sportvereinen oder Krankenkassen (Gesundheitskurse) erfahrungsgemäß kaum in Anspruch nehmen. Beteiligungsformen und Zugangswege sollen möglichst niedrighschwellig und wohnungsnah gewählt werden.</i></p> <p><i>Vorgesehen ist die Einrichtung einer Kontaktstelle zum Aufbau, zur Unterstützung und Schulung von Paten und Gruppen sowie zur Dokumentation, Evaluation und weiteren Projektkoordination wie u. a. der begleitenden Öffentlichkeitsarbeit. Angeboten werden sollen u. a. regelmäßige (1x pro Woche) kostenfreie und niederschwellig zugängliche Begegnungs- und Kontaktmöglichkeiten sowie Treffpunkte. Die Durchführung ist mit Unterstützung von ehrenamtlichen Kräften vorgesehen. Darüber hinaus sollen strategische Partnerschaften zu Geschäftsleuten (Apotheken, Einzelhandel, Friseure, Vermieter / Wohnungsgesellschaften, etc.) und niedergelassenen Ärzten vor Ort geknüpft werden zur Bereitstellung von Treffpunkten, Unterstützung von Gruppen oder dem Sponsoring erforderlicher Maßnahmen (z.B. Ruhebänke, Toilettennutzung, etc.).</i></p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2015-2018
<b>Projektträger</b>	<i>Generationennetz Gelsenkirchen e. V., Arbeitsgruppe GESund älter werden der kommunalen Gesundheitskonferenz</i>
<b>sonstige beteiligte Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stadt Gelsenkirchen, Referat Gesundheit</li> <li>▪ Stadtteilbüro</li> </ul>
<b>förderfähige Gesamtkosten</b>	86.400 €

<b>weitere Finanzmittel</b>	
<b>Förderprogramm(e)</b>	<i>Europäischer Sozialfonds (ESF)</i>

<b>D</b>	<b>„Schalke bewegt sich ...!“</b>
<b>Projektkategorie</b>	<input type="checkbox"/> baulich-investiv <input checked="" type="checkbox"/> sozial-integrativ <input type="checkbox"/> Vernetzungsförderung <input type="checkbox"/> sonstiges:
<b>Handlungsfeld(er) &amp; Ergebnisziel(e)</b>	<input type="checkbox"/> Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau <input type="checkbox"/> Öffentlicher Raum <input type="checkbox"/> Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie <input checked="" type="checkbox"/> <u>Soziale Integration und Infrastruktur:</u> <input checked="" type="checkbox"/> Die sozialen Einrichtungen bieten zusätzliche Angebote an und sind in den Stadtteil geöffnet. <input checked="" type="checkbox"/> Das Freizeitangebot insbesondere für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen im Stadtteil ist verbessert. <input type="checkbox"/> Das vorhandene Bildungsangebot ist besser vernetzt. <input type="checkbox"/> Das Zusammenleben der Kulturen im Stadtteil ist gestärkt. <input checked="" type="checkbox"/> Die kommunale Präventionskette ist optimiert. <input type="checkbox"/> Querschnittsthemen & Steuerungsstrukturen
<b>Zielgruppe(n)</b>	<input type="checkbox"/> alle Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner <input checked="" type="checkbox"/> Kinder & Jugendliche <input checked="" type="checkbox"/> ältere Menschen <input type="checkbox"/> (Langzeit-)Arbeitslose <input checked="" type="checkbox"/> sonstige: <i>Neuzugewanderte</i>
<b>Projektziel(e)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Verbesserung/Förderung von Sport- und Bewegungsangeboten für Kinder, Jugendliche und Senioren</i></li> <li>- <i>Integration von Kindern/Jugendlichen mit Migrationshintergrund (insbesondere aus Rumänien/Bulgarien) durch Sport</i></li> <li>- <i>Unterstützung der begleitenden Elternarbeit in der Bildungslandschaft: Schaffung von theoretischen/praktischen Elternbildungsangeboten zu Gesundheit/Ernährung/Bewegung und/ oder Angebote für Eltern und Kinder</i></li> <li>- <i>Verbesserte Netzwerkarbeit im Stadtteil</i></li> </ul>
<b>Kurzbeschreibung des Projekts</b>	<p><i>Es werden Sport- und Bewegungsangebote, -projekte und Qualifizierungen in Absprache/ unter Beteiligung der jeweiligen Zielgruppen implementiert.</i></p> <p><i>Geplante Maßnahmen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>offene Bewegungsangebote nach Schulschluss auf den (sanierten) Schulhöfen</i></li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Aktivstationen und der „Parcours“-Park am Kußweg werden für offene Angebote, Workshops genutzt, die zunächst zur Nutzung motivieren sollen und Anleitung zur weitergehenden selbstständigen Nutzung geben.</li> <li>- Bewegungsangebote für IFÖ-Klassen zur Integration von Kindern/ Jugendlichen mit Migrationshintergrund und zur Förderung der sozialen Teilhabe</li> <li>- Sekundär-präventive Bewegungsangebote für motorisch-defizitäre Kinder oder bei Übergewicht/Adipositas</li> <li>- Schwimmkurse zur Förderung der Schwimmfähigkeit von Grundschulern</li> </ul> <p>Qualifizierungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Multiplikatoren des Generationennetzes werden in der Anleitung der Aktivstationen geschult, so dass sie innerhalb ihrer Gruppen die Aktivstationen nutzen können</li> <li>- Jugendliche werden als Gruppenhelfer, ÜL-C, beides Lizenzen des LSB, qualifiziert, um weitergehend Bewegungsangebote im Stadtteil durchzuführen.</li> <li>- Theoretische/ praktische Elternbildungsveranstaltungen in Kitas/ Schulen zum Thema Ernährung und Bewegung</li> </ul> <p>Alle Maßnahmen werden zusammen mit relevanten Kooperationspartnern besprochen, geplant und durchgeführt. Die Sportvereine werden in die verschiedensten Maßnahmen miteinbezogen. Sie werden hierbei von Gelsensport unterstützt und beraten.</p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2016-2020
<b>Projektträger</b>	Gelsensport e. V.
<b>sonstige beteiligte Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Koordinierungsstelle Kommunale Prävention (KIGE)</li> <li>▪ Bildungswerk</li> <li>▪ Runder Tisch Kind und Jugend</li> <li>▪ Lalok Libre</li> <li>▪ Arbeiterwohlfahrt (AWO) Unterbezirk Gelsenkirchen/Bottrop</li> <li>▪ Generationennetz e. V.</li> <li>▪ Kitas und Schulen in Schalke</li> <li>▪ Stadtteilbüro Schalke</li> </ul>
<b>förderfähige Gesamtkosten</b>	325.610 €
<b>weitere Finanzmittel</b>	
<b>Förderprogramm(e)</b>	Europäischer Sozialfonds (ESF)

D	Ertüchtigung kommunaler Infrastruktur
<b>Projektkategorie</b>	<input checked="" type="checkbox"/> baulich-investiv <input type="checkbox"/> sozial-integrativ <input type="checkbox"/> Vernetzungsförderung <input type="checkbox"/> sonstiges:
<b>Handlungsfeld(er) &amp; Ergebnisziel(e)</b>	<input type="checkbox"/> <u>Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau</u>  <input type="checkbox"/> <u>Öffentlicher Raum</u>  <input type="checkbox"/> <u>Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie</u>  <input checked="" type="checkbox"/> <u>Soziale Integration und Infrastruktur:</u> <input checked="" type="checkbox"/> Die sozialen Einrichtungen bieten zusätzliche Angebote an und sind in den Stadtteil geöffnet. <input checked="" type="checkbox"/> Das Freizeitangebot insbesondere für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen ist verbessert. <input type="checkbox"/> Das vorhandene Bildungsangebot ist besser vernetzt. <input checked="" type="checkbox"/> Das Zusammenleben der Kulturen im Stadtteil ist gestärkt. <input checked="" type="checkbox"/> Die kommunale Präventionskette ist optimiert.  <input type="checkbox"/> Querschnittsthemen & Steuerungsstrukturen
<b>Zielgruppe(n)</b>	<input checked="" type="checkbox"/> alle Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner <input checked="" type="checkbox"/> Kinder & Jugendliche <input type="checkbox"/> ältere Menschen <input type="checkbox"/> (Langzeit-)Arbeitslose <input type="checkbox"/> sonstige:
<b>Projektziel(e)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Bauliche und energetische Sanierung von sozialer Infrastruktur</i></li> <li>- <i>Stärkung und Öffnung der Einrichtung zum Stadtteil</i></li> </ul>
<b>Kurzbeschreibung des Projekts</b>	<p><i>Nach den guten Erfahrungen mit Familienzentren an Kindertageseinrichtungen ist es Ziel der Stadt Gelsenkirchen insgesamt sechs Familienzentren auch an (Offenen Ganztags-)Grundschulen im Stadtgebiet einzurichten.</i></p> <p><i>Im Rahmen des Projektes soll die bereits zu einem Familienzentrum erweiterte Sternschule weiter qualifiziert und energetisch ertüchtigt werden. Familienzentren bieten für Kinder und Eltern Angebote einer leicht zugänglichen Unterstützung und Förderung. Sie sollen an nachbarschaftliche Zusammenhänge anknüpfen, Selbsthilfepotenziale von Eltern aktivieren und soziale Netzwerke unterstützen. Da die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler in den Stadtbezirken der Grundschulen wohnt, sind durch die Arbeit der Familienzentren positive Effekte auf deren Umfeld zu erwarten. Aufgrund des hohen Migrantenanteils in Schalke sind eine Kultursensibilität und mehrsprachige Ansätze elementare Bestandteile der Konzeption des Angebotes.</i></p> <p><i>Die bauliche Anpassung und Sanierung des bestehenden Schulgebäudes bildet die Voraussetzung für diese neue Orientierung des Schulbetriebs in den Stadtteil und die Entwicklung neuer stadtteilbe-</i></p>

	<p><i>zogener Angebote. Eine Verknüpfung der baulichen Maßnahmen mit Programmen der Beschäftigungsförderung für langzeitarbeitslose Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner würde diesen Effekt nochmal verstärken.</i></p> <p><i>Darüber hinaus soll im Anschluss eine weitere Schule im Stadtteil energetisch ertüchtigt werden.</i></p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2015-2019
<b>Projektträger</b>	Stadt Gelsenkirchen, Referat Hochbau und Liegenschaften, Referat Erziehung und Bildung Grundschule
<b>sonstige beteiligte Akteure</b>	
<b>förderfähige Gesamtkosten</b>	ca. 1.000.000 €
<b>weitere Finanzmittel</b>	
<b>Förderprogramm(e)</b>	Städtebauförderung

## 7.5 Querschnittsthemen und Steuerungsstrukturen

Die zur Umsetzung des Stadterneuerungsprogrammes Schalke geschaffenen und nach fünf Jahren Programmlaufzeit etablierten Steuerungsstrukturen, wie Stadtteilbüro, Gebietsteam, Gebietsbeirat, usw.) haben sich bewährt und sollen auch für die zweite Förderphase fortgeführt werden. Gleiches gilt für den 2011 eingerichteten Quartiersfonds.

Neben den Steuerungsstrukturen treten zukünftig neue Querschnittsthemen in den Vordergrund. Hier sollten besonders die Themen Image und Öffentlichkeitsarbeit stärker als bisher berücksichtigt werden. Wie die Bewohnerbefragung zeigte, haben etwa drei Viertel der Befragten keine Kenntnisse über konkrete Maßnahmen und Projekte im Rahmen des Stadterneuerungsprogramms. Dieser Tatsache soll Abhilfe geschaffen werden, indem Aktivitäten im Rahmen des Stadterneuerungsprogramms zukünftig offener kommuniziert werden sollen.

Weitere Querschnittsthemen sind die Vergabe von Gutachten zu verschiedenen Fragestellungen der Stadterneuerung und eine prozessbegleitende Evaluation der Programmumsetzung in den kommenden fünf Jahren.

E	Fortführung Stadtteilmanagement
<b>Projektkategorie</b>	<input type="checkbox"/> baulich-investiv <input type="checkbox"/> sozial-integrativ <input type="checkbox"/> Vernetzungsförderung <input checked="" type="checkbox"/> sonstiges: <i>Prozesssteuerung</i>
<b>Handlungsfeld(er) &amp; Ergebnisziel(e)</b>	<input type="checkbox"/> <u>Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau</u> <input type="checkbox"/> <u>Öffentlicher Raum</u> <input type="checkbox"/> <u>Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie</u> <input type="checkbox"/> <u>Soziale Integration und Infrastruktur</u> <input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsthemen & Steuerungsstrukturen
<b>Zielgruppe(n)</b>	<input checked="" type="checkbox"/> alle Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner <input type="checkbox"/> Kinder & Jugendliche <input type="checkbox"/> ältere Menschen <input type="checkbox"/> (Langzeit-)Arbeitslose <input checked="" type="checkbox"/> sonstige: <i>alle sonstigen Akteure</i>
<b>Projektziel(e)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>zentral gelegene Anlaufstelle für kontinuierliche Kontakte zu den lokalen Akteuren und zur Bewohnerschaft</i></li> <li>- <i>Schnittstellenfunktion zu Verwaltung und Politik</i></li> <li>- <i>Aktivierung lokaler Akteure für den Erneuerungsprozess</i></li> <li>- <i>Förderung der Mitwirkung lokaler Akteure im Erneuerungsprozess</i></li> <li>- <i>Initiierung und Begleitung von Projekten</i></li> <li>- <i>Öffentlichkeits- und Imagearbeit für den Erneuerungsprozess</i></li> </ul>
<b>Kurzbeschreibung des Projekts</b>	<p><i>Seit Ende 2009 ist im Stadtteil Schalke ein Stadtteilmanagement aktiv. Die Aufgabe wurde extern an einen Dienstleister vergeben. Ein Planungsbüro bearbeitet die Aufgabe gemeinsam mit einem lokalen Gemeinwesenträger. Diese Konstruktion hat sich angesichts der zu bewältigenden Aufgaben im Stadtteil Schalke als sehr erfolgreich herausgestellt. Das Stadtteilmanagement verfügt seit April 2010 über eigene Büroräume in der Luitpoldstraße. Hier bündelt sich die Erneuerungstätigkeit. Das Stadtteilbüro hat in den gerade mal fünf Jahren seiner Arbeit im Stadtteil eine vergleichsweise hohe Resonanz erfahren. Fast 40 % der befragten Bewohner kennen das Stadtteilbüro. Eine Vielzahl von Projekten im baulichen und auch nicht-baulichen Bereich wurde angestoßen und erfolgreich etabliert bzw. realisiert.</i></p> <p><i>Das Stadtteilbüro soll zukünftig neben den angestammten Tätigkeiten auch den Bildungsverbund weiter betreuen. Der für den Stadtteil Schalke gebildete Bildungsverbund ist ein Schlüsselprojekt des Stadterneuerungsprozesses. So bestehen unter anderem Verknüpfungen zu „Kein Kind zurücklassen (KeKiz)“ und Präventionsprojekten. Die Verbesserung der Zugänge zu Bildung wird mit dem Bildungsverbund verfolgt. Aufgabe des Stadtteilbüros ist die Prozessbegleitung des Bildungsverbundes.</i></p>

	<i>Als zentrale Vor Ort-Institution in dem Erneuerungsprozess Schalke ist das Stadtteilmanagement weiter zu verfolgen.</i>
<b>Projektlaufzeit</b>	2015-2020
<b>Projektträger</b>	Stadt Gelsenkirchen, Referat Stadtplanung
<b>sonstige beteiligte Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Planungsgruppe STADTBÜRO</li> <li>▪ Arbeiterwohlfahrt (AWO) Unterbezirk Gelsenkirchen/Bottrop</li> </ul>
<b>förderfähige Gesamtkosten</b>	<i>ca. 2.200.000 Euro, inkl. Sachkosten, Kosten für Öffentlichkeits- und Imagearbeit, Evaluation und Monitoring, zum Programmende sich verringernde jährliche Aufwendungen</i>
<b>weitere Finanzmittel</b>	
<b>Förderprogramm(e)</b>	Städtebauförderung

E	Vergabe externer Gutachten
<b>Projektkategorie</b>	<input type="checkbox"/> baulich-investiv <input type="checkbox"/> sozial-integrativ <input type="checkbox"/> Vernetzungsförderung <input checked="" type="checkbox"/> sonstiges:
<b>Handlungsfeld(er) &amp; Ergebnisziel(e)</b>	<input type="checkbox"/> <u>Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau</u> <input type="checkbox"/> <u>Öffentlicher Raum</u> <input type="checkbox"/> <u>Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie</u> <input type="checkbox"/> <u>Soziale Integration und Infrastruktur</u> <input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsthemen & Steuerungsstrukturen
<b>Zielgruppe(n)</b>	<input type="checkbox"/> alle Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner <input type="checkbox"/> Kinder & Jugendliche <input type="checkbox"/> ältere Menschen <input type="checkbox"/> (Langzeit-)Arbeitslose <input type="checkbox"/> sonstige:
<b>Projektziel(e)</b>	- <i>Erkenntnisgewinne durch die Vergabe externer Gutachten zu verschiedenen Themen</i>
<b>Kurzbeschreibung des Projekts</b>	<p><i>In den weiteren fünf Jahren des Stadterneuerungsprogrammes sollen zu einzelnen Themen externe Gutachten vergeben werden, um gesicherte Erkenntnisse über zu erwartende positive Effekte bzw. mögliche Folgewirkungen von Maßnahmen im Rahmen des Programmes zu erlangen.</i></p> <p><i>Bisherige Themen solcher Gutachten sind unter anderem ein Rah-</i></p>

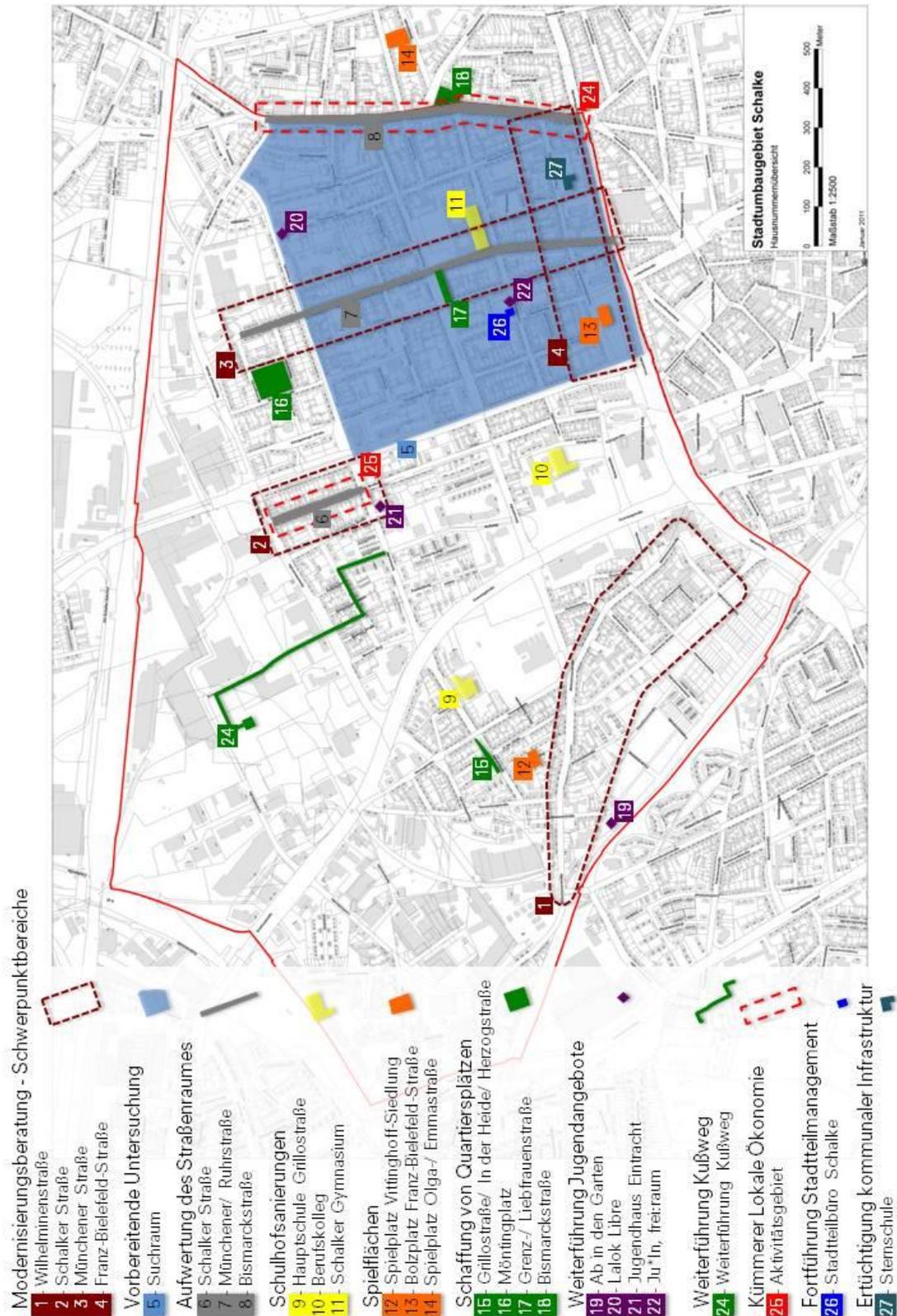
	<i>menkonzept für die Aufwertung von Straßenräumen in Schalke, eine Analyse der Grünpotenziale im Stadtteil sowie eine Machbarkeitsstudie für die Nachnutzung der leer stehenden Kirche St. Georg.</i>
<b>Projektlaufzeit</b>	2015-2019
<b>Projektträger</b>	Stadt Gelsenkirchen, Referat Stadtplanung
<b>sonstige beteiligte Akteure</b>	▪ externe Gutachter
<b>förderfähigen Gesamtkosten</b>	ca. 100.000 €
<b>weitere Finanzmittel</b>	
<b>Förderprogramm(e)</b>	Städtebauförderung

<b>F</b>	<b>Fortführung Quartiersfonds</b>
<b>Projektkategorie</b>	<input type="checkbox"/> baulich-investiv <input checked="" type="checkbox"/> sozial-integrativ <input checked="" type="checkbox"/> Vernetzungsförderung <input type="checkbox"/> sonstiges:
<b>Handlungsfeld(er) &amp; Ergebnisziel(e)</b>	<input type="checkbox"/> <u>Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau</u>  <input checked="" type="checkbox"/> <u>Öffentlicher Raum:</u> <input type="checkbox"/> Die Schulhöfe sind saniert, attraktiver gestaltet und öffnen sich in den Stadtteil. <input type="checkbox"/> Das Spiel- und Bewegungsangebot ist aufgewertet und erweitert. <input checked="" type="checkbox"/> Die Aufenthaltsqualität auf Grün- und Freiflächen ist erhöht. <input type="checkbox"/> Die Wegeverbindungen und Straßenräume sind für Fußgänger und Radfahrer attraktiver gestaltet.  <input type="checkbox"/> <u>Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie</u>  <input checked="" type="checkbox"/> <u>Soziale Integration und Infrastruktur:</u> <input checked="" type="checkbox"/> Die sozialen Einrichtungen bieten zusätzliche Angebote an und sind in den Stadtteil geöffnet. <input checked="" type="checkbox"/> Das Freizeitangebot insbesondere für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen ist verbessert. <input checked="" type="checkbox"/> Das vorhandene Bildungsangebot ist besser vernetzt. <input checked="" type="checkbox"/> Das Zusammenleben der Kulturen im Stadtteil ist gestärkt. <input type="checkbox"/> Die kommunale Präventionskette ist optimiert.  <input checked="" type="checkbox"/> Querschnittsthemen & Steuerungsstrukturen
<b>Zielgruppe(n)</b>	<input checked="" type="checkbox"/> alle Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner <input type="checkbox"/> Kinder & Jugendliche <input type="checkbox"/> ältere Menschen <input type="checkbox"/> (Langzeit-)Arbeitslose <input type="checkbox"/> sonstige:

<b>Projektziel(e)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung des Gemeinschaftsgedankens und Zusammengehörigkeitsgefühls im Stadtteil</li> <li>- Motivation zu eigenverantwortlichem Handeln und stadtteilbezogenen Aktivitäten</li> <li>- Leistung wirkungsvoller Öffentlichkeitsarbeit und Imageförderung für den Stadtteil</li> <li>- Verschönerung und Verbesserung des Wohnumfelds</li> <li>- Förderung neuer Kooperationen</li> </ul>
<b>Kurzbeschreibung des Projekts</b>	<p><i>Im Mai 2011 wurde für den Stadtteil Schalke ein Quartiersfonds aufgelegt. Dieser Fonds bietet Finanzierungsmöglichkeiten für bewohnergetragene Aktivitäten, gezahlt wird ein Zuschuss. Die Vergabe der Gelder wird durch den Gebietsbeirat Schalke entschieden. In den vergangenen drei Jahren wurden insgesamt 29 Projekte durch Mittel aus dem Quartiersfonds unterstützt.</i></p> <p><i>Der Quartiersfonds hat sich etabliert und als Instrument zur Intensivierung der Mitwirkung und Beteiligung der Bewohnerschaft am Erneuerungsprozess in Schalke bewährt. Eine Fortführung ist deshalb vorgesehen.</i></p>
<b>Projektlaufzeit</b>	2015-2020
<b>Projektträger</b>	Aktive aus dem Stadtteil
<b>sonstige beteiligte Akteure</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stadt Gelsenkirchen, Referat Stadtplanung</li> <li>▪ Stadtteilbüro Schalke</li> </ul>
<b>förderfähige Gesamtkosten</b>	ca. 400.000 €
<b>weitere Finanzmittel</b>	
<b>Förderprogramm(e)</b>	Städtebauförderung

## 7.6 Übersicht der zukünftigen Maßnahmen und Projekte

Die folgende Karte enthält alle oben dargestellten Maßnahmen und Projekte, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt räumlich im Stadtteil verortet werden können:



**Abbildung 10:** Überblick und räumliche Verortung der Projekte in der weiteren Programmumsetzung (Quelle: eigene Darstellung 2014)

## 8 Kosten- und Maßnahmenplan für die zweite Förderphase

Projekt	Projektlaufzeit						Förderfähige Kosten in Euro	Weitere Finanzmittel in Euro	Projektträger
	2015	2016	2017	2018	2019	2020			
<b>Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau</b>									
Haus- und Hofflächenprogramm							500.000	500.000 (Anteil der Privateigentümer)	Stadt Gelsenkirchen
Modernisierungsberatung							250.000		Stadt Gelsenkirchen
Ankauf und Rückbau von Problemimmobilien							600.000		Stadt Gelsenkirchen
Vorbereitende Untersuchung zur Anwendung des Besonderen Städtebaurechts							80.000		Stadt Gelsenkirchen
<i>Zwischensumme</i>							<i>1.430.000</i>	<i>500.000</i>	
<b>Öffentlicher Raum</b>									
Aufwertung des Straßenraums							1.500.000	N.N. (städt. Eigenmittel)	Stadt Gelsenkirchen
Schulhofsanierung - Schalker Gymnasium - Hauptschule an der Grillostraße - Außenanlagen des Berufskollegs							320.000		Stadt Gelsenkirchen
Aufwertung bzw. weitere Schaffung von Spielflächen - Olga-/Emmastraße - Bolzplatz Franz-Bielefeld-Straße							340.000		Stadt Gelsenkirchen
Schaffung von Quartiersplätzen auf bestehenden Flächen bzw. auf Rückbauflächen - Möntingplatz - Grenz-/Liebfrauenstraße - Grillo-/ Herzogstraße/In der Heide - Bismarckstraße - 3-4 weitere Quartiersplätze durch Rückbau							650.000		Stadt Gelsenkirchen

Projekt	Projektlaufzeit						Förderfähige Kosten in Euro	Weitere Finanzmittel in Euro	Projektträger
	2015	2016	2017	2018	2019	2020			
Weiterführung Kußweg bis zum ehem. Consol-Gelände							200.000		Stadt Gelsenkirchen
<i>Zwischensumme</i>							3.010.000		
<b>Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie</b>									
Fortführung Quartiersmeisters							225.000		sozialer Träger im Auftrag der Stadt Gelsenkirchen
Beschäftigung und Qualifizierung in Sanierungsmaßnahmen									Stadt Gelsenkirchen
Aktiv für Arbeit in Schalke									Träger im Auftrag der Stadt Gelsenkirchen
Kümmerer Lokale Ökonomie							100.000		Stadt Gelsenkirchen
<i>Zwischensumme</i>							325.000		
<b>Soziale Integration und Infrastruktur</b>									
Nachbarschaftsladen/ Stadtteilladen für Schalke									Generationennetz Gelsenkirchen e.V. und/oder sozialer Träger
Bildungsverbund							(Kosten sind im Stadtteilmanagement enthalten)		Stadt Gelsenkirchen
Erhalt und Ausbau des Beratungsangebots für Neuzugewanderte im Stadtteil							330.000		Lalok Libre und weitere Träger

Projekt	Projektlaufzeit						Förderfähige Kosten in Euro	Weitere Finanzmittel in Euro	Projektträger
	2015	2016	2017	2018	2019	2020			
Ausbau sozialraumorientierter Angebote in bestehenden Jugendeinrichtungen							360.000		Lalok Libre, Amigonianer e.V., Revierressourcen gemeinnützige UG, weitere Träger der Kinder- und Jugendarbeit
Angebote für Kinder und Familien							225.000		Kindertageseinrichtungen, Schulen, Träger der Kinder- und Jugendarbeit
Stärkung der Teilhabechancen für mehrfachbelastete Kinder							375.000		Stabsstelle Kommunale Prävention, Kommunales Integrationscenter (KIGE)
„Gesund älter werden“ durch partizipative Gestaltung von Bewegungsangeboten							86.400		Arbeitsgruppe Gesund älter werden, Generationennetz Gelsenkirchen e.V.
„Schalke bewegt sich ...!“							325.610		Gelsensport e.V.
Ertüchtigung kommunaler Infrastruktur							1.000.000		Stadt Gelsenkirchen
<i>Zwischensumme</i>							2.702.010		
<b>Querschnittsthemen und Steuerungsstrukturen</b>									
Fortführung Stadtteilmanagement							2.200.000		Stadt Gelsenkirchen mit externem Büro
Vergabe externer Gutachten							100.000		Stadt Gelsenkirchen mit externem Büro

Projekt	Projektlaufzeit						Förderfähige Kosten in Euro	Weitere Finanzmittel in Euro	Projektträger
	2015	2016	2017	2018	2019	2020			
Fortführung Quartiersfonds							400.000		Stadt Gelsenkirchen
<i>Zwischensumme</i>							2.700.000		
<b>Gesamtsumme</b>							<b>10.167.010</b>	<b>500.000</b>	

## 9 Fazit & Ausblick

Die Evaluation der bisherigen Programmumsetzung zeigte, dass im Rahmen der Stadterneuerungsaktivität im Gelsenkirchener Stadtteil Schalke bereits viele Projekte und Maßnahmen umgesetzt wurden, die einen positiven Effekt auf die Lebensbedingungen der Bewohnerinnen und Bewohner in Schalke haben. Hierzu gehören sowohl baulich-investive Projekte, wie die Aufwertung des Gebäudebestandes (u.a. Fassadenprogramm) oder die Maßnahmen zur Aufwertung des öffentlichen Raumes (u.a. Schulhofsanierungen und Spielplatzgestaltungen), aber auch sozial-integrative Projekte, wie verschiedene Jugendprojekte (Ju\*In, Lalok Libre usw.), Maßnahmen zur Beschäftigungsförderung (z.B. Schalker Dienste) oder die Initiierung des Bildungsverbundes.

Neben diesen sichtbaren Erfolgen wurde durch die Evaluation aber auch deutlich, dass weiterhin eine Reihe von Handlungsbedarfen besteht. Hierzu zählt unter anderem die weitere Aufwertung des Gebäudebestandes und des öffentlichen Raumes, die Förderung der Lokalen Ökonomie und die Verbesserung des Freizeitangebotes in Schalke. Zum einen ist dies mit der Größe des Programmgebietes und der vergleichsweise kurzen Programmlaufzeit zu erklären. Zum anderen muss auch konstatiert werden, dass der Stadtteilentwicklungsplan von 2008 auf eine Laufzeit von mindestens zehn Jahren ausgelegt war. Insofern wurde am Beginn der Stadtteilerneuerung nicht davon ausgegangen, dass alle gesteckten Ziele bis zum heutigen Zeitpunkt zu erreichen sind. Aus diesem Grund und wegen der oben bereits erwähnten positiven Entwicklungen in den ersten Jahren der Programmumsetzung wird von Seiten der Gutachter eine Weiterführung des Stadterneuerungsprogrammes dringend empfohlen. Dabei sollte allerdings die Herangehensweise in einigen Punkten geändert werden (s. Handlungsempfehlungen in Kap. 5).

Durch das Update der Gebietssituation konnten zum einen die für den Stadtteilentwicklungsplan 2008 herausgearbeiteten Bedarfe bestätigt, zum anderen seither neu dazugekommene Problemlagen, wie die Zuwanderung aus Südost-Europa, identifiziert werden (s. Kap. 3). Diese Erkenntnisse dienten als wichtige Basis für die Fortschreibung des integrierten Handlungskonzeptes, bei der die wesentliche Struktur des bisherigen Stadtteilentwicklungsplanes beibehalten wurde. Es gibt weiterhin vier zentrale Handlungsfelder mit den Überschriften „Wohnen, Wohnumfeld, Rückbau“, „Öffentlicher Raum“, „Beschäftigung und Qualifizierung, Lokale Ökonomie“ und „Soziale Integration und Infrastruktur“ und darüber hinaus eine Reihe von Querschnittsthemen und -aufgaben (Image, Ökologie, Beteiligung, Gesundheitsförderung und Stadtteilmanagement). Mit Ausnahme des Handlungsfeldes „Öffentlicher Raum“ wurden im Rahmen der Fortschreibung des integrierten Handlungskonzeptes in jedem Handlungsfeld Ziele ergänzt oder umformuliert, (s. Kap. 6). Darüber hinaus wurde ein besonderes Augenmerk auf das Akquirieren von Fördergeldern außerhalb der Städtebauförderung (v.a. EU-Förderung) gelegt. Dies unterstreicht den integrierten Charakter des vorliegenden Handlungskonzeptes.

## Anhang

### Anhang 1: Fragebogen der Bewohnerbefragung

#### Thema Wohnen/Wohnumfeld

1. Wie lange wohnen Sie in Gelsenkirchen-Schalke?  
 unter 1 Jahr    1 – 2 Jahre    3 – 4 Jahre    5 – 9 Jahre  
 10 – 19 Jahre    20 Jahre u. länger
2. Wohnen Sie zur Miete oder im Eigentum?  
 Miete    Eigentum (in dem Fall weiter mit Frage 4)
3. Wie bewerten Sie den Mietpreis Ihrer Wohnung im Verhältnis zur Qualität?  
 sehr gut    gut    weniger gut    schlecht
4. Wie bewerten Sie den Zustand/die Qualität Ihrer Wohnung?  
(1= sehr gut, 6 = ungenügend)    (1)    (2)    (3)    (4)    (5)    (6)
5. Wie bewerten Sie das Umfeld Ihres Wohnstandortes?  
(1= sehr gut, 6 = ungenügend)    (1)    (2)    (3)    (4)    (5)    (6)

#### Thema Zusammenleben und Nachbarschaften

6. Wie beurteilen Sie das Zusammenleben in Ihrer Nachbarschaft?  
 man bleibt manchmal für einen kurzen Plausch gemeinsam stehen  
 man grüßt sich  
 man trifft sich ab und zu und hilft sich gegenseitig  
 man kennt sich nicht und beachtet sich wenig  
 es treten häufig Konflikte auf / Wenn ja, bei welchen Problemen?
- 
7. Gibt es in Schalke ausreichend Angebote und Gelegenheiten zur Pflege sozialer Kontakte?  
 es gibt ausreichend Angebote und Möglichkeiten / Wenn ja, welche fallen Ihnen ein?
- 
- es gibt vereinzelte Angebote und Möglichkeiten  
 es gibt zu wenig Angebote und Möglichkeiten  
 weiß nicht

## Thema Freizeit/Kultur

8. Welche Sport-, Freizeit- und Kultureinrichtungen nutzen Sie in Schalke?

---

9. Welche Sport-, Freizeit- und Kultureinrichtungen fehlen Ihnen besonders in Schalke?

---

## Thema Versorgung

10. Wie bewerten Sie die Versorgung mit Lebensmitteln und anderen Gütern des täglichen Bedarfs (Körperpflege etc.) in Schalke?

sehr gut ( ) gut ( ) weniger gut ( ) schlecht ( ) kann ich nicht beurteilen ( )

11. Wie bewerten Sie die medizinische Versorgung (Apotheken, Ärzte etc.) in Schalke?

sehr gut ( ) gut ( ) weniger gut ( ) schlecht ( ) kann ich nicht beurteilen ( )

12. Wie bewerten Sie die Angebote zur Kinderbetreuung in Schalke?

sehr gut ( ) gut ( ) weniger gut ( ) schlecht ( ) kann ich nicht beurteilen ( )

13. Wie bewerten Sie die Jugendfreizeitangebote in Schalke?

sehr gut ( ) gut ( ) weniger gut ( ) schlecht ( ) kann ich nicht beurteilen ( )

14. Wie bewerten Sie die Freizeit- und Beratungsangebote für ältere Menschen in Schalke?

sehr gut ( ) gut ( ) weniger gut ( ) schlecht ( ) kann ich nicht beurteilen ( )

15. Wie bewerten Sie die Bildungseinrichtungen in Schalke?

sehr gut ( ) gut ( ) weniger gut ( ) schlecht ( ) kann ich nicht beurteilen ( )

16. Wie bewerten Sie das Grün- und Freiflächenangebot in Schalke?

sehr gut ( ) gut ( ) weniger gut ( ) schlecht ( ) kann ich nicht beurteilen ( )

17. Welche Versorgungseinrichtungen oder Angebote fehlen Ihnen besonders in Schalke?

---

## Thema Wirkung des Stadterneuerungsprogramms

18. Ist Ihnen das Stadtteilbüro Schalke ein Begriff?

( ) kenne ich gut, hatte ich schon öfter persönlich Kontakt zu /  
Wenn ja, in welchem Zusammenhang?

---

( ) habe ich schon mal gehört, ich weiß, was deren Aufgabe ist

( ) ist mir völlig neu

( ) interessiert mich nicht

19. Fällt Ihnen ein Projekt/ eine Maßnahme ein, die im Rahmen des Stadterneuerungsprogramms in Schalke umgesetzt wurde?

Ja / Wenn ja, welche/s?

---

Nein

Ist mir egal

20. Haben Sie den Eindruck, dass sich in den letzten fünf Jahren der Stadtteil Schalke zum Positiven entwickelt hat?

Ja / Wenn ja, warum?

---

Nein, es ist alles wie immer

Nein, es ist eher schlechter geworden / Wenn nein, es ist schlechter geworden, warum?

---

### **Thema Zukunftsperspektiven**

21. Was sind Ihre Zukunftspläne bezogen auf Ihren Wohnstandort?

Ich bleibe auf jeden Fall in Schalke wohnen

Manchmal überlege ich, hier wegzuziehen

Ich werde auf jeden Fall sobald wie möglich hier wegziehen

22. Welche drei Veränderungen wünschen Sie sich für Ihren Stadtteil?

1. \_\_\_\_\_

2. \_\_\_\_\_

3. \_\_\_\_\_

### **Thema Beteiligung/Mitwirkung**

23. Hätten Sie Interesse daran, an der positiven Veränderung des Stadtteils mitzuwirken?

Ja

Nein, ich will aber gerne weiterhin informiert werden

Nein

**Zum Abschluss benötigen wir für die Auswertung der Umfrage noch Informationen zu Ihrer Person. Selbstverständlich werden diese Daten anonym ausgewertet!**

24. Bitte geben Sie Ihr Alter an.

bis 18       19-45       46-65       älter 65

Bei Interesse an der Mitwirkung an Maßnahmen zur positiven Veränderung, geben Sie bitte auf einem separaten Blatt Ihren Namen und Ihre Anschrift sowie ggf. Telefonnummer und E-Mail-Adresse an. Dieser Fragebogen kann somit anonym ausgewertet werden.

---

**Vom Interviewer auszufüllen:**

Geschlecht der interviewten Person

männlich     weiblich

Migrationshintergrund? (anhand von Sprache oder Nachnamen erkennbar)  ja  nein

Straße, Hausnr. \_\_\_\_\_

Gebäudetyp             Ein- bis Zweifamilienhaus     Mehrfamilienhaus

Lage der Wohnung     EG     OG     DG

Gebäudezustand       gut     weniger gut     schlecht

Datum, Uhrzeit, Kürzel (Initialen) \_\_\_\_\_